

Freies Wort

ILM-KREIS

69. Jahrgang / Nummer 272

Samstag/Sonntag, 21./22. November 2020

www.insüdthüringen.de / Preis 1,80 Euro

Ministerium lehnt frühere Ferien in Hildburghausen ab

Hildburghausen/Erfurt – Trotz hoher Corona-Infektionsraten in einzelnen Kreisen lehnt das Bildungsministerium verlängerte Weihnachtsferien ab. Am Freitag hatte sich der Landkreistag dafür ausgesprochen, Schulen dort zu schließen, wo die Infektionsraten hoch sind. „Wenn viele Lehrer in Quarantäne sind, wie sollen Schulen dann aufbleiben?“, fragte die Greizer Landrätin Martina Schweinsburg (CDU).

Das Ministerium verwies auf die Ampelregelung für Schulen und Kindergärten. Schließungen gebe es, wenn die Infektionszahlen an der Einrichtung die Grenzen überschreiten. Weitere Entscheidungen sollen am Mittwoch getroffen werden.

Der Vorschlag, bereits am 11. Dezember in die Ferien zu starten, war von Hildburghausens Landrat Thomas Müller (CDU) gekommen. Müller war zuvor auch mit Forderungen nach einem Total-Lockdown in seinem Kreis beim Land abgeblitzt. Hildburghausen meldete am Freitag eine Sieben-Tage-Inzidenz von 302 Neuinfektionen auf 100.000 Einwohner. Das ist der höchste je in Thüringen gemessene Wochenwert. Damit rückt Hildburghausen in die Gruppe der zehn am stärksten von der Pandemie betroffenen Regionen Deutschlands auf. In den Kreisen Hildburghausen, Sonneberg, Coburg und Kronach hat die Gesamtzahl der Infektionen seit Pandemiebeginn die Schwelle von einem Prozent der Bevölkerung erreicht.

Unterdessen meldeten der Unstrut-Hainich-Kreis und der Kreis Sömmerda große Ausbrüche in Pflegeheimen. In Großvargula wurden 29 Bewohner sowie acht Mitarbeiter positiv getestet. er/ek **Seiten 6, 16, 32**

Armut trifft mehr Thüringer

Erfurt/Berlin – In Thüringen ist der Anteil derjenigen Menschen, die als arm gelten, einer Studie zufolge nach wie vor größer als im Bundesdurchschnitt. Wie aus dem Armutsbereich des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes hervorgeht, lag die Armutssumme in Thüringen im vorigen Jahr im Freistaat bei 17 Prozent, der Bundesdurchschnitt bei 15,9 Prozent. Im Jahr 2018 waren es noch 16,4 und 15,5 Prozent. Den höchsten Anteil armer Menschen hat der Studie zufolge Bremen mit 24,9 Prozent.

Bundesweit gelten dem Bericht zufolge 13,2 Millionen Menschen als arm. Das seien so viele wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr.

Als arm gelten Haushalte, die über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens verfügen. Damit lag die Armutsschwelle 2019 für eine alleinstehende Person bei 1074 Euro, für Alleinerziehende mit einem Kind bei 1396 und für ein Paar mit zwei Kindern bei 2256 Euro. jwe



Die Polizeibeamten haben nach dem Leichenfund auch am Freitagvormittag noch die Wiesen in Geraberg bis zum neu angelegten Teich im Morbacher Park akribisch abgesucht. Foto: Constanze Wagner

Tod einer Rentnerin in Geraberg gibt Rätsel auf

In Geraberg im Ilm-Kreis ist am Donnerstagabend eine 86-jährige Frau in einer Gartenanlage tot aufgefunden worden. Laut Staatsanwaltschaft handelt es sich um ein Tötungsverbrechen.

Von Danny Scheler-Stöhr und Anke Kruse

zeugin die Wiesen hinter den Gärten bis hin zum neu angelegten Teich im Morbacher Park akribisch abgesucht. „Ich finde es sehr, sehr schlimm, was hier passiert ist, vor allem, wenn ich mir vorstelle, dass auch ich alleine unterwegs bin oder dass sich auch andere Spaziergänger oder Familien mit ihren Kindern im Morbacher Park erholen wollen oder den Spielplatz aufsuchen ...“, sagte sie.

Auch Vertreter aus der Kommunalpolitik waren entsetzt. Dominik Straube, Bürger-

meister der Landgemeinde Geratal, zeigte sich erschüttert. „Dabei denkt man sonst, so etwas passiert nur woanders und vor allem weit weg. Aber jetzt ist es quasi vor der Haustür passiert. Das macht mich sehr traurig.“ Für Ortschaftsbürgermeister Holger Frankenberg ist es „sehr schlimm, dass so etwas hier im Ort passiert und möglicherweise einem unschuldigen Menschen das Leben genommen wurde. Darüber bin ich sehr erschüttert und sprachlos. Es ist so schon eine trostlose Zeit.“



Die Polizei und Spezialisten des Landeskriminalamtes untersuchen den Tatort. Foto: Wichmann

Beamte sollen in die Rentenkasse zahlen

Beamte, die 2030 jünger als 30 sind, sollen in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einbezogen werden. So steht es in einem Konzept des Fachauschusses für Soziales der CDU.

Berlin – Unter der Überschrift „Wir wollen eine funktionierende Rente für alle“ weist das Konzept darauf hin, dass es heute für Selbstständige, Berufe mit eigenen Versorgungswerken und Politiker verschiedene, von der GRV unabhängige Alterssicherungssysteme gebe: „Die Rentensysteme jenseits der GRV werden von der Bevölkerung als Privilegien betrachtet, an denen

sie nicht teilnehmen können.“ Deshalb sei es für die CDU „vorstellbar“, die GRV in eine Erwerbstätigerversicherung weiterzuentwickeln: „Dabei wollen wir als ersten Schritt ab 2030 die Personen unter 30 Jahren, die als Beamte, Selbstständige oder Politiker tätig sind bzw. werden, in die GRV integrieren. Alle, die älter sind, bleiben in ihren bisherigen Versorgungswerken.“ Die Nettogehälter der Beamten dürften im Zuge der Einbeziehung in die GRV nicht sinken. Hintergrund: Wären die Beamten in der GRV, müssten sie – genau wie Arbeitnehmer – aus ihrem Einkommen Beiträge an die Rentenkasse abführen.

Lob für den Vorstoß aus den Reihen der CDU kommt vom SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Rosemann: „Die SPD ist

schon seit Langem für eine Erwerbstätigerversicherung, in die alle Beschäftigten solidarisch einzahlen. Wenn die CDU das jetzt auch will, können wir sofort darüber handeln“. Aus Sicht des Linken-Bundestagsabgeordneten Matthias Birkwald ist der Vorschlag richtig, aber nicht ehrgeizig genug: „Ich begrüße das klare Bekennnis aus Kreisen der CDU zu einer Erwerbstätigerversicherung. Es zeugt aber nicht von Entschlossenheit, wenn man damit erst 2030 beginnen will.“ Bis 2050 durchlebe Deutschland einen starken demografischen Wandel. Um ihn bewältigen zu können, müssten Beamte und Erwerbstätige mit hohen Einkommen deutlich eher als 2030 in die Rentenkasse einzahlen.

Kai Rosenberger, der Landesvorsitzende

des Beamtenbunds/Tarifunion von Baden-Württemberg, betont, dass es theoretisch natürlich möglich sei, neu einzustellende Beamte in die GRV einzubeziehen. Davon bleibe aber der im Grundgesetz niedergelegte „Alimentationsgrundsatz“ unberührt. Er besagt, dass der Dienstherr Beamten amtsangemessene Beziehe und Pensionen gewähren muss. „Niemand darf ernsthaft glauben“, so Rosenberger, „die Beamten mit einer Integrierung in die gesetzl. RV den Rentnern gleichstellen zu können.“ Die Integration in die GRV spare auch kein Geld. Rosenberger sagt, dass der Dienstherr für Beamte im Fall der Integration in die GRV eine „adäquate Zusatzversorgung in Form einer betrieblichen Altersvorsorge“ aufbauen müsse. wal Meinung



Alle Ilmenauer Schulen werden auf „Gelb“ gesetzt

Arnstadt/Ilmenau – In allen Schulen in Ilmenau gilt ab Montag der eingeschränkte Regelbetrieb. Darüber informierte das Thüringer Bildungsministerium am Freitag auf Anfrage dieser Zeitung. Die Regelung soll zunächst bis zum 6. Dezember gelten. Grund dafür sind die gestiegenen Coronazahlen. Für die Klassenstufen 1 bis 6 soll es damit nur noch feste und voneinander getrennte Lerngruppen mit festem Lehrer geben. Für die Klassenstufen 7 bis 12 kann es zum Wechsel von Präsenzunterricht und häuslichem Lernen kommen.

Für den Ilm-Kreis hatte das Landratsamt am Freitag 15 neue Fälle einer Coronavirusinfektion gemeldet. Damit haben sich bisher insgesamt 622 Menschen im Landkreis mit dem neuartigen Virus infiziert, 255 Fälle sind noch aktiv. Die Inzidenzzahl liegt bei 172 Fällen pro 100.000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen. dss Seiten 9 und 17

Parteien nennen AfD Demokratiefeinde

Berlin – Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt. Union, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten als „Demokratiefeinde“. Drei Abgeordnete der AfD hatten die Störer am Mittwoch in den Bundestag eingeladen. Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten zwar „unzivilisiert“. Dies verteidigte die anderen Fraktionen aber als pure „Heuchelei“.

Die AfD will derweil gegen das am Mittwoch verabschiedete Infektionsschutzgesetz vor dem Verfassungsgericht klagen. Das sagte AfD-Vize Tino Chrupalla der Neuen Berliner Redaktionsgesellschaft. Ob die Klage zulässig ist, ist aber fraglich. dpa/AFP Seite 7

Meinung

Weniger Privilegien für Beamte

Zum Vorstoß aus der CDU, auch Beamte und Politiker in die Rentenkasse zahlen zu lassen

Von Bernhard Walker

Die trauen sich was, die Mitglieder im Ausschuss für Soziales der CDU. Da verteidigt ihre Partei die Tatsache, dass Beamte, manche Selbstständige und Politiker nicht in die Rentenkasse zahlen. Doch der Ausschuss sagt der Parteilinie Adieu und erklärt zutreffend, dass die Bevölkerung die Sicherungssysteme abseits der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) als „Privilegien“ betrachtet.



Der Ausschuss schlägt deshalb vor, Beamte, die 2030 jünger als 30 sind, in die GRV einzubeziehen. Das ist zwar nur ein Vorschlag, allerdings eröffnet der Ausschuss eine Debatte, die sich viele Bürger wünschen. Die fragen sich, warum bei uns nicht gehen soll, was in Österreich schon seit Jahren gilt. Dort hatte 2004 Bundeskanzler Wolfgang Schüssel durchgesetzt, dass nach einem Stichtag neu berufene Bundesbeamte in die Rentenversicherung einbezogen werden. Eine solche Reform ist also nicht bloß ein Projekt linker Umverteilungsfantasten. Und doch hat sie zwei große Haken. In Deutschland müssten 16 Länder mitziehen, weil sie Dienstherr der meisten Beamten sind. Und teuer wäre es auch. Der Staat müsste in einer langen Übergangszeit heute schon erworbene Pensionsansprüche bezahlen und für neue Beamte Beiträge an die Rentenkasse abführen. Ob die Gesellschaft sie bezahlen will?

redaktion@freies-wort.de



Hoffen auf grünes Licht und weiße Flocken

Der Wintertourismus im Thüringer Wald kann sich nicht mehr nur auf Schnee von oben verlassen. In diesem Jahr kommen mit Corona weitere Unsicherheiten hinzu – aber auch Chancen.

Von Birgitt Schunk

Masserberg/Steinach – Die Schneekanonen warten derzeit an der Skirena Heubach auf ihren Einsatz. Wenn Frau Holle die weiße Pracht nicht vom Himmel rieseln lässt, muss die Technik eben nachhelfen. So war das jedenfalls in den letzten Jahren, in denen der natürliche Schnee rar war. Wie der kommende Winter wird, vermag keiner genau zu sagen. Doch das ist bei Weitem nicht das Einzige, was die Wintersportfreunde und die Leute vom Tourismus beschäftigt.

„Es gibt viele Unbekannte in diesem Jahr, die den Start in die Saison schwer machen“, sagt Liftbetreiber Denis Wagner von der Skirena Heubach (Kreis Hildburghausen). Freizeitanlagen sind derzeit wegen Corona geschlossen. Zwar wären die Lifte ohnehin im November noch nicht in Betrieb. „Aber ob sie im Dezember aufmachen dürfen, kann eben auch noch keiner sagen.“ Wagner wüsste es aber schon ganz gerne. Wenn es demnächst nachts minus zwei, drei Grad wären, könnte er schließlich mit der Kunstschneeproduktion beginnen. 100 Stunden braucht er, um eine 30 bis 40 Zentimeter dicke Auflage auf den Hang zu bringen, die den Saisonstart auch ohne den Schnee von Frau Holle ermöglichen würde. Wenn es aber wegen Corona kein grünes Licht für die Öffnung der Pisten gibt, wäre das Geld für den Kunstschnee für die Katz'. Wagner spricht von einer fünfstelligen Summe.

Neue Technik ist da

Auf den ersten Blick gesehen war Axel Müller bislang in einer etwas besseren Lage und musste sich noch nicht den Kopf zerbrechen. An der Skirena Silbersattel in Steinach (Kreis Sonneberg) hätte im November ohnehin noch nicht beschneit werden können. Die neue Technik hierfür



„Es gibt viele Unbekannte in diesem Jahr.“

Denis Wagner,
Skirena Heubach

wurde erst zur Monatsmitte angeliefert. „Insofern war uns die Entscheidung bisher etwas abgenommen“, sagt der Betreiber des Skigebietes. Am Silbersattel wird investiert – 600 000 Euro alleine in eine neue Beschneiungsanlage. Dafür gab es auch eine Förderung. Die neuen Maschinen können in kürzerer Zeit mehr Schnee produzieren als das zuvor möglich war. Saisonstart soll am 12. Dezember sein – so der Plan.

Auch Müller kommt also um die Entscheidung nicht herum, irgendwann den Startschluss für die Produktion des künstlichen Schnees geben zu müssen – auch wenn man nicht weiß, wie es mit dem „Lockdown light“ im Winter weitergeht. Sich auf das natürliche Weiß von oben zu verlassen, funktionierte schon in den letzten Wintern nicht. Um den Skibetrieb eröffnen zu können, müssen er und sein Team für rund 30 000 Euro zum Auftakt Schnee produzieren. „Und da wären noch nicht mal alle Abfahrten komplett beschneit“, sagt er.

Eine Frage des Geldes

In Schmiedefeld hingegen ist die Entscheidung schon vorher gefallen. Für die dortige Winterwelt wird es keinen künstlichen Winter geben. Die Stadt Suhl hat die Notbremse gezogen und Anfang Oktober

bereits angekündigt, dass man sich die Kunstschneeproduktion nicht leisten kann – zumindest in diesem Jahr. Zu groß sei der Zuschussbedarf.

Daran hat sich auch bis heute nichts geändert, erklärte eine

Sprecherin der Stadtverwaltung. Ein Hintertürchen ist aber noch offen. Oberbürgermeister André Knapp hatte nicht ausgeschlossen, bei einer längeren Frostperiode die Entscheidung zu überdenken.

„Wenn Schnee und Frost kommen und vielleicht nur noch zehn Zentimeter fehlen, um eröffnen zu können, dann sollte es daran nicht scheitern“, sagt Stefan Ebert vom Regionalverbund Thüringer Wald.

„Wenn eine solch moderne Beschneiungsanlage nicht in Betrieb geht, ist das schon ein Imageschaden für Schmiedefeld und den Thüringer Wald – die Gäste kommen zum Skifahren hierher, der Ort ist gut gebucht. Fakt ist andererseits aber auch, dass alles finanziert bleiben muss – die Zahlen entscheiden, da können wir nicht reinreden.“

Investitionen werden bis zu 90 Prozent

gefördert, für die Betreibung aber gibt es keine Zuschüsse. Deshalb seien gute Konzepte jetzt wichtig, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Ebert weiß, dass es Überlegungen gibt, eine Mittelstation einzurichten. Könnten die Skifahrer also bereits auf halber Strecke aussteigen, würde es somit genügen, nur den halben Hang mit Schnee zu bedecken. So könnte man trotz Öffnung Gelder sparen. Ebenso müsse es in Schmiedefeld Überlegungen für den Sommer geben. Der Fallbachhang in Oberhof und auch die Skirena Silbersattel seien damit gut gefahren. Die Lifte bringen Fahrer und Bike in der warmen Jahreszeit auf den Berg hinauf, dann geht es in rasanter Fahrt nach unten. „Die Angebote werden richtig gut angenommen“, sagt Ebert.

Wenn die Stimme des Regionalverbundes bei Stellungnahmen zu Vorhaben im Wintertourismus

gefragt ist, läuft deshalb (fast) nichts ohne ein Votum für die Ganzjahresnutzung. „Für den Pistenbully geht das natürlich nicht, aber für den Lift.“ Dadurch rechnen sich Investitionen

besser. Deshalb sei auch die Förderung so ausgelegt. „Wir müssen dem Winter deshalb mit Kunstschnee auf die Sprünge helfen – eine Weiterentwicklung der Beschneiung an Liftanlagen ist unerlässlich, aber immer im Einzelfall zu betrachten“, so der Wintertourismus-Mann vom Regionalverbund.

Was ist machbar?

Allgemein gültige Aussagen, wie viele Betriebstage eine Liftanlage für ein effektives Arbeiten pro Wintersaison braucht, gibt es nicht. Zu unterschiedlich sind die Bedingungen. Für Denis Wagner von der Skirena Heubach steht fest, dass die Kosten für die Beschneiung über den Liftbetrieb nicht reinzuholen sind. „Nur wenn ich über Versorgung, Skiverleih und Skischule Einnahmen habe, kann es funktionieren“, sagt er. Zumindest sei das in Heubach so – einem Wintersportlernland.

Wenn wegen Corona allerdings diese Bereiche wegfallen, werde es schwierig. „Mit der Bratwurst auf der Hand ist man immer am Rand des eigentlich Nicht-Machbaren“, sagt Wagner. Noch steht in den Sternen, was mit Speis' und Trank sowie Skikursen wird – ebenso, wer etwaige Tests für das Personal bezahlt, um auf der sicheren Seite zu sein. Hygienekonzepte für die Lift-



„Wintersport liegt in der DNA unserer Region.“

Stefan Ebert,
Regionalverbund
Thüringer Wald

anlagen an sich seien längst vielerorts in den Schubladen. Seilbahnbetreiber von Österreich bis Bayern haben alles schon zu Papier gebracht. „Das ist eine gute Basis, das muss man nicht alles neu erfinden.“ Dennoch hilft auch dies im Moment nicht

wirklich weiter. „Wenn ich damit zum Gesundheitsamt marschieren würde, könnten mir die Mitarbeiter derzeit auch nicht weiterhelfen, weil keiner weiß, wie es weitergeht.“ Stefan Ebert vom

Regionalverbund weiß, dass man am Thema Kunstschnee nicht vorbeikommt, es allerdings auch Kritiker gibt. „Aber Wintersport liegt in der DNA unserer Region – Kunstschnee ist kein Thema, das die Gesellschaft spaltet.“ Er verweist auch darauf, dass hierfür Oberflächenwasser aus Beschneiungsteichen genutzt wird. Bleibt da also noch der Stromverbrauch. „Doch dafür stehen auf der Haben-Seite viele

Freizeit-Möglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die heutzutage stark ins Gewicht fallen.“ Anstatt vor dem Fernseher, am Laptop oder dem Handy zu sitzen und Strom zu verbrauchen, können sie so Sport treiben, gemeinsam Spaß haben, sich austoben. „Gerade dieses Jahr mit Corona hat gezeigt, welches Potenzial wir hier im Thüringer Wald haben“, sagt Ebert mit Blick auf Touristen und Einheimische, die dankbar waren für die Offerten vor den Haustüren.

Den Schwung mitzunehmen, hofft auch Axel Müller von der Skirena Silbersattel. „Der Thüringer Wald kann auch im Winter profitieren.“ Aber er sieht auch Risiken.



„Der Thüringer Wald kann auch im Winter profitieren.“

Axel Müller,
Skirena Silbersattel

Was geht im Winter im Thüringer Wald?

- 34 Wintersportorte laden ein mit gut 600 km Loipen und rund 800 km Skiwanderwegen.
- Winterwanderwege sind auf rund 480 km ausgewiesen.
- 18 Alpinskigebiete mit 23 Liften sind es in Summe – das macht 17,5 km Abfahrtspisten – und zwei Funparks gibt es obendrein.
- Fast 50 Rodelhänge laden ein / drei Schlittenlifte bringen die fahrbaren Unterstände wieder bergauf, drei Snow-Tubing-

- lagen bieten rasante Fahrten ins Tal.
- Auch indoor ist Wintersport möglich: Skisportarena Oberhof, drei Eislaufhallen (Sonneberg, Ilmenau, Waltershausen).
- Spezielle Offerarten: Biathlon, Skifliegen und Skispringen für Jedermann, Eisstockschießen, Ice-Rafting, Snowkiting, Fackelwanderungen, Schneeschuhwanderungen, Schneemobil fahren.

www.thueringer-wald.com

„Wenn unsere Skiorde überbietet werden und wir die Erwartungen der Gäste nicht erfüllen, könnte das strategisch gesehen in die negative Richtung gehen.“ Wenn theoretisch alle alpinen Skifahrer aus Thüringen und Franken, die sonst in Österreich unterwegs wären, daheim blieben und an den Rennsteig kämen, würde das Ganze nicht funktionieren. Am Silbersattel versucht man dennoch, sich so gut wie möglich für die Saison mit Corona vorzubereiten. Der Skiverleih läuft ab diesem Jahr per Online-Anmeldung. „Das hatten wir schon länger ins Auge gefasst, aber es war zu teuer“, sagt Müller. Wegen der Pandemie gab es nun Rabatt. Auch Skipässe können so schon vorab gekauft werden, der Gang zur Kasse entfällt.

Mehr Chancen als Risiken

Stefan Ebert sieht mehr Chancen als Risiken, wenn Corona weiterhin dem Thüringer Wald zusätzliche Gäste beschert – wenn denn Hotels, Gasthöfe und Lifte wieder öffnen dürfen. Das macht man nach außen hin und auch gegenüber Erfurt deutlich. Das Komplettangebot für den Winter im Thüringer Wald sei rund und könnte nun ein neues Publikum erschließen.

Neben den Wintersportangeboten in den alpinen Skigebieten sei gerade auch für den nordischen Wintersport viel getan worden in den vergangenen zehn Jahren. 2013 wurde der Rennsteigswanderweg durchgängig beschildert, seither wird auch komplett gespurt. Über 30 Pistenrampen warten in den Wintersportorten auf ihren Einsatz. Hierbei ist man allerdings auf das angewiesen, was vom Himmel kommt – künstlich beschneit werden nur die Strecken an der Biathlon-Arena und auf der Rollerstrecke in Oberhof.

Der Thüringer Wald ist als Nordic Aktiv Region des Deutschen Skiverbandes ausgewiesen, 13 Zentren gibt es insgesamt. „Das sucht deutschlandweit seinesgleichen“, so Ebert. „Aber es ist eine große Herausforderung, diese Qualität jeden Winter anzubieten und aufrechtzuerhalten.“ Immer wichtiger würden aber auch die Angebote für den Wintertourismus, die nicht auf Schnee angewiesen seien, wie Eishallen und Eisbahnen, Museen oder Indoor-Aktivitäten. Das Winterwanderland wird verstärkt nachgefragt – Neues natürlich erst recht. „In Oberhof hat der Funpark das Angebot erweitert und bietet ein Winter-Aktiv-Erlebnis rundum mit Eisläufen, Eisstockschießen und sogar dem „Sprung in die Gletscherspalte“ oder „Winter-Adventuregolf“, zählt Ebert auf. Und da wäre ja auch noch die Skisportarena Oberhof, ein einmaliges Angebot in Mitteleuropa für den Langlauf. Nicht zu vergessen, das Oberhofer Wellnessbad oder die Schwimmhallen der Region.

Auch im geschlossenen Badehaus Masserberg soll es alsbald weitergehen. Das Projekt für den Umbau steht im Wesentlichen. Noch wird an Details gefeilt. „Wir wollen etwas Nachhaltiges schaffen und keine Fehler von früher wiederholen – so viel Zeit müssen wir uns jetzt nehmen“, sagt Denis Wagner, der nicht nur Liftbetreiber ist, sondern auch Bürgermeister von Masserberg. Der neue Badetempel soll das Thema „Waldbaden“ auch ins Wasser bringen. Rund zehn Millionen Euro werden investiert. Und die gesamte Region soll von diesem Angebot profitieren – mit oder ohne Winter.

Sind Traum-Winter Schnee von gestern?

wie sage und schreibe in etwa in einem durchschnittlichen März im Zeitraum von 1961 bis 1990. Allerdings gab es reichlich Niederschlag, doch der kam logischerweise als Regen und nicht als Schnee. Die Anzahl der Tage mit Dauerfrost blieb im Winter 2019/20 an den Wetterstationen im Thüringer Wald deutlich unter dem Durchschnitt. Dürftig war die Schneedecke. Eine Höhe von mindestens 20 cm gab es im Winter 2019/20 nur an einer Handvoll Tagen.

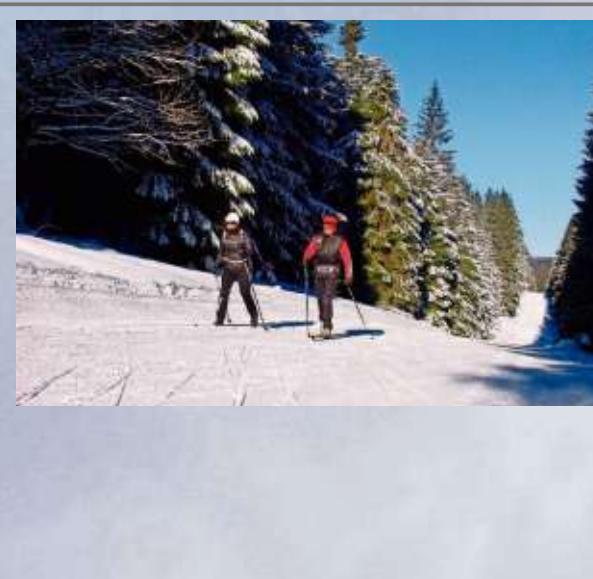
■ Wenig Schnee, wenig Wintersport

... durchschnittlich gibt es 50 Langlaufstage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlaufstage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Skisports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 in die Statistik ein.

Im Dezember 2019 und im Januar 2020 war es so mild



Was ist machbar?

... durchschnittlich gibt es 50 Langlaufstage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlaufstage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Skisports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetterauf-

zeichnungen im Jahr 1881 in die Statistik ein.

Im Dezember 2019 und im Januar

2020 war es so

mild

... durchschnittlich gibt es 50 Langlaufstage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlaufstage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Skisports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetterauf-

zeichnungen im Jahr 1881 in die Statistik ein.

Im Dezember 2019 und im Januar

2020 war es so

mild

... durchschnittlich gibt es 50 Langlaufstage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlaufstage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Skisports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetterauf-

zeichnungen im Jahr 1881 in die Statistik ein.

Im Dezember 2019 und im Januar

2020 war es so

mild

... durchschnittlich gibt es 50 Langlaufstage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlaufstage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Skisports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetterauf-

zeichnungen im Jahr 1881 in die Statistik ein.

Im Dezember 2019 und im Januar

2020 war es so

mild

... durchschnittlich gibt es 50 Langlaufstage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlaufstage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Skisports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetterauf-

Bonus und Prämie für Meister sollen kommen

Lange hatten die Regierungsfraktionen und die CDU im Thüringer Landtag darum gestritten, nun sollen sie kommen: Der Bonus und die Prämie für Handwerksmeister.

Von Jölf Schneider

Erfurt – Handwerksmeister können in Thüringen künftig nach bestandener Prüfung mit Boni und Prämien in Höhe von bis zu 9500 Euro rechnen. Das sehen Vorschläge vor, die derzeit zwischen den drei Regierungsfraktionen und der CDU im Thüringer Landtag final diskutiert werden. Wie diese Zeitung aus gut informierten Kreisen erfahren hat, sollen die vier Fraktionen dem Gesamtpaket schon am kommenden Mittwoch zustimmen.

Die Pläne sehen vor, dass Handwerksmeister nach bestandener Prüfung künftig einen Bonus von 1000 Euro erhalten sollen. Für die besten eines Jahrgangs könnte die Zuwendung auf 2000 Euro wachsen, denn der bestehende Bonus für die besten Absolventen soll bestehen bleiben.

Neu hinzu kommt die sogenannte Meisterprämie. Sollten die Neu-Meister einen bestehenden Handwerksbetrieb übernehmen oder ein eigenes Unternehmen gründen, erhalten sie noch einmal 5000 Euro.

Schaffen die Jungunternehmer in dem übernommenen oder neu gegründeten Betrieb einen Arbeits- oder Ausbildungsort, erhalten sie noch einmal eine Prämie von 2500 Euro. Im Idealfall könnten Hand-



Die Meisterprüfung soll sich wieder lohnen. Nachdem andere Bundesländer bereits Boni und Prämien für Handwerksmeister zahlen, scheint nun auch Thüringen nachzulegen. Schon kommende Woche sollen die Fraktionen von Linke, SPD, Grünen und CDU einen Vorschlag beraten.

Archivfoto: imago

werksmeister also 9500 Euro an Boni und Prämien erhalten, wenn sie ihren Abschluss geschafft haben und danach den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.

Das Thema war zwischen den Regierungsfraktionen aus Linke, SPD und Grünen und der oppositionellen CDU lange umstritten. Die CDU hatte schon im Januar einen entsprechenden Antrag in den Landtag ein-

gebracht. Damals hatte sie noch einen Meisterbonus von wenigstens 2000 Euro und eine Meisterprämie von 7500 Euro gefordert.

Gebremst soll bei dem Thema in den vergangenen Monaten vor allem die SPD haben, ist aus dem Landtag in Erfurt zu hören. Zuletzt habe sich aber vor allem auch die Linke für eine Lösung starkgemacht. Meisterbonus und -prämie sollen den Weg

in die Selbstständigkeit im Handwerk attraktiver machen. Die Branche leidet seit Jahren unter stagnierenden Ausbildungszahlen.

Zudem steht ein Generationswechsel bei den Eigentümern an. Viele Handwerksunternehmen in Thüringen wurden nach der Wende neu gegründet. Nun, mehr als 30 Jahre später, sind viele der Gründer von damals im Rentenalter und suchen

Nachfolger für ihren Betrieb.

Das Wirtschaftsministerium in Erfurt wollte den Stand der Verhandlungen weder bestätigen noch demontieren. Minister Wolfgang Tieffensee erklärte auf mehrfache Nachfrage lediglich: „Unser Ziel ist es, die Gründungsförderung gerade im Handwerksbereich zu stärken. Dazu würden die derzeit diskutierten Instrumente einen großen Beitrag leis-

ten.“ Auch einen einmaligen Bonus für jeden, der sich zur Meisterin oder zum Meister qualifiziert hat, hält der Wirtschaftsminister darüber hinaus für denkbar. „Wir haben immer gesagt, dass wir einen solchen Anreiz schaffen sollten, wenn die finanziellen Voraussetzungen dafür gegeben sind.“ Aktuell gebe es allerdings noch keine Vorschläge für eine solide Gegenfinanzierung. „Hier muss natürlich ausgeschlossen werden, dass durch die Einführung eines Meisterbonus‘ andere bereits im Haushalt verankerte Unterstützungsangebote für die Wirtschaft beschmitten werden“, so Tieffensee.

Die CDU hatte schon im Wahlkampf vergangenes Jahr versucht, sich beim Thema Meisterbildung als Partei des Mittelstands zu positionieren. Sie argumentierte auch anlässlich ihres im Januar eingebrochenen Antrags zu dem Thema: „Mehr als 340 000 Fachkräfte fehlen thüringenweit bis 2030. Mehr als 3000 Unternehmensnachfolgen stehen in den nächsten vier Jahren allein in Thüringen an. Deshalb hat die CDU-Fraktion gleich zu Beginn der neuen Wahlperiode auf die Herausforderungen der kommenden Jahre mit einem Antrag im Thüringer Landtag reagiert.“

Andreas Bühl, Jugendpolitischer Sprecher der CDU Fraktion, hatte im vergangenen Herbst erklärt, dass das Instrument des Meisterbonus in Bayern bereits sehr erfolgreich angenommen werde. Die sinkenden Teilnehmerzahlen in den Meisterkursen der einzelnen Gewerke in Thüringen führen inzwischen zu einem drohenden Verlust der handwerklichen Strukturen. Bonus und Prämie sollen dem nun entgegensteuern.

Kein Essen, keine Kinder: AfD tagt trotz Corona

Trotz der Corona-Kontaktbeschränkungen treffen sich bis zu 330 AfD-Mitglieder zu einem Parteitag. Politiker aus anderen Parteien schütteln nur den Kopf.

Von Eike Kellermann

Erfurt – Die Thüringer AfD zieht die Neuwahl ihres Landesvorstands durch. Die Partei hat zu diesem Zweck für Samstag eine Mitgliederversammlung nach Pfiffelbach im Weimarer Land einberufen. Das Landratsamt teilte mit, dass wegen der Corona-Krise Hygienevorgaben erlassen worden seien. Um Ansteckungen zu vermeiden, dürfen die Teilnehmer nicht mit Essen versorgt werden, Kinder sind nicht zugelassen, zudem muss der Saal jede Stunde gelüftet werden. Behördliche Kontrollen seien möglich.

Im Gegensatz zu anderen Parteien werden bei der AfD keine Delegierten von den Kreisverbänden entsendet; vielmehr kann jedes der rund 1200 Mitglieder an der Versammlung teilnehmen. Aufgrund des Hygienekonzepts sind jedoch maximal 330 Teilnehmer erlaubt. Parteisprecher Torben Braga sagte, die Versammlung werde abgebrochen, falls mehr Mitglieder kämen. In der Vergangenheit seien bei Parteitagen allerdings höchstens 280 Mitglieder erschienen.

Braga räumte ein, dass die Versammlung in der Pandemie „durchaus ein Risiko“ darstelle. Allerdings müssten die Parteien weiter funktionieren. Laut Parteiengesetz ist alle zwei Jahre der Vorstand neu zu wählen. Die Thüringer FDP hatte ihren für November geplanten Wahlparteitag auf unbestimmte Zeit verschoben. Der AfD-Sprecher verwies auch auf die kritische Haltung seiner Partei zu den Corona-Beschränkungen. „Es wäre nicht gerade konsequent, die Sinnhaftigkeit der Maßnahmen



Strebt Wiederwahl als Landeschef an: Björn Höcke.

Foto: Bodo Schackow/dpa

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.



#FürMichFürUns



Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist:
Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen.
ZusammenGegenCorona.de



Leitartikel

Das Begräbnis stirbt

Von Bettina Hartmann

Ein stattlicher Eichensarg, üppige Kränze, Trompeter am Grab, die Trauerrede des Pfarrers gefolgt von einem ordentlichen Leichenschmaus: Wie eine Beerdigung auszusehen hat, darüber gab es bis Ende der 80er-Jahre Konsens. Es galt, nicht zu knäusern – und so das eigene wie das Gesicht des Verstorbenen zu wahren. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Gesellschaft ist heute offener, vielfältiger, individueller. Dieser Wandel macht sich auch in der Bestattungskultur bemerkbar.

Wer am Totensonntag der Verstorbenen gedenkt, über einen Friedhof geht und sich ein wenig umschaut, wird es bemerken: Es gibt mehr als genug Platz für den Tod. Zwar sterben in Deutschland jedes Jahr fast eine Million Menschen. Dennoch sind viele Grabstätten abgeräumt und wurden an die Kommunen zurückgegeben. Andere sind verwildert. Zwischen den Reihen klaffen immer größere Lücken. In einigen Großstädten, etwa in Berlin, ist die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabflächen nicht mehr belegt. In kleineren Städten vollzieht sich die Entwicklung langsamer, aber stetig.

Neue Entwicklungen führen zu einer veränderten Erinnerungskultur.

Eine Entwicklung, die man bedauern mag, die aber für die ganze Republik steht – und Folgen hat. Für das Geschäft der Bestatter, für die Kommunen, letztlich auch für den Staat. Dass das klassische Grab samt traditioneller Beerdigung stirbt, hat zunächst einen ganz simplen Grund: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung. Einäscherungen machen inzwischen mehr als 70 Prozent aus. Eine einfache Version kostet im Schnitt 5000 Euro, ein schlicht gehaltenes Erdgräbnis dagegen fast das Doppelte. Zudem schwindet die Bindung zur Kirche und die Akzeptanz der traditionellen christlichen Abschiedsrituale.

Tod und Trauer werden individualistisch interpretiert. Viele machen ganz rational eine Kosten-Nutzen-Rechnung auf: Wozu ein aufwendiges Begräbnis und ein großes Grab, wenn man keine Zeit zur Pflege hat oder weit weg wohnt? Das zeigt sich auch im Trend zur anonymen Bestattung, die meist vom Verstorbenen so gewünscht wurde: Auf einem Gemeinschaftsfeld zu ruhen ist platzsparend, günstig und macht den Hinterbliebenen, sofern es sie überhaupt gibt, keine Arbeit.

Auch ökologische Aspekte spielen eine Rolle. Wer nachhaltig lebt, will im Tod kein Umweltsünder werden. Sarghersteller haben daher Särge aus preiswerten und umweltschonenderen Materialien wie Zellulose im Sortiment. Einige Bestattungsinstanzen spezialisieren sich ganz auf klimaneutrale Angebote. Zudem etablierten sich naturnahe Begräbnisstätten wie Bestattungswälder und Kolumbarien, wo Urnen in Mauernischen Platz finden.

Diese Entwicklungen führen zu einer Veränderung der Erinnerungskultur. Längst dient nicht mehr allein der Friedhof als Trauerort. Man veröffentlicht stattdessen auf sozialen Netzwerken wie Facebook Fotos des Verstorbenen oder legt auf entsprechenden Portalen Gedächtnisseiten an. Angesichts verwässerter Friedhöfe sind die Kommunen gefordert. Sie müssen sich überlegen, wie sie die Flächen künftig nutzen wollen. Auch der Staat steht unter Zugzwang. Bestattungsgesetze sind zwar Ländersache. Doch die Wünsche und Lebensrealitäten haben sich bundesweit geändert. Etwa durch den steigenden Anteil von Muslimen, die andere Begräbnisriten haben. Auf all diese Entwicklungen sollte reagiert werden: möglichst mit einheitlichen Regelungen.

redaktion@freies-wort.de

Kommentar

Der Anti-Trump

Von Matthias Will

Die Amerikaner sind stolz auf ihre Gründerväter. Besonders verehren viele den ersten Präsidenten George Washington. Die Erinnerung an ihn sollte gerade in diesen Zeiten aufleben. Denn es ist unwürdig mit anzusehen, wie sich US-Präsident Donald Trump in geradezu peinlicher Art und Weise dagegen wehrt, sein Amt an seinen gewählten Nachfolger abzugeben.

Gegensätzlicher könnten Charaktere kaum sein. Washington verzichtete einst – auch aus Respekt vor einer lebendigen Demokratie – freiwillig auf eine mögliche dritte

Amtszeit. In seiner Abschiedsrede an das amerikanische Volk im Jahr 1796 warnte er vor den Gefahren für ein freiheitliches, rechtsstaatliches und auf Gewaltenteilung beruhendes politisches System. Als bedrohlich sah er ebenfalls das Gézänk unter den Parteien – Eifersüchteleien, Gehässigkeiten, Falschdarstellungen und Argwohn – an. Seinem Volk riet er, sich nicht spalten zu lassen, sondern stattdessen die Einheit der neuen Nation zu verteidigen.

Und Trump? Der verübt mit seinen Mitstreitern einen Anschlag auf die Demokratie. Er und seine diabolische Truppe untergraben das Vertrauen in die Präsidentenwahl. Sie hetzen Menschen gegeneinander auf und zerstören die Glaubwürdigkeit von Institutionen.

redaktion@freies-wort.de

Barack Obama lobt seine Energie und seinen Charme – nun muss sich Frankreichs Altpresident wegen vermuteter Bestechung verantworten. Ist das der Auftakt für eine Serie von Prozessen?

Von Christian Böhmer

Paris – Ex-Präsident, Bestseller-Autor, Ehemann von Pop-Ikone Carla Bruni: Nicolas Sarkozy liebt die öffentliche Aufmerksamkeit und lässt auch im Rentenalter von 65 Jahren kaum Müdigkeit erkennen. Vom Montag an wird der frühere französische Staatspräsident notgedrungen in eine neue Rolle schlüpfen – die des Angeklagten.

Vor der 32. Kammer des Pariser Strafgerichtes muss sich der äffärenbelastete Ex-Politiker mit zwei weiteren Beschuldigten wegen vermuteter Bestechung verantworten. Es drohen dabei eine Haftstrafe von bis zu zehn Jahren und eine Geldbuße von einer Million Euro. Schon vor Beginn des ungewöhnlichen Prozesses wird über eine Unterbrechung spekuliert: Einer der Angeklagten, der 73-jährige Jurist Gilbert Azibert, habe dies aus gesundheitlichen Gründen beantragt, berichteten Medien. Vom Gericht wird bestätigt, es gebe einen Antrag von Aziberts Anwalt.

Sarkozy, der einst mächtigste Franzose vor Gericht? Es ist zwar nicht das erste Mal, dass ein früherer Staatschef angeklagt wird. Doch ein derartig schwerer Vorwurf sei in der vom Weltkriegshelden und Präsidenten Charles de Gaulle 1958 gegründeten „Fünften Republik“ beispiellos, resümieren Medien. Sarkozys Amtsvorgänger Jacques Chirac war vor neun Jahren wegen Veruntreuung und Vertrauensbruch in seiner

Zeit als Pariser Bürgermeister zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt worden. Chirac brauchte aber wegen gesundheitlicher Probleme nicht vor Gericht zu erscheinen.

Sarkozy regierte von 2007 bis 2012 im Élysépalast. Die Gespräche mit ihm seien „abwechselnd amüsant oder zum Verzweifeln“ gewesen, erzählt der ehemalige US-Präsident Ba-

rack Obama in seinen jüngst erschienenen Memoiren. In einem Interview mit dem französischen Fernsehern lobte Obama die Energie und den Charme Sarkozys – dieser sei ein „wichtiger Partner“ gewesen, an der Seite von Kanzlerin Angela Merkel.

Vor Gericht geht es nun um eine komplizierte Affäre, die sich nach dem Abschied von der Macht ereig-

net haben soll. „Sarko“, wie er häufig noch genannt wird, soll versucht haben, von einem hohen Juristen beim Kassationsgericht – das ist das höchste Gericht des Landes – Ermittlungsgeheimnisse zu erlangen.

Der immer noch mächtige Ex-Präsident soll im Gegenzug angeboten haben, den Juristen bei der Bewerbung um einen Posten im Fürstentum Monaco zu unterstützen. Vor Gericht stehen auch die mutmaßlichen Beteiligten der Affäre: Sarkozys langjähriger Anwalt Thierry Herzog (65) und Gilbert Azibert, ein früherer Generalanwalt beim Kassationsgericht. Die Vorwürfe gegen Sarkozy beruhen auf der Verwendung abgehörter Telefongespräche des Politikers mit Anwalt Herzog. Um die Rechtmäßigkeit dieser Abhöraktion hatte es einen heftigen Streit gegeben. Sarkozy hatte die Vorwürfe zurückgewiesen.

Der schillernde Konservative ist noch mit anderen Affären belastet, die seit Jahren schwelen und immer wieder für Schlagzeilen sorgen. Im März soll es laut Medien einen weiteren Prozess wegen Ausgaben für seine erfolglose Wiederwahl-Kampagne 2012 geben. Die gesetzliche Obergrenze für diese Kosten wurde angeblich um gut 20 Millionen Euro überschritten. Und dann gibt es noch die undurchsichtige Affäre um angebliches Libyen-Geld für die Wahlkampffinanzierung 2007 – damals gewann der Hoffnungsträger der bürgerlichen Rechten die Wahl für das höchste Staatsamt gegen die sozialistische Herausforderin Ségolène Royal.

Die Justiz ermittelt seit Jahren, manche sprechen von einer Staatsaffäre. Sarkozy wies die Vorwürfe vehement zurück, wonach illegal Geld vom Regime des damaligen libyschen Machthabers Muammar al-Gaddafi geflossen sein soll. Erst unlängst entlastete ein entscheidender Zeuge den früheren Staatschef.

Pressestimmen

Zu spät

„Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu Infektionszahlen: Inzwischen ist nicht mehr zu leugnen, dass die Reaktion auf den Anstieg der Infektionszahlen zu spät kam. Der Teil-Lockdown hat die gewünschte Wirkung verfehlt, bis jetzt jedenfalls. Nur wenn es gelingen sollte, wie im Frühjahr das Wachstum der Fallzahlen um ehrgeizige 25 Prozent pro Woche zu senken, würde die bundesweite Inzidenz frühestens Mitte Dezember unter die 50 Fälle pro 100.000 Personen sinken.

Mehr Tempo

„Südwest-Presse“ (Ulm) zu Corona-Impfstoff: Immer drängender wird die Frage, wer zuerst geimpft wird. Mit der Formulierung, Risikogruppen, Pfleger, Ärzte, Polizisten, Lehrer sollten zuerst dran sein, kommt man nicht weiter. Die ständige Impfkommission sollte jetzt ein Tempo an den Tag legen wie die Impfstoffentwickler.

Infektionsspirale



Zeichnung: Tomiek

Hintergrund

Ein Frieden ohne Erfolgsgeschichte

Von Gregor Mayer

Als sich die Präsidenten von Serbien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina im November 1995 in der US-Luftwaffenbasis Dayton im US-Bundesstaat Ohio einfanden, unterwarfen sie sich ungewöhnlichen Regeln. Wie bei einer Papstwahl sollten Slobodan Milošević, Franjo Tuđman und Alija Izetbegović, nahezu abgeschottet von der Außenwelt, unter amerikanischer Vermittlung so lange miteinander verhandeln, bis eine Friedenslösung für den seit mehr als drei Jahren tobenden blutigen Krieg in Bosnien gefunden war.

Formell

unterzeichneten sie es dann am 14. Dezember in Paris. Trotzdem ist Bosnien nach 25 Jahren zu keinem funktionierenden Bürgerstaat zusammengewachsen. Das Sagen haben weiterhin die vor oder im Krieg entstandenen Nationalparteien, die keinen starken Staat wollen, um im Trüben fischen zu können. „Die Väter von Dayton hatten eben nur vor Augen, wie sie den Krieg stoppen können“, sagt die ehemalige Diplomatin Sonja Biserko, die seit 16 Jahren das Helsinki-Komitee in Belgrad leitet. Tatsächlich gab es in den ersten zehn bis 15 Jahren nach dem Dayton-Abkommen Fortschritte. Die damals noch energisch agierenden Hohen Repräsentanten bewirkten, dass in Bosnien eine gemeinsame Armee, gemeinsame Polizeistrukturen und eine gemeinsame Justiz entstanden. Doch mit der Zeit er-

lahmte das Engagement des Westens. Im Windschatten dieser Vernachlässigung sind die ethnischen Prinzipien dominant geworden. Die Nationalparteien aller drei Volks-



Drei lange Jahre war Sarajevo eine belagerte Stadt im Artillereifeuer.

Foto: Anja Niedringhaus/epa/dpa

gruppen trieben diesen Prozess bewusst voran, weil ihnen das die Kontrolle über die jeweilige Volksgruppe ermöglichte. „So kommen die Diebe mit ihrer Korruption durch“, formuliert es Biserko.

Mit dem gewählten US-Präsidenten Joe Biden verknüpft sie jedoch gewisse Hoffnungen. Er kennt die Balkan-Region sehr gut, als Mitglied des US-Senats hatte er sich für das im Krieg blutende Bosnien eingesetzt, die serbischen Kriegsverbrechen angeprangt. „Er wird die US-Außenpolitik neu definieren, der EU wird das helfen“, meint Biserko. Bei den Lokalwahlen am 15. November zeigte sich, dass immer mehr Bürger die Nase voll haben von den korrupten und ineffizienten Nationalparteien. Die muslimisch-bosnische Regierungspartei SDA verlor weite Teile der Hauptstadt Sarajevo an die linke und bürgerliche Opposition. In der serbischen Metropole Banja Luka verlor die SNSD-Partei des bosnisch-serbischen Machthabers Milorad Dodik den Bürgermeisterposten – an den 27-jährigen Drasko Stanivukovic.

in Südtüringen

Busfahrt ohne Schutz
endet im Gefängnis

Zella-Mehlis – Für einen 31-Jährigen endete eine Busfahrt ohne den vorgeschriebenen Mund-Nase-Schutz in Zella-Mehlis (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) im Gefängnis. Der Mann habe am Donnerstag den Bus bestiegen und sei zur letzten Sitzreihe gegangen, wo er eingeschlafen sei, teilte die Polizei am Freitag mit. Da der Busfahrer ihn trotz des fehlenden Mund-Nase-Schutzes nicht habe provozieren wollen, sei er weitergefahren und habe von unterwegs seine Zentrale und die Polizei informiert. Einige Stationen später holten Polizisten den Mann aus dem Bus und stellten bei der Überprüfung seiner Personalien fest, dass gegen ihn zwei Haftbefehle wegen einer ausstehenden Geldstrafe vorlagen. Weil der 31-Jährige das Geld nicht aufbringen konnte, wurde er ins Gefängnis gebracht.

Auto kracht gegen Brücke

Fambach – In Fambach (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) sind am Freitagmorgen bei einem schweren Unfall zwei Personen lebensgefährlich verletzt worden. Das Auto war gegen die Steinmauer einer Brücke über der B19 gekracht. Die beiden Autoinsassen wurden dabei eingeklemmt. Die Rettung gestaltete sich äußerst schwierig. Die beiden Verletzten waren fast 45 Minuten in dem vollkommen demolierten Wrack eingeklemmt, bevor sie die Feuerwehr befreien konnte. *itt*

www.insdthueringen.de

zurückgeblättert

Vor 20 Jahren: Ein Loch unter dem Rennsteig

22. November 2000: Es ist vollbracht: Mit dem sogenannten Tunneldurchschlag für den Rennsteigtunnel der künftigen Thüringer Waldautobahn A71 gibt es ein großes Loch im Berg. Mehr als zwei Jahre nach dem Baubeginn und etwa zweieinhalb Jahre vor der Eröffnung ist quasi die Hälfte des Baus an Deutschlands künftig längstem Straßentunnel (rund 7,9 Kilometer) geschafft. Besondere Herausforderung: Die Querung des Brandleitetunnels.

online

Die meistgeklickten Beiträge auf [insdthueringen.de](http://www.insdthueringen.de)

- 54 neue Corona-Fälle im Ilm-Kreis: Arztpräxis in Quarantäne
- Unfall sorgte für lange Staus im Meininger Berufsverkehr
- Tonnenschwere Wagons entgleisen und kippen um

Schneller informiert
mit der kostenlosen App:
www.insdthueringen.de/service/apps

Rot-Rot-Grün einigt sich auf neue Schulden

Erfurt – Etwas mehr als einen Monat vor der geplanten Verabschiedung eines Thüringer Haushalts für 2021 haben Vertreter von Linker, SPD, Grünen und CDU eine erste Einigung erzielt. Die vier Landtagsfraktionen verständigten sich am Freitag darauf, die Neuverschuldung auf 1,557 Milliarden Euro zu reduzieren, wie die Vorsitzenden von Linker, CDU und Grünen nach gemeinsamen Beratungen mit der SPD erklärten. Der bisherige Entwurf der Landesregierung sah eine Neuverschuldung in Höhe von 1,82 Milliarden Euro vor.

„Die November-Steuerschätzung hat gezeigt, dass wir mit weniger Steuerausfällen rechnen können, als zu erwarten gewesen war. Das hat vieles besser gerechnet“, sagte Grünen-Fraktionschefin Astrid Rothe-Beinlich. Die neue Prognose hatte unter anderem ergeben, dass Thüringen mit rund 263 Millionen Euro mehr rechnen kann, als im Haus-

Bis zu 1200 Lehrer können in Thüringen im laufenden Jahr eingestellt werden. Diesem Ziel scheint das Bildungsministerium diesmal relativ nahe zu kommen. Der Lehrerverband sieht darin ein gutes Signal. Aber reicht das im Kampf gegen Unterrichtsausfall und Lehrermangel?

Erfurt – Das Thüringer Bildungsministerium ist zuversichtlich, bis Ende des Jahres mehr als 1000 neue Lehrer an den Schulen eingestellt zu haben. Im laufenden Jahr seien bis Ende der ersten Novemberwoche 940 unbefristete Lehrerstellen besetzt worden, teilte das Bildungsministerium mit. Weitere Stellen seien ausgeschrieben, mindestens 78 davon befänden sich in abschließender Bearbeitung und seien bereits mit einem Bewerber oder einer Bewerberin unteretzt.

„Es ist uns gelungen, die notwendigen Neueinstellungen zu vollziehen“, sagte Bildungsminister Helmut Holter (Linke). Er wertete die Bilanz als großen Erfolg – gerade in Zeiten der Corona-Pandemie. „Wir haben immer gesagt: Die Neueinstellungen müssen trotz und auch gerade wegen der Pandemie oberste Priorität haben“, so Holter. Die Einstellungen in diesem Jahr seien wichtig für die Unterrichtsabsicherung.



Thüringen leidet seit Jahren unter Lehrermangel. Das könnte sich nun ändern.

Archiv-Foto: Uwe Anspach

Der Vorsitzende des Thüringer Lehrerverbands, Rolf Busch, sprach mit Blick auf die Zahlen von einem guten Signal. Zugleich betonte er, dass die rot-rot-grüne Landesregierung wie auch die CDU-geführten Vorgängerregierungen zunächst massiv Lehrerstellen abgebaut hätten, bevor es zum Umdenken kam. „Erst im Jahr 2018 handelte die Landesregierung und damit viel zu spät“, sagte Busch. Auch fragte er danach, ob die mehr als 1000 Einstellungen tatsächlich alle Altersabgänge von

Lehrern in diesem Jahr abdecken. Thüringen leidet seit Jahren unter einem akuten Lehrermangel, der vor allem in bestimmten ländlichen Gebieten und in bestimmten Schulfächern wie Mathematik und Chemie groß ist.

Nach Angaben des Bildungsministeriums ist im aktuellen Haushalt vorgesehen, dass die Stellen aller aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrer wiederbesetzt und darüber hinaus 285 weitere Lehrer eingestellt werden können. Für 2020 bedeute

dies, dass theoretisch bis zu 1200 Einstellungen möglich seien.

Busch wies darauf hin, dass in diesem Jahr so viele Seiteneinsteiger eingestellt wurden wie noch nie. Mit Stand Ende August lag der Anteil der Seiteneinsteiger bei den Neueinstellungen bei fast 16 Prozent. „Ziel muss es sein, dass diese Kolleginnen und Kollegen bereits im Vorfeld qualifiziert werden und dass diese nach dem Ende ihrer Ausbildung auch den anderen Lehrern gleichgestellt werden“, sagte Busch. *dpa*

Mehrheit will verkaufsoffenen Adventssonntag

Erfurt – Die Mehrheit der Thüringer wünscht sich nach Angaben der FDP-Fraktion im Thüringer Landtag in diesem Jahr mindestens einen verkaufsoffenen Adventssonntag. Das gehe aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa im Auftrag der Fraktion hervor, teilte die Partei am Freitag mit. Demnach hätten sich 51 Prozent der Befragten für zusätzliche Einkaufsmöglichkeiten ausgesprochen. Davor wünsche sich eine Mehrheit sogar wenigstens zwei verkaufsoffene Sonntage, hieß es. Weniger als jeder dritte Befragte (29 Prozent) habe verkaufsoffene Sonntage hingegen abgelehnt.

Die FDP forderte die Landesregierung erneut auf, verkaufsoffene Sonntage rechtlich zu ermöglichen. Das Ladenöffnungsgesetz des Landes knüpft dies jedoch an besondere Anlässe wie Weihnachtsmärkte, die aber flächendeckend abgesagt wurden. Die Koppelung sei kontraproduktiv und erschwere es den Einzelhändlern, die Corona-Krise zu überwinden. Verkaufsoffene Adventssonntage würden in Thüringen normalerweise in rund 50 Städten und Gemeinden stattfinden, so die Liberalen.

„Während große Online-Händler vom Lockdown profitieren und von einem Umsatzrekord zum nächsten steuern, sterben in unseren Innenstädten die Geschäfte“, kritisierte der FDP-Fraktionsvorsitzende Thomas L. Kemmerich. Die Einzelhändler in Thüringen seien durch die Corona-Pandemie gebeutelt genug. „Wir dürfen ihnen nicht auch noch das Weihnachtsgeschäft verhageln.“ *les/dpa*

Corona-Statistik

ANZEIGE

A = Infektionen insgesamt Stand 20. November
B = Infektionen je 100.000 Einwohner
C = Aktive Fälle (A-D-Genesene) D = Tote gesamt
E = Neuinfektionen je 100.000 Ew. letzte 7 Tage

SÜDTÜRINGEN A	B	C	D	E
Stadt Eisenach 108	256	30	5	+24
Kr. Hildburghausen 646	1.022	474	5	+302
Ilm-Kreis 622	585	360	7	+172
Schm.-Meiningen 821	414	172	21	+134
Kreis Sonneberg 640	1.109	164	32	+201
Stadt Suhl 121	329	38	2	+43
Wartburgkreis 428	360	153	3	+94

NACHBARREGIONEN

Stadt Coburg	339	825	92	6+134
Kreis Coburg	934	1.077	243	32+153
Stadt Erfurt 1.204	563	503	16	+115
Kreis Fulda 1.885	809	650	20	+148
Kreis Gotha 749	555	137	55	+84
Haßberge 785	930	291	8	+218
Hersfeld-Rotenburg 867	718	271	27	+93
Kreis Kronach 703	1.053	198	8	+280
Rhön-Grabfeld 691	868	327	11	+127
Saalfeld-Rudolstadt 404	391	103	8	+78
Weimarer Land 464	565	114	8	+65

LÄNDER

Thüringen	12.930	606	4.184	300+115
Bayern	173.746	1.324	51.949	3.353+186
Hessen	72.525	1.153	28.274	980+182
Sachsen	41.264	1.013	15.432	621+202
Deutschland	899.170	1.081	308.200	3.729+154
Österreich	235.351	2.644	77.914	2.224+528

*) außer SON und HBN (19. November)

Weil's ● auf
SIE!
ankommt ●

Pflege-Netzwerk Deutschland



Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland. Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren. Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen. **Machen auch Sie mit!**

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf: www.pflegenetzwerk-deutschland.de

Eine Initiative von:



Bundesministerium
für Gesundheit

Der Wirkstoff wartet auf das Okay

Biontech und Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde den Zulassungsantrag für ihren Corona-Impfstoff eingereicht. Die Produktion könnte sofort nach Genehmigung beginnen.

Von Christina Horsten und Peter Zschunke

New York/Mainz – Großer Schritt auf dem Weg zum sehnstüchtig erwarteten Wirkstoff gegen Corona: Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmareise Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragt. Das bestätigte Pfizer am Freitag bei Twitter. Anträge auf eine Zulassung für Europa und weitere Regionen seien in Vorbereitung, hatten die Firmen vorher mitgeteilt. „Wir können innerhalb von Stunden liefern, wenn wir eine Genehmigung erhalten sollten“, sagte eine Sprecherin von Biontech in Mainz. Falls der Wirkstoff zugelassen werde, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA Mitte bis Ende Dezember mit dem Impfstoff versorgt werden.

Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin sprach von einem „entscheidenden Schritt, um unseren Impfstoffkandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“. Ziel sei die schnelle globale Verteilung des Impfstoffs. „Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland im Herzen Europas“ sei der enge Kontakt mit der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) für Biontech von besonderer Bedeutung.

Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die vielversprechende Studienergebnisse veröffentlicht haben und den Weg für eine Notfallzulassung bei der FDA gehen. Für den Impfstoff mit der Bezeichnung BNT162b2 ergaben umfangreiche Testreihen nach Angaben der Unternehmen eine Wirksamkeit, die einen 95-prozentigen Schutz vor der Krankheit Covid-19 bietet. Das Vakzin funktioniere über alle Altersgruppen und andere demografische Unterschiede hinweg ähnlich gut und zeige praktisch keine ernsten Nebenwirkungen, hatten die Firmen nach Abschluss letzter Analysen mitgeteilt.

Die FDA muss den Antrag nach der Einreichung erst prüfen. Wie lange das dauern könnte, war zunächst unklar. US-Experten zeigten sich aber zuversichtlich, dass es noch vor Jahresende ein Ergebnis der Prüfung geben könnte. Für Corona-Impfstoffe



Die Pharmafirmen Biontech und Pfizer sind schon weit vorangekommen. Sie beantragen die Zulassung ihres Corona-Impfstoffs. Foto: Sven Simon Fotoagentur GmbH & Co. Pressefoto KG

gilt wegen der besonderen Dringlichkeit ein beschleunigter Zulassungsprozess.

Bei der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) und in weiteren Ländern reichen Biontech und Pfizer bereits Daten ein. So können Hersteller schon vor dem formellen Zulassungsantrag Teilinformationen zu Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Präparats weitergeben.

„Wir reichen kontinuierlich Daten ein im rollierenden Einreichungsprozess“, antwortete die Biontech-Sprecherin auf die Frage nach den Vorbereitungen für Anträge zur Zulassung des Impfstoffs bei der EMA und in der Schweiz. Ziel sei es, mit diesen Daten einen Antrag auf Zulassung

zu ermöglichen. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen am Donnerstag unter Hinweis auf Informationen der EMA.

Eine wichtige Rolle bei der Produktion des Impfstoffs soll ein Werk in der hessischen Stadt Marburg spielen. Die Übernahme dieser Produktionsanlage vom Schweizer Pharmakonzern Novartis wurde laut Biontech im Oktober abgeschlossen.

Im Anschluss an die Fertigung sollen die Impfstoffdosen nach Unternehmensangaben „fair“ verteilt werden. Es werde nicht „ein Land alles erhalten“. Deutschland

und die EU haben bereits einen Rahmenvertrag über den Kauf von 300 Millionen Dosen des Impfstoffs von Biontech und Pfizer abgeschlossen. Auf der Grundlage von Lieferprognosen geht Biontech davon aus, dass in diesem Jahr weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen ausgeliefert und im nächsten Jahr bis zu 1,3 Milliarden Dosen hergestellt werden.

Biontech hatte bereits Mitte Januar angefangen, den Impfstoff BNT162b2 im Projekt „Lightspeed“ (Lichtgeschwindigkeit) zu entwickeln. Die für eine Zulassung entscheidende Phase-3-Studie begann Ende Juli.

Das Präparat ist ein sogenannter mRNA-

Impfstoff, der auf einem neuen Mechanismus basiert. Er enthält genetische Informationen des Erregers, aus denen der Körper ein Virusweiß herstellt – in diesem Fall das Oberflächenprotein, mit dessen Hilfe das Virus in Zellen eindringt. Ziel der Impfung ist es, den Körper zur Bildung von Antikörpern gegen dieses Protein anzuregen, um die Viren abzufangen, bevor sie in die Zellen eindringen und sich vermehren.

Ein Vorteil von derartigen mRNA-Impfstoffen ist, dass sie wesentlich schneller als konventionelle Impfstoffe produziert werden können. Es gibt aber auch einen Nachteil: Der Impfstoff muss bei minus 70 Grad gelagert werden.

Lange Schlangen an Test-Stationen

Südtirol will mit einem dreitägigen Massentest die Corona-Welle schneller brechen. Eine weitere Region Italiens probiert eine andere Form der Virus-Untersuchung aus – viel kleiner und noch einfacher.

Von Petra Kaminsky

Bozen – In Italien sind im Anti-Corona-Kampf ein Massentest in Südtirol und ein Versuch mit einem Schnelltest für zu Hause in Venetien angelaufen. Zum Auftakt der kostenlosen Massenuntersuchung in Südtirol bildeten sich lange Schlangen vor vielen Teststationen, wie Medien am Freitag berichteten. Die kleine Alpen-Provinz mit gut einer halben Million Menschen möchte bis zum Sonntag bei rund zwei Dritteln der Bürger einen Abstrich machen. Der Antigen-Schnelltest ist freiwillig. Schon seit Wochenbeginn läuft im norditalienischen Venetien ein Versuch mit Corona-Testsets für den Hausgebrauch.

Die Landesregierung in Bozen will mit der dreitägigen Aktion unter dem Motto „Südtirol testet“ Virusträger aufspüren, die nichts von ihrer Infektion ahnen. Sie gelten als gefährliche Ansteckungsquelle. So soll die zweite Corona-Welle schneller gebrochen werden. Italien war in der ersten Welle im Frühjahr heftig getroffen worden. Nach einer Erholung im Sommer sind die Ansteckungszahlen jetzt – auch im Vergleich zu Deutschland – wieder hoch.

Landeshauptmann Arno Kompatscher hatte die Bürger mehrfach zur Teilnahme aufgerufen. Die Provinz Bozen-Südtirol



Südtirol setzt auf Antigen-Corona-Schnelltest. Foto: Sebastian Gollnow/dpa

hofft, dass bis zum Sonntag etwa 350 000 Menschen teilnehmen. Wer ein positives Ergebnis bekommt, aber beschwerdefrei ist, soll sich zehn Tage zu Hause isolieren. Mitmachenden können Männer, Frauen sowie Kinder ab fünf Jahren. Es gibt knapp 200 Teststandorte.

Das jeweilige Resultat soll nach spätestens einer halben Stunde vorliegen. Die Bürger können es sich per E-Mail oder Kurzmitteilung aufs Handy schicken lassen. Auf einer Internetseite veröffentlichten die Behörden erste Ergebnisse: Danach gab es bis Freitag 16 Uhr fast 83 000 Teilnehmer. Mehr als 1250 Menschen wurden positiv getestet.

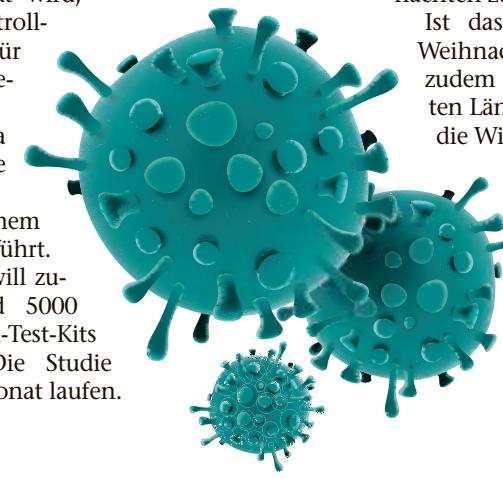
Das Virus-Screening war außerdem auch in Betrieben, Arztpraxen und Apotheken

möglich. An diesen drei Orten hatte das Testprogramm schon kurz vorher begonnen. Und es läuft drei Tage länger.

Die Autonome Provinz gehört in Italien wegen der hohen Corona-Zahlen zu den Roten Zonen mit besonders strengen Ausgangsbeschränkungen. Die Menschen sollen ihre Häuser nur verlassen, wenn sie etwa zur Arbeit, zum Arzt oder zum Einkauf müssen. Am Donnerstag hatten die Behörden dort rund 700 Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden registriert.

Der Erfolg eines solchen Massentests hängt nach Einschätzung des Experten Stephan Ortner stark von der Teilnahmequote ab. Wie der Direktor des Eurac Research Zentrums in Bozen erläuterte, kann ein gut organisierter Test mit hoher Beteiligung so gut „wie ein totaler Lockdown von vielen Wochen“ wirken. Ein starker Erfolg sei möglich bei einer Quote ab 70 Prozent, wie Studien seines Instituts zeigten.

In der Region Venetien startete Anfang der Woche der Probelauf mit den Do-it-yourself-Tests. Die Test-Tüten enthalten ein Stäbchen, das in die Nase gesteckt wird, und ein Kontroll-Röhrchen für die Probe. Regionalpräsident Luca Zaia hatte die Funktionsweise in einem Video vorgeführt. Die Region will zunächst rund 5000 der Antigen-Test-Kits ausgeben. Die Studie soll einen Monat laufen.



Dauert Teil-Lockdown bis kurz vor Weihnachten?

Vor neuen Bund-Länder-Beratungen zu den Anti-Corona-Maßnahmen zeichnen sich keine Lockerungen ab. Vor allem die Schulen stehen im Fokus.

Berlin – In den Beratungen zu den anstehenden Entscheidungen im Kampf gegen die Corona-Pandemie zeichnet sich eine Verlängerung des Teil-Lockdowns ab. Wie das Wirtschaftsmagazin „Business Insider“ unter Berufung auf Länderkreise berichtet, könnten die seit Anfang November geltenden Maßnahmen bis zum 20. Dezember verlängert werden. Auch nach Informationen der „Berliner Morgenpost“ und des „Tagespiegels“ gibt es Überlegungen, den seit Anfang November und zunächst bis Ende des Monats begrenzten Teil-Lockdown bis mindestens kurz vor Weihnachten zu verlängern.

Ist das Infektionsgeschehen nach Weihnachten nicht im Griff, sollen zudem nach Willen der SPD-geführten Länder und einiger CDU-Länder die Winterferien bundesweit bis 10.

Januar verlängert werden, berichtete das Wirtschaftsmagazin weiter. Zu weiteren Vorschlägen gehören eine Ausweitung der Mund-Nasen-Bedeckung, neue Maßnahmen im Schulunterricht sowie eine Verschärfung der Kontaktbe-

schränkungen. Am kommenden Mittwoch wollen die Länderchefs zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in einer Schalte über das weitere Vorgehen entscheiden. Bis Montag wollten Ländervertreter gemeinsame Vorschläge zu den möglichen Maßnahmen ab 1. Dezember erarbeiten.

Unterdessen erreichte die Zahl der Neuinfektionen an diesem Freitag erneut einen Höchststand, die Gesundheitsämter meldeten dem Robert-Koch-Institut (RKI) 23 648 neue Corona-Infectionen binnen 24 Stunden.

Kanzleramtschef Helge Braun (CDU) sprach sich mit Blick auf den anstehenden Bund-Länder-Gipfel dafür aus, besonders die Schulen in den Blick zu nehmen. „Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen“, sagte Braun dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Nun gehe es vor allem darum, Kontakte zu reduzieren und die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen zu senken. „Sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei“, sagte Braun. Vor allem in den weiterführenden Schulen müsse „alles getan werden, um die Abstandsregeln einzuhalten“. Braun schlug vor, ältere Schüler vermehrt zu Hause zu unterrichten und bei der Suche nach großen Unterrichtsräumen auch außerhalb der Schulgelände zu suchen, etwa „auf Bürgerhäuser und Kinosäle auszuweichen“. Ältere Schüler könnten ins Homeschooling geschickt werden. *dpa*

AfD bleibt im Bundestag unter Druck

Fraktionschef Alexander Gauland entschuldigt sich für den Zwischenfall vom Mittwoch, als AfD-Gäste Abgeordnete belästigten. Die anderen Parteien nennen dies heuchlerisch.

Von Ulrich Steinkohl und Anne-Béatrice Clasmann

Berlin – Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt, die diese Störer eingeladen hatte. CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten in einer Aktuellen Stunde am Freitag als „Demokratiefeinde“. AfD-Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten der Besucher zwar „unzivilisiert“ und entschuldigte sich dafür. Dies werteten die anderen Fraktionen in der hitzigen Debatte als pure „Heuchelei“.

„Was wir am Mittwoch erleben mussten, ist nicht weniger als ein Angriff auf das freie Mandat und ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie“, sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Union, Michael Grosse-Brömer (CDU). Sein CSU-Kollege Stefan Müller zog daraus den Schluss: „Die Feinde der Demokratie kommen nicht nur von außen. Die Feinde der Demokratie sitzen auch hier rechts in diesem Plenarsaal.“

Grosse-Brömer betonte, die Vorfälle seien nicht plötzlich passiert, sondern „der Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD“. Diese beschrieb die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Hasselmann, so: „Unaufdringliches und

geheucheltes Bedauern hier, denn man merkt, es wird brenzlig.“ Und gleichzeitig hole sich die AfD bei ihrer Anhängerschaft den Applaus für ihr Handeln ein.

Am Rande der Debatte über das neue Infektionsschutzgesetz waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Dies passierte unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und dem FDP-Innenpolitiker Konstantin Kuhle. Besucher drangen auch in Abgeordnetenbüros ein. Rund um das Regierungsviertel hatten Tausende Menschen gegen das Gesetz demonstriert.

„Die Feinde der Demokratie sitzen hier rechts in diesem Plenarsaal.“
Stefan Müller, parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe

diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben“.

Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion, Marco Buschmann, warf der AfD vor, sie habe „ein Klima der Bedrohung“ in den Bundestag tragen wollen. „Sie wollen die Institutionen in den Schmutz ziehen, weil Sie sie hassen. Aber seien Sie sich eines sicher: Unsere Demokratie ist stärker als Ihr Hass.“ Für die SPD erinnerte die Abgeordnete Susann Rüthrich an Gaulands Satz „Wir werden sie jagen“ vom Abend der Bundestagswahl 2017, gemünzt auf die neue Bundesregierung. „Damit waren wir alle gemeint, frei gewählte Abgeordnete und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

In scharfer Form stellte Bundesvizepräsidentin Petra Pau (Linke) eine direkte Linie zu den Nationalsozialisten her. Sie zitierte den späteren Reichspropagandaminister Joseph Goebbels, der zu den Zielen der NSDAP im Reichstag gesagt hatte: „Wir kommen nicht als Freunde, auch nicht als Neutrale. Wir kommen als Feinde. Wie der Wolf in die Schafherde einbricht, so kommen wir.“ Manche AfD-Politiker wie der thüringische Landeschef Björn Höcke hätten diese Drohung für sich aufgenommen – „im Wortlaut und im Agieren“, sagte Pau.

Als wolle er das Empörungsniveau im Plenarsaal hochhalten, holte schließlich der AfD-Abgeordnete Karsten Hilse für das am Mittwoch beschlossene Infektionsschutzgesetz wieder die schon in den Tagen zuvor scharf kritisierte Bezeichnung „Ermächtigungsgesetz“ hervor. Bis zum Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933 sei dies „ein üblicher Begriff“ gewesen. „Und wenn in einem Gesetz mehrmals von Ermächtigung ge-



AfD-Fraktionsvorsitzender Alexander Gauland (rechts) entschuldigte sich zwar für den Zwischenfall vom Mittwoch. Die anderen Parteien nannten dies jedoch heuchlerisch.

Foto: Kay Nietfeld/dpa

sprochen wird, dann kann man es mit Fug und Recht ohne diese negative Konnotation (Nebenbedeutung) so nennen.“ Die Zwischenrufe aus den anderen Fraktionen zeigten, dass dies als weitere Provokation in einer an Provokationen nicht armen Parlamentswoche gesehen wurde.

Von der Leyen sieht Fortschritte beim Brexit

Brüssel – EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sieht wichtige Fortschritte in den Verhandlungen mit Großbritannien über einen Handelspakt für die Zeit nach dem Brexit. „Nach schwierigen Wochen mit sehr, sehr langsamem Fortschritten sehen wir jetzt mehr Fortschritt, mehr Bewegung bei wichtigen Punkten, das ist gut“, sagte von der Leyen am Freitag in Brüssel. Doch fügte sie hinzu: „Es bleiben noch etliche Meter bis zur Ziellinie.“ Es herrsche großer Zeitdruck. Das „natürliche Fristenende“ sei das Ende des Jahres. Das angestrebte Freihandelsabkommen soll bereits am 1. Januar in Kraft treten. Dann endet die Übergangsphase nach dem britischen EU-Austritt, und ohne Vertrag droht ein harter wirtschaftlicher Bruch. Weil ein Abkommen noch ratifiziert werden müsste, bleiben aber eigentlich nur noch wenige Tage für eine Einigung. Zuletzt mussten die Unterhändler ihre direkten Gespräche wegen eines Corona-Falls unterbrechen und sprechen nun wieder per Videokonferenz.

Die EU-Unterhändler informierten am Freitag auch die EU-Staaten über den Stand. Ein EU-Diplomat sagte danach: „Es gibt greifbare Fortschritte in einer Reihe von Feldern, aber die Meinungsunterschiede bei den wichtigsten Themen wie Wettbewerbsbedingungen, Schlichtungsregeln und Fischerei werden nur sehr langsam geschlossen.“

Es wachse die Sorge, dass die Verhandlungen nicht schnell genug vorankämen. „Trotzdem gibt es Hoffnung, dass die Verhandlungen rasch abgeschlossen werden können, sobald die nötigen politischen Entscheidungen in London getroffen wurden“, sagte der Diplomat. dpa

ANZEIGE

Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter audi.de/e-tron-vorteil

Audi Vorsprung durch Technik

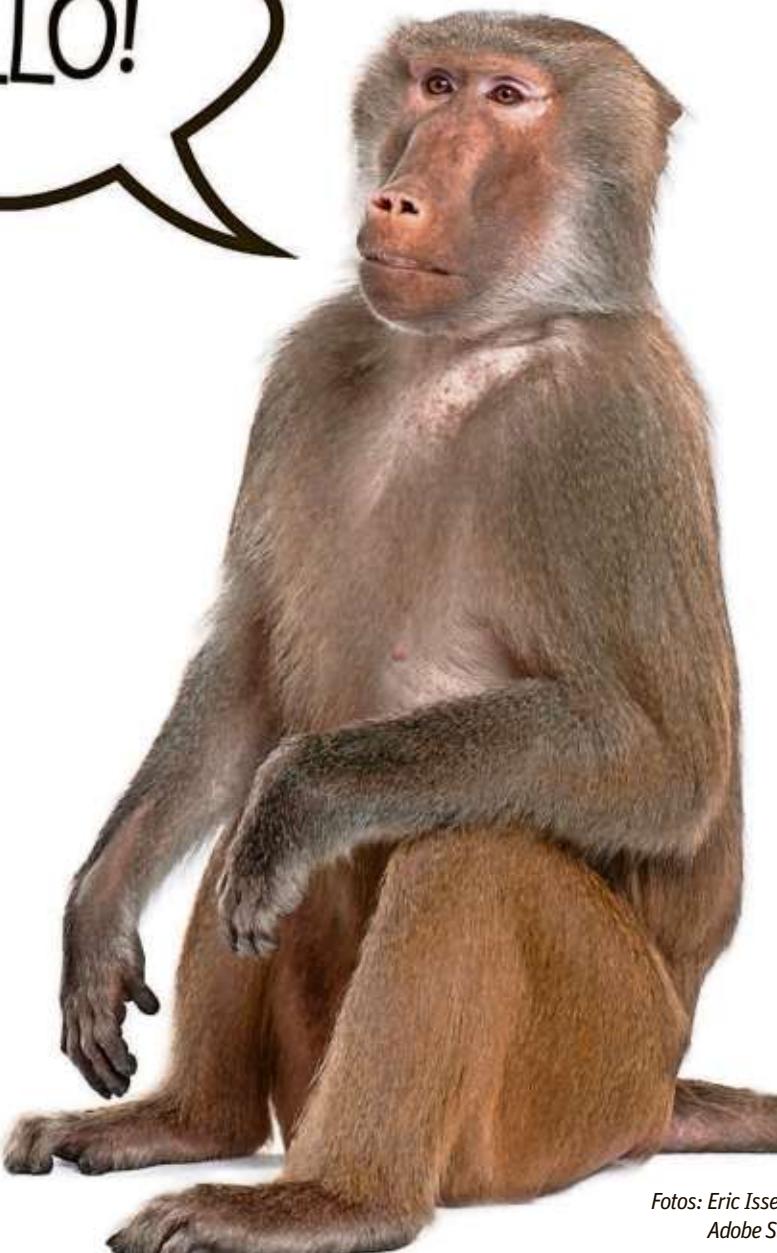
Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Was für eine affige Begrüßung!



Ein Hallo für die Welt, damit sie eine friedlichere wird: An diesem Samstag ist Welt-Hallo-Tag. Er erinnert weltweit daran, wie wichtig freundliche Kommunikation ist. Die spielt auch bei Affen eine Rolle.

Von Alexandra Stober



Fotos: Eric Isselée/
Adobe Stock

Berlin – Treffen sich zwei Guinea-Paviane in der Savanne. Der eine grunzt leise, der andere auch. Es läuft also. Grunzen ist nämlich bei Guinea-Pavianen wie ein freundliches Hallo. Dass Menschen diesem sprachlichen Gruß einen Tag im November widmen, dürfte den rötlich-braunen Affen herzlich egal sein. Jenen Welt-Hallo-Tag riefen zwei Brüder aus den USA ins Leben, als Reaktion auf den israelisch-arabischen Jom-Kippur-Krieg 1973. Er soll daran erinnern, dass man Konflikte mit Kommunikation lösen kann. Am Hallo-Tag am 21. November lautet das Motto, mindestens zehn Menschen zu grüßen.

Ein freundlicher Empfang ist auch bei Affen die Grundlage für einen friedlichen Umgang. „Bei der Begrüßung gibt es ganz verschiedene Ausprägungen. Das hängt davon ab, in welchem Verhältnis die Tiere zueinander stehen. Bei Affen, die befreun-

det sind, reichen sehr einfache Signale“, erklärt Verhaltensbiologin Julia Fischer, die seit vielen Jahren die Kommunikation von Primaten erforscht. Einfache Signale – wie eben ein Grunzlaut.

Wenn sich zwei männliche Guinea-Paviane begrüßen, kann es richtig intim werden: Nach dem gegenseitigen Anfassen der Hüfte und einigen Kopfwacklern – „Headbanging-mäßig“, so Fischer – folgt manchmal ein Griff an den Penis des Gegenübers. Wie befreundlich – für uns Menschen. Die Paviane signalisieren sich so absolutes gegenseitiges Vertrauen. „Das mache ich nur mit jemandem, auf den ich mich komplett verlassen kann“, sagt die Verhaltensforscherin und lacht.

Bei Männchen könnte das Begrüßungsritual auch noch komplizierter werden, weil bei ihnen immer auch das Thema Konkurrenz mit schwinge. Egal, mit welchen Gesten und Geräuschen sich Guinea-Paviane begrüßen, dieben diese stets auch dazu, Gruppen abzustechen: „Wir, die wir das miteinander machen, wir sind in einer Gang.“

Die Begrüßung spielt bei Affen ebenfalls eine wichtige Rolle, um das Gefüge innerhalb

der Gruppe auszuloten. Dort gebe es regelmäßig Konkurrenzsituationen, „weil man um das gleiche Futter oder um einen Paarungspartner konkurriert“, so Fischer. Die Signale bei der Begrüßung erlauben den Affen einzuschätzen, wo sie stehen – und wie sie sich entsprechend in der Gruppe zu verhalten haben.

Guinea-Paviane begrüßen sich durchaus mehrmals pro Tag. Für Makaken, die ebenso zur Familie der Meerkatzenverwandten gehören, gilt das auch. „Menschen sagen natürlich nicht 100 Mal am Tag zur selben Person Hallo“, sagt die Verhaltensforscherin. Da seien Affen anders, „die begrüßen sich immer wieder“.

Makaken können dabei richtig aufgereggt sein: Sie schmatzen mit den Lippen, um auszuloten, ob man sich wohlgesonnen ist. „Bei manchen wird das so doll, dass die Zähne aufeinanderschlagen und die Zunge rauskommt“, sagt Fischer. Dabei sitzen sie voreinander und hauen sich manchmal auch gegenseitig auf die Schulter. „So als ob sie sich nach langer Zeit wiedersehen – obwohl sie das gerade vor 'ner Stunde das letzte Mal gemacht haben.“

Persönlich

Amal Clooney, 42, Juristin, ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists, CPJ) verlieh Clooney bei einer Online-Gala den „Gwen Ifill Press Freedom Award“. Laudatorin Meryl Streep sagte: „Sie ist nicht nur etwas, was jeder Journalist

braucht, nämlich eine gute Anwältin, sondern sie ist auch eine Verteidigerin der internationalen Gesetze, die die freie Meinungsausübung möglich machen.“ Clooney sagte, sie fühle sich geehrt. „Wir sind beide sehr stark der Meinung, dass Journalismus die Lebensader der Demokratie ist und dass wir dafür weiter kämpfen müssen.“



Sven Hannawald, 46, ehemaliger Weltklasse-Skispringer, feiert an diesem Wochenende sein Debüt als Experte der ARD. „Ich bin froh, dass es geklappt hat. Ich freue mich unheimlich auf die neue Aufgabe“, sagte er. „Ich habe jetzt die Möglichkeit, mehr mit Händen und Füßen zu sprechen, weil man mich natürlich sieht. Es ist ein bisschen was anderes, weil ich jetzt speziell auf die Deutschen eingehen kann.“



Elizabeth II., 94, britische Queen, und ihr Mann **Prinz Philip**, 99, haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd



eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Philip hatte ein besonderes Geschenk für seine Frau: Er gab das Rauchen auf.

Cornelia Funke, 61, in den USA lebende deutsche Schriftstellerin („Tintenherz“), spricht gerne in Videoschaltungen mit Menschen in aller Welt. „Da fühlt man sich auf seltsame Weise sehr mit der Welt verbunden“, sagte sie. In der Corona-Pandemie habe sie so viele Veranstaltungen und Gespräche mit Universitäten, Schulen oder Festivals gehabt wie noch nie.



Zuvor habe sie oft Einladungen abgesagt, um nicht dauernd im Flieger zu sitzen.

Fotos: Dominic Lipinski/PA Wire, Chris Jackson/Buckingham Palace/PA Media, Christophe Gateau, alle dpa; Bettina Theisinger/Eurosport/obs

Verdächtiger im Fall Maddie bleibt in JVA

Karlsruhe/Braunschweig – Wichtiger Zeitgewinn für die Ermittler im Fall Maddie – der Mordverdächtige bleibt noch mehrere Jahre im Gefängnis. Das steht nach einem Beschluss des Bundesgerichtshofs (BGH) fest. Wie am Freitag in Karlsruhe mitgeteilt wurde, haben die obersten Strafrichter die Revision des 43-Jährigen gegen ein Vergewaltigungsurteil des Landgerichts Braunschweig mit sieben Jahren Haft verworfen. Es ist damit rechtskräftig.

In der niedersächsischen Justiz wird nun damit gerechnet, dass die Strafe schnell greift und eine Verleugnung des mehrfach vorbestraften Sexualstraftäters nach Niedersachsen ansteht. Er war im Dezember 2019 wegen der Vergewaltigung einer 72-jährigen US-Amerikanerin verurteilt worden. Nun steht er auch im Fokus des vermissten Mädchens Madeline „Maddie“ McCann. Der Verdächtige, der zeitweise in Portugal lebte, sitzt derzeit in Schleswig-Holstein eine alte Haftstrafe ab, die das Amtsgericht Niebüll 2011 wegen Drogenhandels verhängt hatte. Diese sollte im Januar 2021 enden. Eine Aussetzung der Reststrafe zur Bewährung war am Landgericht Braunschweig erst diese Woche abgelehnt worden. Mit dem BGH-Beschluss steht fest, dass ein erneuter Haftprüfungstermin erst in einigen Jahren ansteht. „Wir freuen uns, dass das Urteil Bestand hat“, sagte Hans Christian Wolters von der Staatsanwaltschaft Braunschweig. dpa

Er war „Berlins regierender Friseurmeister“: Udo Walz hat alle gut aussehen lassen – Romy Schneider ebenso wie die Kanzlerin. Am Freitag kam die Nachricht, dass er friedlich eingeschlafen ist.

Von Caroline Bock

Berlin – Udo Walz war nicht nur ein Berliner Friseur, er war ein Promi. Er gehörte zum Gesellschaftsparkett. Und Walz war ein Medienprofi, stets gut aufgelegt: „Was wollen Sie wissen?“, fragte er Journalisten, wenn sie ihn am Handy erwischen. Dazu war im Hintergrund das typisches Salon-Geräusch zu hören: der Föhn. Frauen aus ganz Deutschland reisten mit Bussen an, um sich beim Meister am Kurfürstendamm die Haare machen zu lassen.

Am Freitag kam dann die Nachricht, die nicht nur in Berlin Fans und Freunde traurig macht: Udo Walz ist gestorben, im Alter von 76 Jahren. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung unter Berufung auf den Ehemann über den Tod des Friseurs berichtet. „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz demnach. Walz habe vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und sei danach im Koma gewesen. Ende September war

laut der Zeitung bekannt geworden, dass Walz im Rollstuhl saß.

Patricia Riekel, ehemalige Chefin der „Bunten“, trauerte am Freitag um ihren „allerbesten Freund“. Großzügig und großherzig sei Walz gewesen – einer, der sich Zeit genommen habe, wenn die Leute ein Selfie wollten. Als Friseur sei er ein „großartiger Handwerker“ gewesen, sagte Riekel der Deutschen Presse-Agentur. Er sei authentisch gewesen, habe die kleinen Leute nicht vergessen und sich besonders um alte Damen gekümmert.

Walz hatte sie alle vor dem Spiegel: Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts, Jodie Foster. Er war für den

Wandel von Angela Merkels Frisur verantwortlich. Heute macht sich kein Kabarettist mehr über die Haare der Kanzlerin lustig.

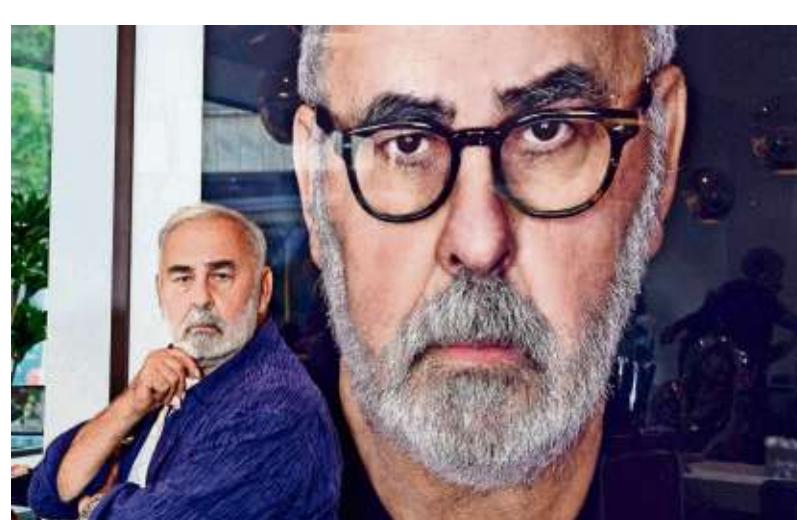
Früher hieß es, Berlin habe anders als München keine Bussi-Gesellschaft. Das hat sich in den Jahren nach dem Regierungsumzug und in der Ära des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit geändert. Walz war Teil davon: umtriebig und immer für einen Plausch zu haben. Oder für Sprüche, die man sich ins Kissen sticken kann: „Das Leben ist keine Generalprobe. Man erlebt alles nur einmal.“

Barbara Becker und „Bunte“-Chefin Riekel waren Trauzeugen, als Walz 2008 seinen 26 Jahre jüngeren

Freund Carsten Thamm heiratete. Wobei der Friseur als Schwuler konservativ war: Er fand, Männer könnten nicht im klassischen Sinne heiraten, sondern sich nur verpärtnen.

Falls jemand das Leben des Starfriseurs verfilmen wollte, die Story ginge so: Der Sohn einer Fabrikarbeiterin wächst im schwäbischen Waiblingen auf. Nach einem Praktikum mit 14 und einer dreijährigen Lehre in Stuttgart geht er nach St. Moritz in der Schweiz. Als Liebling der Society ist er schon mit 18 berühmt für seine Hochsteckfrisuren, heißt es in seiner Vita. 1968 eröffnet er seinen ersten Salon in Berlin. Wie viele Männer flieht er damals dort vor der Bundeswehr. 1974 vergrößert sich der Unternehmer, später arbeitet er für Modesigner wie Wolfgang Joop, Jil Sander und Jean Paul Gaultier. Walz spielt in Fernsehserien und Dokusoaps mit, macht Werbung für ein Diätmittel, moderiert eine Talkshow und veröffentlicht Bücher. Ihm gehören mal acht Salons, zwei davon auf Mallorca. „Berliner Phänomen“ und „Regierender Friseurmeister“ nannten ihn die Zeitungen.

An seiner Karriere bereute Walz nichts: „Es ist alles perfekt. Das müsste alles so wieder kommen, wenn ich einen Wunsch hätte.“ Small-Talk mochte er nicht: „Bei mir quatscht niemand. Die Leute wissen, dass ich mich nicht unterhalte, und dass mich der Pudel von Frau Maier, und was der zum Mittagessen kriegt, nicht interessiert.“



Im Jahr 2018 feierte Udo Walz in seinem Friseur-Salon am Berliner Ku'damm sein 50-jähriges Berufsjubiläum. Foto: Mike Wolff/Imago

Zuallerletzt

Der in der Corona-Krise geschlossene Kölner Club Bootshaus eröffnet maßstabsgerecht in der virtuellen Realität. Die Tanzstätte sei für ein neues Konzept präzise digital nachgebaut worden, teilten die Verantwortlichen am Donnerstag mit. Partygäste soll es damit möglich sein, von zu Hause aus den Top-Club zu besuchen – sofern sie die technischen Voraussetzungen besitzen, also eine Virtual-Reality-Brille. Teil davon sei auch der Kontakt zu anderen Gästen und ein Besuch an der virtuellen Bar. Zu Beginn ist das Angebot kostenlos. Ende November ist die erste Party geplant. Das Bootshaus rangiert an der Weltspitze der Musik-Clubs. In der Liste des britischen Fachmagazins „DJ Mag“ belegte es 2020 Platz sechs und lag damit vor dem legendären Berliner Berghain. dpa

Brief an Müller



Serienmarathon

Natürlich haben Sie Recht, lieber Herr Müller, ...

... die aktuelle Jahreszeit ist perfekt für einen Serienmarathon. Dieser Tag schaute ich mal wieder die Sitcom „How I met your mother“. Da erzählt Ted Mosby aus dem Jahr 2030 heraus seinen Kindern, wie er deren Mutter kennengelernt hat. Dabei kommt er unter anderem auch auf das Jahr 2020 zu sprechen. Nun raten Sie mal, welches „winzigkleine“ Detail er dabei mit keiner Silbe erwähnt. Oder sorgt die kommende Zwangsimpfung bei allen, die keinen Aluhut tragen, einfach dafür, dass wir die Pandemie künftig vergessen werden?

Mit freundlichen Grüßen
Danny Scheler-Stöhr

In Kürze

Unfallfahrer hatte zwei Promille intus

Ilmenau – Ein betrunkener Autofahrer wurde am Donnerstagabend in Ilmenau bei einem selbst verursachten Verkehrsunfall verletzt. Wie die Polizei mitteilte, kam der 58 Jahre alte Mann gegen 22 Uhr in der Büchelohner Straße von der Fahrbahn ab, fuhr über den Gehweg und blieb in einer Hecke stehen. Während der Unfallaufnahme ahnten die Polizisten, dass der Fahrer unter Alkoholeinfluss stehen könnte. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von rund zwei Promille. Der Mann musste im Krankenhaus behandelt werden, dort wurde ihm auch gleich noch Blut abgenommen. Offenbar hatte der 58-Jährige zuvor bereits zwei Unfälle verursacht. Die Beamten behielten den Führerschein des Mannes und leiteten ein Ermittlungsverfahren ein.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Ilm-Kreis:
Danny Scheler-Stöhr (Ltg.), Uwe Appelfeller,
Sarah Busch, Evelyn Franke, Anke Kruse.
Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau

Tel. (0 36 77) 67 72-0, Fax (0 36 77) 67 72 82
E-Mail: lokal.ilm-kreis@freies-wort.de

Lokalsport Ilm-Kreis:
Ralf Brückner, Straße des Friedens 1,
98693 Ilmenau, Tel. (0 36 77) 67 72 17
E-Mail: lokalsport.ilm-kreis@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):

Tel. (0 36 81) 8 87 99 96
E-Mail: abo@service@freies-wort.de

Anzeigenervice für Privatkunden:

Tel. (0 36 81) 8 87 99 97

Service-Fax: (0 36 81) 8 87 99 98

Anzeigenervice für Geschäftskunden:

Tel. (0 36 77) 67 72 61, Fax (0 36 77) 67 72 13

Reise- und Pressezentrum:
Friedrich-König-Straße 6
98529 Suhl
Telefon: (0 36 81) 79 24 13
Fax: (0 36 81) 79 24 10
Mail: suhl@avg-service.de
www.lesershop-online.de



Das steckt hinter dem Corona-Zahlen-Wirrwarr

Täglich gibt es im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie viele neue Zahlen. Oftmals unterscheiden sich diese Zahlen je nach Quelle.

Warum ist das so?

Von Danny Scheler-Stöhr

Trotz November-Lockdowns steigen die Corona-Zahlen bundesweit und auch im Landkreis immer weiter an. Fast täglich vermeldet das Gesundheitsamt für die Region neue Höchstwerte. Doch je nachdem, wo man sich informiert, erhält man unterschiedliche Zahlen zum aktuellen Infektionsgeschehen. So sind die täglich vom Landratsamt vermeldeten Inzidenzzahlen – sie werden vom Land Thüringen herausgegeben – nahezu immer niedriger als die Zahl, die *Freies Wort* ausgerechnet hat. Wie aber entsteht dieses Zahlen-Wirrwarr? Dazu hilft ein Blick in die Berechnungsgrundlage und auf die Arbeit im Gesundheitsamt.

Wie berechnet *Freies Wort* die aktuelle Inzidenzzahl?

Freies Wort verwendet für die tägliche Berechnung der Inzidenzzahl, die aussagt, wie viele Menschen sich pro 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen mit dem Coronavirus infiziert haben, die Zahlen des Landratsamtes. Die aktuell vom Amt vermeldete Zahl wird der gegenübergestellt, die das Amt vor einer Woche gemeldet hat.

Warum sind die vom Landratsamt bzw. Land Thüringen vermeldeten Zahlen andere?

Das hängt damit zusammen, dass die Pandemie aktuell sehr dynamisch verläuft. Bei einem übersichtlichen Infektionsgeschehen wie vor ein paar Wochen und im Sommer waren die Unterschiede zwischen den Meldungen des Landes, denen des Gesundheitsamtes und denen der

Presse noch marginal. Mittlerweile brechen aber fast stündlich neue Corona-Fälle über das Gesundheitsamt herein. Damit sind viele Zahlen sehr schnell überholt.

Wie arbeitet das Gesundheitsamt die Fallzahlen auf?

Die Fälle, die dem Gesundheitsamt pro Tag vorliegen und schon in das Fachsystem eingearbeitet wurden, werden bis Tagesende, zurzeit oft erst zwischen 22 und 23 Uhr, an das Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz (TLV) gemeldet. Das ist gesetzliche Meldepflicht. Was beim Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz bis 21 Uhr an Meldungen ein geht, wird an das Robert-Koch-Institut weitergegeben. Alles darüber hinaus findet erst wieder am nächsten Tag Beachtung beim TLV. Unverzüglich müssen an das TLV und Landesverwaltungamt bedeutsame Einzelerekrankungen und Häufungen gemeldet werden. Täglich wird zudem bis 10 Uhr ein Lagebericht für den Krisenstab des Landes gefertigt, der auch Grundlage für den Pandemiestab des Ilm-Kreises und die öffentliche Fallzahlmeldung an die Presse ist. Die Zahlen, die in der Zeitung vermeldet werden, stammen also meist vom Vormittag des Vortages.

Wie kommen die täglichen Zahlen der Infizierten und der Kontaktpersonen zustande?

Stündlich werden durch Labore, Abstrichstellen und Hausarztpraxen positive Fälle gemeldet, die durch das Gesundheitsamt aufgenommen und

in ein Fachsystem eingepflegt werden müssen. Danach beginnt die Kontaktpersonenrecherche. Im Umfeld eines jeden bestätigten Falles werden die Kontaktpersonen ermittelt und nachverfolgt. Kontakte werden bis 22 Uhr nachverfolgt, weil das Amt danach nicht mehr unbedingt private Haushalte „stören“ möchte. Es werden Tests veranlasst und Abstriche gefahren. Des Weiteren werden Quarantänen mündlich ausgesprochen und müssen per Bescheid schriftlich nachgearbeitet und verschickt werden. Hinzu kommt ein laufendes Monitoring der Fälle.

Nach welchen Kriterien entscheidet das Gesundheitsamt, wie es bei der Arbeit vorgeht?

Für das Pandemiemanagement des Gesundheitsamtes sind die aktuellen Fälle und Infektionsherde maßgeblich. An ihnen orientiert sich die Arbeitsweise und Strategie des Amtes. Die Arbeit konzentriert sich auf die Fallaufnahme, die Recherche, Nachverfolgung, Überwachung und die Abstriche. Die in den Medien häufig thematisierte Sieben-Tage-Inzidenz ist für das Amt dabei zunächst zweitrangig. Sie wird erst relevant, wenn sie die kritischen Werte erreicht oder bereits überschritten hat.

Wie verändert sich die Arbeit im Gesundheitsamt, wenn die Inzidenz die vorgegebenen Schwellenwerte überschreitet?

Ab einer Inzidenz über 35 Fälle in sieben Tagen auf 100 000 Einwohner müssen auch auf Abforderung Son-

derlagebilder für das Gesundheitsministerium und das Landesverwaltungsamt geschrieben werden. Ab einer Inzidenz von 50 Fällen in sieben Tagen auf 100 000 Einwohner gilt der Landkreis als Risikogebiet. In Abhängigkeit von Einstufung und Infektionsgeschehen können je nach Bundesland verschiedene Maßnahmen beschlossen werden. So können beispielsweise Bundeswehrsoldaten angefordert, Empfehlungen und Einschränkungen für Schulen, Kindergärten oder Pflegeeinrichtungen ausgesprochen werden. Die Stadt Erfurt beispielsweise hatte mit Überschreitung der 50er-Inzidenz eine Maskenpflicht in der Innenstadt eingeführt. Bindend für die Gesundheitsämter sind immer die Zahlen des Landes.

Wer setzt die Grenzwerte für die Sieben-Tage-Inzidenz?

Auf die Grenzwerte für die Sieben-Tage-Inzidenz haben sich Bund und Länder auf Empfehlung des Robert-Koch-Instituts geeinigt.

Wie viele Menschen arbeiten aktuell im Gesundheitsamt?

Im Gesundheitsamt gibt es derzeit 30 Vollzeitstellen. 27 davon werden für die Kontaktpersonen nachverfolgt

von Corona-Infizierten eingesetzt. Hinzu kommen fünf weitere Vollzeitstellen, die aus anderen Bereichen des Landratsamtes für diese Aufgabe abgestellt wurden. Weiterhin helfen derzeit zwei Scouts des Robert-Koch-Instituts im Gesundheitsamt aus. Seit Montag wird das Amt außerdem von zehn Soldaten der Bundeswehr bei der Kontakt nachverfolgung unterstützt. Das Gesundheitsamt arbeitet derzeit im Schicht-System sieben Tage die Woche. Zur Entlastung wird die Arbeitsweise derzeit aktualisiert. Im Ilm-Kreis sollen die Vorgaben des Robert-Koch-Instituts zukünftig über drei Säulen umgesetzt werden. Die erste Säule unterstellt dem Gesundheitsamt selbst. Dort werden die Fälle aufgenommen, Kontaktpersonen recherchiert und Entscheidungen über Quarantänen und Schließungen vorbereitet und getroffen. Eine weitere Säule umfasst das Abstrichmanagement mit mobilen Abstrichstellen, der Organisation von Abstrichen in Einrichtungen und an zentralen Stellen. Die dritte Säule dient der Gesundheitsüberwachung der Kontaktpersonen und der Erstellung von Bescheiden. Beide Säulen werden durch Struktureinheiten des Landratsamtes übernommen und arbeiten in enger Absprache mit dem Gesundheitsamt.

246 Verstöße gegen die Corona-Regeln

Das Landratsamt hat zusammen mit den entsprechenden Ordnungsämtern und mit Unterstützung der Polizei am Mittwoch und Donnerstag die Einhaltung der aktuellen Coronaregeln kontrolliert. Es wurden 246 Verstöße festgestellt, von denen 13 nun im Bußgeldverfahren verfolgt werden.

„Wir haben uns auf die Einhaltung der Pflicht zum Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung und die Vorgaben im Einzelhandel konzentriert. Die Kontrollen fanden flächendeckend in den Stadtgebieten in Arnstadt und Ilmenau in den zwei Tagen statt“, berichtet Michael Gürler, Leiter des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamts. Die Polizei habe zur Unterstützung hinzugezogen werden müssen, da vorangegangene Kontrollen gezeigt hätten, dass sich Personen weigerten, sich auszuweisen oder bewusst Falschangaben zur Identität machen.

„Verstöße gab es hauptsächlich in Form des falschen Tragens der Mund-Nase-Bedeckung, die auch über der Nase getragen werden muss. Es gab aber auch vereinzelt Fälle, in denen die Mund-Nase-Bedeckung völlig fehlte. Andere Kunden wiederum trugen zwar beim Hineingehen in Geschäfte die Bedeckung, nahmen sie aber später wieder im Laden ab. Entsprechend wurden Bußgeldverfahren, die eine Zahlung von 60 Euro nach sich ziehen, eingeleitet. Kontrolliert haben wir auch, ob der Einzelhandel selbst alle geforderten Maßnahmen der Sonderverordnung des Landes umsetzt.“ Dazu gehörten unter anderem die Pflicht zur Sicherstellung, dass nur solchen Personen Zutritt gewährt wird, die eine Mund-Nase-Bedeckung tragen, und die Pflicht, bei Zu widerhandlung Hausverbote zu erteilen. An den zwei Tagen suchten die Kontrolleure 26 Betriebe auf.

15 neue Corona-Fälle im Ilm-Kreis

Gymnasium in Ilmenau jeweils eine Person positiv getestet worden.

Im Seniorenwohnpark Dorotheenthal Arnstadt wurde eine Pflegekraft positiv getestet. Alle Bewohner und Mitarbeiter wurden abgetrichen, die Kontaktpersonen sind ermittelt. In einem Supermarkt in Stadttilm wurde ein Mitarbeiter positiv getestet.

Mit Stand vom Freitagvormittag sind dem Gesundheitsamt im Ilm-Kreis somit insgesamt 622 Fälle einer Coronavirus-Infektion bekannt. 255 davon sind aktiv.

Außerdem ist an der Grundschule Stadttilm, der Gemeinschaftsschule Stadttilm, der Gemeinschaftsschule Gräfenroda und dem Lindenbergs-

gangenen sieben Tagen. In den Ilm-Kreis-Kliniken werden drei bestätigte Fälle und 18 Verdachtsfälle isoliert behandelt.

Die aktuelle Statistik für den Ilm-Kreis:

Fälle insgesamt: 622*

Fälle in den vergangenen sieben Tagen je 100 000 Einwohner: 172*

Todesfälle insgesamt: 7

Einwohnerzahl Ilm-Kreis: 106 249

Quelle: Landratsamt/eigene Berechnung

* Aufgrund eines Übermittlungsfehlers am Donnerstag zwischen Landratsamt und Land können die Zahlen ungenau sein.

ANZEIGE

Mein neues Hörerlebnis.

nur noch wenige Tage

Anmeldung bis 30.11.2020!
Informationen rund um das Testhören der aktuellen Philips-Hörgeräte erhalten Sie unter www.pro-hoeren.de/phillips oder direkt bei uns im Fachgeschäft.

Jetzt einer von 50 Testhörern* werden!

pro optik
hörzentrum
www.pro-hoeren.de

Autorisierter Vertriebspartner
PHILIPS

Ilmenau, Krankenhausstraße 26
Telefon 0 36 77 / 46 78 84
Ilmenau, Straße des Friedens 9
Telefon 0 36 77 / 4 68 34 01

Ilmenau: pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH,
Sitz: 09405 Zschopau, An den Anlagen 14

Aktionstage zum Anreiz für Blutspender

Man darf nicht müde werden, immer wieder zu betonen, dass die Blutkonserven zum Jahresende knapp werden könnten. Besonders angespannt ist die Lage durch die Corona-Situation.

Von Klaus-Ulrich Hubert

Ilmenau/Suhl – Mit der 44-Tage-Aktion „Frisches Blut“ appelliert das Institut für Transfusionsmedizin Suhl (ITS) erneut an alle gesunden Bürger: „Helfen Sie uns bitte jetzt, um kranken Menschen helfen zu können!“

„Nun sind diejenigen gefragt, die sich zutrauen, sozusagen Spendehelden und -Helden zu werden“ sagt Susanne Brunne vom Suhler Blutspendedienst im Rahmen der seit 18. November laufenden 44-Tage-Aktion.

Mit der führt das ITS noch bis zum 31. Dezember die Werbetrommel für die ebenso wichtige wie gute Sache: Blut und Blutplasma zu spenden. Das sollte aus individueller Verantwortung für Mitmenschen geschehen und dem Wissen, wie schnell man selber in Notlagen mit hohem Bluttransfusionsbedarf geraten könnte.

Um die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel könnten Blutkonserven erfahrungsgemäß knapp werden. Während der Vorrat schmilzt, stehe man dennoch in der hohen Verantwortung, insbesondere die Regelsversorgung von Kliniken abzusichern.

Viele Spendelokale tabu

In dieser Zeit ist erfahrungsgemäß immer mit einem „traditionellen Spendenaufkommen-Loch“ zu rechnen. Dazu kommt die zweite Corona-Infektionswelle und die zusätzliche Gefahr für die Versorgung mit Blutpräparaten. Denn es gibt immer noch oder schon wieder Spendelokale, die mobile Blutspendedienste wegen der Corona-Pandemie nicht betreten dürfen. Sei es, weil sich dort Personen aufhalten, die zur Risikogruppe gehören oder das Spendelokal selbst unter Quarantäne steht oder die Einrichtung eine ständige



„Sich ein Herz zu fassen“, diesen Begriff verbindet Yasamin mit dem sinnbildlichen Schaumgummi-Herz der Blut- und Plasmastation in Ilmenau. Foto: uhu

Alarmbereitschaft gewährleisten muss. Um aber eine Versorgung der Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen unbedingt sicherstellen zu können, richte man sich an alle

spendefähigen Menschen, die vielleicht noch nie den Gedanken an Blutspenden an sich heran ließen.

Susanne Brunne sagt: „Wer noch niemals Blut gespendet hat, gesund

und fit ist und an unserer großen 44-Tage-Aktion Erst-Spende-Held vom 18. November bis zum 31. Dezember 2020 teilnimmt, erhält für seine erste Vollblutspende ein großes Extra-Dankeschön. Wer bereits regelmäßig Vollblut spendet und im benannten Zeitraum Freunde, Bekannte oder Familienmitglieder von der Wichtigkeit – Blut zu spenden – überzeugt, erhält ein noch größeres Dankeschön als bisher.“

Doch auch die puren Fakten müssen argumentativ fürs Spenden zählen: Täglich werden deutschlandweit rund 14000 Blutkonserven, in Thüringen bis zu 200 Liter Spenderblut benötigt, um erkrankten und verletzten Menschen zu helfen. Zwei von drei Deutschen sind mindestens einmal in ihrem Leben auf das Blut eines anderen Menschen oder daraus hergestellten Medikamenten angewiesen. Frischblutspender sind lebenswichtig, denn sie können nicht künstlich hergestellt werden.

Es gibt immer Situationen, in denen zum Überleben das Blut eines anderen Menschen gebraucht wird – seien es Unfälle, komplizierte Entbindungen, die Behandlung einer schweren Erkrankung oder eine lebensrettende Operation. Kurzformel: Blutspender sind Lebensretter quasi auf Vorrat.

Nebenwunsch

Da aber Blutkonserven nur bis zu sieben Wochen haltbar sind, ist es wichtig, regelmäßig Blut zu spenden. Jeder gesunde Erwachsene ab 18 Jahren bis zum Alter von 72 Jahren kann spenden. Vollblutspender sind bei Frauen viermal, bei Männern sechsmal innerhalb von zwölf Monaten möglich, wobei ein Abstand von mindestens acht Wochen zwischen zwei Spenden liegen muss, sagt Dr. Michael Bomhard, Leitender Arzt der Ilmenauer Blut- und Plasmastation am Wetzlarer Platz mit eigenem Parkplatz: „Vor jeder Spende werden zudem Blutdruck, Puls und Temperatur gemessen sowie für die Spende notwendige Gesundheitsfragen geklärt. Die Spendetauglichkeit entscheidet der untersuchende Arzt. Das gesundheitliche Wohlergehen des Spenders steht dabei an erster Stelle“, betont der Mediziner. Nicht ohne den großen „Nebenwunsch“:

Nicht nur in Ilmenau braucht's übrigens noch weitere Arzt-Kolleginnen und -Kollegen.

Blut- wie auch Plasmaspender kennen das außerordentlich gute Gefühl, kranken Menschen geholfen zu haben. – Ein halber Liter Blut in nur zehn Minuten – ein kleiner Aufwand für eine große Sache. Dass mit jeder Blutspende bis zu drei Patienten versorgt werden können, wusste auch die junge Migrantin und Wahl-Ilmenauerin Yasamin aus Teheran. Sie gehört am Wetzlarer Platz längst zu der internationalen Lebensretter-Gemeinschaft. Ihr Vater, der bereits in Irans Hauptstadt Teheran regelmäßig für eine Klinik krebskranker Kinder spendete, hatte Ehefrau und Tochter Yasamin auf die Ilmenauer Spendemöglichkeiten hingewiesen. Anerkennung, Wertschätzung, Respekt für soziales Verhalten und Engagement plus Bindung und Integration in einer Gruppe, die zum Wohl aller agiert? Sie gehören auch zu ihren „Selbstverständlich spenden!“-Motivatoren in ihrer neuen Heimat.

„Obwohl“, so schränkt die Neunzehnjährige ein: „Vor jeder Spende gibt es ja den langen Fragebogen zu möglichen Auslandsaufenthalten und die Kontrolle der eigenen Gesundheit, bevor das gespendete Blut im Labor auf Krankheitserreger untersucht werden kann.“ Und da der Iran in der langen Liste von Ländern mit Ausschlusskriterien zumindest für Vollblutspenden steht, sagt Yasamin: „Nun sind wir drei eben Spender von Blutplasma. Das ist ja nicht weniger knapp hier in Europa!“

Den gewissen Eigennutz nummer als Plasmaspender wissen die junge Frau und ihre Familie zu schätzen: „Hier, unsere eigenen Unfallhilfe- und Spenderpässe mit exakten Blutgruppenangaben!“, zeigt sie stolz.

Öffnungszeiten und Kontakt

■ Montag: 7 bis 19 Uhr, Dienstag: 7 bis 19 Uhr, Mittwoch: 8 bis 20 Uhr, Donnerstag: 7 bis 19 Uhr, Freitag: 7 bis 17 Uhr.

■ Kontakt für Terminvereinbarungen: ☎ (03677) 461931 werden Spende-Termine vereinbart und Fragen zur 44-Tage-Aktion beantwortet.

Tagung zur Abfallwirtschaft Ilm-Kreis

Arnstadt – Der Betriebsausschuss des Abfallwirtschaftsbetriebes Ilm-Kreis (AIK) tagt am Donnerstag, dem 3. Dezember im Landratsamt in Arnstadt. Die Tagesordnung behandelt unter anderem das Thema Verwaltungsvorschrift zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen, für die es eine Änderung geben soll und die Fortschreibung des Satzungsgesetzes der Abfallwirtschaft ab dem Jahr 2022.

Was das Tagesgeschäft betrifft, so bittet der AIK auf Grund der aktuellen Corona-Pandemie-Lage darum, unnötige Abgaben von Kleinstmengen zu vermeiden.

Verkehrsbehinderungen

L 2149 Ortsdurchfahrt Liebenstein, Vollsperrung.

K 30 freie Strecke zwischen Epenfeld und Gossel, halbseitige Sperrung.

K 8 Ortsdurchfahrt Kleinhettstedt, Vollsperrung.

Gemeindestraße Elleben, Hofgasse, An der Schwemme, Auf dem Stutenberg, Hofsanger, Vollsperrung.

Gemeindestraße Großbreitenbach, Zwiebelmarkt und Teilstück der Myliusstraße, Vollsperrung.

Gemeindestraße Elxleben, Große Mühlgasse, Kleine Mühlgasse, Kropfberg, Vollsperrung.

Gemeindestraße Stadtilm, Kreuzung Teichgartenstraße mit Lindenstraße, Vollsperrung.

Gemeindestraße Geschwenda, Borngasse, Vollsperrung.

Gemeindestraße Frankenhain, Wiesenstraße, Vollsperrung.

B 85 zwischen Probstzella und Gabe Gottes, halbseitige Sperrung.

B 85 Bahnbrücke zwischen Hockeroda und Unterloquitz, halbseitige Sperrung.

B 88 OD Zeutsch, halbseitige Sperrung.

B 90 bei Grünau, halbseitige Sperrung.

L 1114 zwischen Milbitz und Paulinzella, halbseitige Sperrung.

L 1145 Oberweißbach, Rudolstädter Straße, halbseitige Sperrung.

K 128 Coburg, Vollsperrung.

K 167 OD Dorfheim, Vollsperrung.

Saalfeld, Mittlerer Watzbach, Kreuzung Zufahrt Marktkauf, Vollsperrung.

Die Angaben beziehen sich auf Pressemitteilungen des Verkehrsamtes des Ilm-Kreises und Saalfeld/Rudolstadt.

Service für den Ilm-Kreis

Notdienst

Notruf: ☎ 112
Rettungsleitstelle Arnstadt:
 ☎ 03628-6288181 bzw. 6288182.
Bei Vergiftung: ☎ 0361-730730.
Frauenhaus: ☎ 03628-75119.

Ärztlicher Notdienst

■ 116 117 Samstag 7:00 bis Montag 7:00.

Notdienstsprechstunde Ilm-Kreis-Klinik

Ilmenau: Sa/So 9:00 bis 13:00 und 15:00 bis 19:00.

SRH-Zentralklinikum Suhl ☎ 03681-359.

Notdienstsprechstunde SRH Zentralklinikum Suhl: Sa/So 9:00 bis 12:00 und 16:00 bis 19:00.

Corona-Notfall-Nummern

Corona-Hotline Ilm-Kreis: ☎ 03628-738-888

Info-Hotline Rathaus Ilmenau
 Zu Bestimmungen und Verhaltensregeln
 ☎ 03677-6008000

Zu städtischen Kindertageseinrichtungen
 ☎ 03677-600700

Corona-Hotline Suhl: ☎ 03681-74-4040

Robert-Koch-Institut: www.rki.de

In eigener Sache:
 Leser-Service (Abo und Anzeigen):
 ☎ 03681-8879996
 Leserreisen, Shop und Tickets:
 ☎ 03681-792415
 E-Mail:
leserservice@insuedthueringen.de

Apotheken

Ilmenau, 21. 11.: Stadt-Apotheke, Marktstraße 1, ☎ 03677-202097.

Ilmenau, 22. 11.: Neue Apotheke, Lindenstraße 16, ☎ 03677-202296.

Arnstadt, 21./22. 11.: Osswaldsche Apotheke, Erfurter Straße 15, ☎ 03628-602770.

Stadtilm, 22. 11.: Sonnen-Apotheke, Markt 17/19, ☎ 03629-3483 (8:00 bis 8:00 des Folgetages).

Suhl, 21./22. 11.: Spangerberg-Apotheke, Steinweg 31, ☎ 03681-79130.

Zahnärztlicher Dienst

Zentrale Notdienst-Telefonnummer:

116117 oder im Internet unter

www.kzv-thueringen.de

22./23. 11.: Praxis Dr. Hagemeyer, Lauterhofstraße 37a, Suhl, ☎ 03681-423011.

Tierärztlicher Dienst

Notfallbehandlung nur nach telefonischer Vorabsprache!

Großtiere: TÄ Reif, Oesteröda, ☎ 03629-641190 und ☎ 0171-4226155.

Kleintiere: TA Büngel, Arnstadt, ☎ 03628-600215.

Amtstierarzt, bis 27. 11. (6:00): Dr. Leffler, ☎ 0171-9738050.

20. bis 27. 11.: Dr. Kühnel, Rimbachstraße 53 b, Suhl, ☎ 03681-8049020.

Strom/Gas/Wasser

Stadtwerke ☎ 03677-788222.

Thüringer Energie: Strom ☎ 0361-73907390; Erdgas ☎ 0800-6861177.

Wawi Ilmenau: ☎ 03677-64850 (7 - 7 Uhr).

(*Ohne Gewähr!*)

Bergbauden

Goldlauter Suhler Hütte: Sa/So 10:30 bis 16:30 Außenverkauf.

Schmiedefeld Adlersbergbaude: Sa/So 9:00 bis 16:30 Außenverkauf.

Bibliotheken

Ilmenau Landespatentzentrum Paton - TU Ilmenau, Langewiesener Str. 37: Beratungsdienste für Einzelpersonen nach vorheriger Terminvereinbarung, ☎ 03677-694511 oder ☎ 03677-694572.

Ilmenau Universitätsbibliothek: Sa 9:00 bis 17:00 (Ampel auf Website beachten, nur angemeldete Besucher haben Zutritt).

Rat & Tat

Ilmenau Sprechstunde des Inklusionsbeauftragten der Stadt Ilmenau nur mit vorheriger Terminvereinbarung unter ☎ 03677-600-123 oder per E-Mail unter inklusionsbeauftragter@ilmenau.de.

Ilmenau Mehrgenerationenhaus und Frauen- und Familienzentrum Alte Förssterei: Monika Heß - Leiterin - ☎ 03677-893023, E-Mail: ffz-ilmenau@web.de; Christine Körner - MGH-Koordinatorin - ☎ 03677-208625, E-Mail: mgh-ilmenau@gmx.de; Sascha Kielholz-Heyer - FFZ-Koordinator - ☎ 03677-6899289, E-Mail: ilmenau-ffz@web.de (bei Betreten des Hauses Mindestabstand und Maske).

Pilzberatungsstellen, nur nach telefonischer Voranmeldung, kostenfrei: **Ilmenau**, Am Eichicht 12, Tel. 03677-62873 und 0160-94644234. **Langewiesen**, Straße des Friedens 4a: 03677-812633 und 017

Streuobstwiese angelegt in Großbreitenbach

Eine Umweltstiftung und ein Unternehmer sorgen in Zusammenarbeit mit Landkreis und Kommune für mehr Grün in Großbreitenbach. Der Bürgermeister wünschte sich mehr solche Initiativen.

Großbreitenbach – Am vor Jahren einmal in Erwägung gezogenen Bildungscampus Großbreitenbach nahe Schule, Kindergarten und Alt-Krankenhaus wird es erst einmal grüner und einladender. Matthias Gruhn und Mitstreiter sowie weitere Unterstützer haben rund um das Objekt seiner Allianz-Generalvertretung dort Hand angelegt und auf einem verwilderten Areal Bäume gepflanzt. Wächst auf der neuen Streuobstwiese alles an, können in künftigen Jahren von 15 Bäumen Kirschen, Apfel und Birnen geerntet werden, und aber mindestens mehr Bienen, Hummeln und andere Insekten im Frühjahr Nahrung finden. Mittig der Fläche ist Platz gelassen worden, um noch Sitzgelegenheiten zu installieren, sagt Gruhn, der das Projekt auf Anregung seines Stadtstratologen und Ortschaftsbürgermeisters Nico Röser ins Laufen gebracht hatte. „Da werden ihr nun wohl bald einen Zaun drum machen“, befürchteten interessierte Passanten bereits, berichtete Gruhn am Freitag. Doch so soll es nicht kommen, sagte er, die Fläche, die dem Landkreis gehören, soll öffentlich zugängig bleiben. Aufgestoßen war demnach der bisherige un-



Lydia

wurde am 13. November 2020 in den Ilm-Kreis-Kliniken Arnstadt geboren. Am Tag ihrer Geburt war die Kleine 51 Zentimeter groß und 3275 Gramm schwer. Mit ihren Eltern Nicole und Christian Heinze wohnt sie in Arnstadt

Willkommen auf der Erde



Pepe

ist der kleine Sohn von Anna Zimmermann und Anton Klassen aus Elgersburg. Er erblickte am 14. November 2020 im Suhler SRH-Zentralklinikum mit einem Gewicht von 3640 Gramm und einer Größe von 54 Zentimetern zur Welt. Am Tag seiner Geburt war er 55 Zentimeter groß und 3780 Gramm schwer.

Clara Charlotte

heißt das erste Kind von Susanne und David Lampe. Sie kam am 14. November 2020 im Suhler SRH-Zentralklinikum mit einem Gewicht von 3654 Gramm und einer Größe von 52 Zentimetern geboren.



Ridhi

machte Kanchan Sharma und Shiv Kumar aus Ilmenau zu glücklichen Eltern. Sie wurde am 15. November im Suhler SRH-Zentralklinikum mit einem Gewicht von 3645 Gramm und einer Größe von 52 Zentimetern geboren.



Henri

erblieb am 15. November um 21:41 Uhr im SRH-Zentralklinikum Suhl das Licht der Welt. Bei seiner Geburt brachte der kleine Junge 3746 Gramm auf die Waage und hatte eine Größe von 53 Zentimetern. Zu Hause ist er mit seinen Eltern Anne und Johannes Francke in Vesser.



Mateo

machte Anne Wallendorf und Erik Wolf zu glücklichen Eltern. Er wurde am 17. November 2020 mit einem Gewicht von 3002 Gramm und einer Größe von 48 Zentimetern im SRH-Zentralklinikum Suhl geboren. Zu Hause in Ilmenau warten Marek (7) und Malte (2) auf ihren Bruder.



Elfi Eleonore

kam am 17. November 2020 im Suhler SRH-Klinikum Suhl zur Welt. Bei ihrer Geburt war die Kleine 53 Zentimeter groß und brachte 3988 Gramm auf die Waage. Mit ihren Eltern Christina Müller und Sebastian Marcks wohnt das kleine Mädchen in der Rennsteiggemeinde Schmiedefeld.



Noah Elijah

wurde am 17. November 2020 im Suhler SRH-Klinikum mit einem Gewicht von 3684 Gramm und einer Größe von 53 Zentimetern geboren. Mit seinen Eltern Monique und Maximilian Weiß sowie Bruder Levi Phileas (2) ist der Kleine in Schmiedefeld zu Hause.

Nach Kollision schwer verletzt

Thörey – In der Nacht zu Freitag hat sich ein 45-Jähriger bei einem Unfall schwere Verletzungen zugezogen. Der Mann war gegen 23.20 Uhr mit seinem Honda in der Industriestraße unterwegs, als er frontal gegen einen auf der linken Fahrbahnseite geparkten Lkw prallte. Der Pkw-Lenker erlitt schwere Verletzungen und wurde in ein Krankenhaus gebracht. An den Fahrzeugen entstand Schaden von insgesamt rund 25 000 Euro.

Polizei sucht Zeugen

Arnstadt – Zwischen Mittwoch, 18 Uhr, bis Donnerstag, 9 Uhr, haben Unbekannte rund 20 Meter Kupferkabel von einer Baustelle an der Straße Am Oberunkt gestohlen. Der Wert der Beute liegt bei 3000 Euro. Zeugen, die in diesem Zusammenhang verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Polizei Arnstadt-Ilmenau unter der (0 36 77) 60 11 24 (Bezugsnummer 0273027/2020) zu melden.

Unter Drogen am Steuer

Arnstadt – Gegen einen 20 Jahre alten Opel-Fahrer wurde laut Polizei am Donnerstag ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. Polizeibeamte kontrollierten den Mann gegen 16 Uhr in der Straße Längwitzer Mauer und führten einen Drogenvortest durch. Dieser schlug positiv auf Amphetamin beziehungsweise Methamphetamin an. Im Anschluss erfolgte zu Beweiszwecken eine Blutentnahme im Krankenhaus.



Matthias Gruhn, sein Mitarbeiter Gunnar Betz, Ortschaftsbürgermeister Nico Röser und Landgemeinde-Bürgermeister Peter Grimm (von rechts) präsentieren die neue Streuobstwiese in Großbreitenbach. Foto: Klämt

ANZEIGE

BLACK WEEK GANZ SICHER SPAREN!

XXL-TV 163 cm (65 Zoll)

HD-Triple Tuner (DVB-T2/C/S2)

High Dynamic Range (HDR10+)

PQI 2000

NETFLIX-fähig

Energieeffizienzklasse A+ (Spektrum A+++ bis D)

4K ULTRA HD

Crystal UHD 65TU6979

- Smart-TV • Sprachsteuerung Alexa/Bixby, Game Mode
- 2x HDMI, 1x USB, 1x CI+ Slot, WLAN
- Jährlicher Energieverbrauch: 168 kWh
- BxHxT: ca. 144,8 x 82,9 x 5,9 cm mit Standfuß
- Art.Nr.: 11128361771

599,-

SAMSUNG
UHD-TV
Crystal UHD 65TU6979
Made for Germany

K+B expert 60 Jahre

Stiftung Warentest test GUT (2,3)**
im Test: 24 Smartphones, Ausgabe 6/2020
Samsung Galaxy A51

Aus unserer TV WERBUNG!

222,-

SAMSUNG Galaxy A51
Art.Nr.: 15075150818

Quad-Hauptkamera (48 MP + 12 MP + 5 MP + 5 MP), 32 MP Frontkamera

128 GB Speicher, erweiterbar durch MicroSD

EXPERTEN-ANGEBOT DER WOCHE!

K+B expert
ELEKTRO-TECHNIK-FACHMARKT | TV | TELEKOM | HAUSHALT | PC | SERVICE
CHAM | AMBERG | BAD KÖTZTING | SCHWANDORF | REGEN | WALDKIRCHEN | ILMENAU | RUDOLSTADT

**Langwiesener Str. 22
98693 ILMENAU
Tel. 03677/688-0
www.k-bexpert.de**

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 9.00 - 19.00 Uhr
Sa. 9.00 - 16.00 Uhr

Weniger kinderfreundlich als Ostseebäder?

Erholungsorte der Landgemeinde finden sich 2021 auf einer Höhe mit den Kurbeiträgen solch renomierter Küstenorte wie Heiligendamm, Kühlungsborn oder der Insel Hiddensee. Kinder aber zahlen in Altenfeld, Neustadt, Großbreitenbach oft mehr.

Von Thomas Klämt

Großbreitenbach – Die Landgemeinde erhebt mit ihrer neuen Kurbeitragsatzung ab Januar 2021 für alle drei staatlich anerkannten Erholungsorte eine einheitliche Abgabe von Besuchern, die über Nacht bleiben. Bislang gelten noch unterschiedliche Satzungen, die nun in der Landgemeinde vereint werden.

Erwachsene müssen dann pro Aufenthaltstag in Haupt- und Nebensaison zwei Euro hinblättern. Das liegt für den Sommer auf gleicher Höhe mit mehreren Bäderorten an der Ostsee, übersteigt in den Wintermonaten aber sogar deren Abgabe, denn ab Oktober/November fahren viele Seebäder ihre Kurtaxe bis März/April herunter. Geschuldet sein könnte die bleibende Höhe in Großbreitenbach, Altenfeld, Neustadt dem erhofften Wintersporttrubel. Was aber, wenn die Winter in Thüringen zunehmend ausblieben und kaum noch Wintersport möglich ist, wie Klimaprognosen bereits andeuten?

Heiligendamm, Kühlungsborn oder auch die Insel Poel sowie weitere Bäderorte erheben in der Nebensaison nur einen Euro pro Erwachse-

nem, die Insel Hiddensee 1,50 Euro – alles Preise unter jenen der drei Landgemeinde-Erholungsorte.

Aber selbst für Kinder liegen die Erholungsorte der Landgemeinde ab neuem Jahr preislich deutlich über der Kurtaxe namhafter Bäderorte der Ostsee. Kinder bis sechs Jahre müssen in Neustadt, Altenfeld, Großbreitenbach nichts zahlen; zwischen sechs und 14 Jahren aber fällt bereits ein Euro pro Tag an, ab 15 der volle Erwachsenenpreis. Einzig ausgenommen unter den Jüngeren sind Studenten. Kinder werden in der Landgemeinde-Satzung kurzerhand „Erwachsene ab 15 Jahre“. In Kühlungsborn etwa gelten Menschen bis 18 Jahre noch als Kinder und zahlen gar nichts wie auch auf der Insel Hiddensee oder auf der Insel Poel. Selbst in Warnemünde entfällt ein Kurbeitrag bis 16 Jahre vollständig oder in Sassnitz/Rügen bis zum Alter von 17 Jahren. Was nach der Wende kopfschüttelnd von ehemaligen DDR-Bürgern zur Kenntnis genommen worden ist, war die Übernahme der in westlichen



Seit Jahren schon wird um Großbreitenbach mit der Orlätenregion ein besonderes touristisches Angebot vorgehalten, wie dieses Foto aus dem Jahr 2011 belegt. Der Kurtaxe-Vergleich mit Ostseebädern zeigt, beim Preis liegt die Landgemeinde mitunter deutlich drüber. Foto: Klämt

Küstenorten üblichen Eintrittspreise für den Strandzugang am Binnenmeer des Nordens. Dies ist inzwischen fast durchweg über die Kurtaxezahlung geregelt. Dort findet sich nun auch – wie etwa bei Hiddensee – der Hinweis in der Satzung, mit dem Beitrag gelte auch „kostenlose

Strandnutzung“. Die Erholungsorte des Thüringer Waldes zogen in dieser Auffassung zu Allgemeingut bisher nicht nach. So kam auch in der Landgemeinde noch niemand auf die Idee, für das Betreten der Wälder – als das Kurmittel Nr. 1 der Region beim Wandern und Relaxen – eine Gebühr von den Gästen zu erheben. Dennoch liegen die drei Erholungsorte der Landgemeinde mit ihren jährlich durchweg zwei Euro pro Aufenthaltszeit voll auf Höhe vieler Küstenerholungsorte, die dafür dann oftmals auch Kur-Konzerte, Vorträge, Animationen oder anderweitige Veranstaltungen bieten. In der Landgemeinde stehen Gästen für den Kurbeitrag zum Beispiel Gästekarte und Rennsteigticket zur Seite.

nehmer von Lehrgängen, Tagungen oder Kursen sowie Personen, die sich zur Ausübung ihres Berufes in den drei Erholungsorten aufzuhalten. Auch Privatbesucher bei im Ort gemeldeten Einwohnern sind beitragsbefreit sowie Schwerbehinderte ab 50 Prozent Behinderungsgrad und die Begleitperson Behindert mit Eintrag „B“ im Schwerbehindertenausweis. Wer als Ortsfremder einen Zweitwohnsitz, eine Ferienwohnung, einen Dauerstellplatz oder ähnliche Unterkunft in den Erholungsorten der Landgemeinde hat, muss laut gemeinsamer Satzung eine Pauschale von 50 Euro pro Einheit und Jahr zahlen. Die neue Satzung wurde im Stadtrat nicht weiter diskutiert und nach Vorstellung dort einstimmig beschlossen.

Heike Bluhm, amtierende Hauptamtsleiterin, sagte am Freitag im Gespräch mit *Freies Wort*, bei einem Vergleich mit der Ostseeregion und teils niedrigerer Kurtaxe dort müsse auch eines berücksichtigt werden: Da würde für die Infrastruktur rundum zusätzlich kassiert. Nicht nur, dass in der Regel inzwischen der Strandzugang bezahlt werden müsse, zahlreiche Parkplätze im Strandnähe oder Ortslagen seien abgabepflichtig. „Die holen ihre Ausgaben anderweitig beim Gast rein“, sagte sie. Hingegen seien für Besucher der Landgemeinde mit der Kurkarte und über die Thüringer Waldcard mehrere Linien von Bus und Bahn kostenfrei und gebe es bis hinüber ins Schwarzwald ermäßigte oder freie Eintritte und dies bei Zusammenarbeit mit etwa 200 Partnern, sieben davon seien aus der Landgemeinde selbst. Die Einnahmen aus der Abgabe deckten nicht einmal die Lohnkosten für touristischen Aufwand, so Bluhm. Außerdem werde mit den Einnahmen versucht, insgesamt etwas für die Region voranzubringen, so etwa auch den Museumsverbund, der dann Besuchern und Einheimischen gleichermaßen diene. Schon jetzt sei zu bemerken, dass sich Einheimische – Corona-Reisebeschränkungen geschuldet – wieder mehr für die heimische Kultur- und Erlebnisstruktur interessierten, schätzte Bluhm ein. „Es gab im Vorfeld der Satzung genügend Diskussion zur Preisgestaltung“, sagte Bluhm und stellte dazu fest: „Wir brauchen uns in unserer Region nicht zu verstecken!“

Nicht für ewig
Das sieht auch Landgemeinde-Bürgermeister Peter Grimm so. „Wir reden oft nur darüber, was wir nicht haben, nicht, was wir alles haben!“ Wenn er mit Auswärtigen ins Gespräch komme, erlebe er vielfach Begeisterung zur Region und ihren Angeboten. Beziüglich der Kurabgaben im Kindesalter sagte Grimm aber, da sei mit anderen Regionen nicht verglichen worden. Das müsse ja aber nicht auf ewig so bleiben.

Bald Tariflohn für Erzieher in Landgemeinde

Großbreitenbach – Nach jüngsten Tarif-Abschlüssen für Kindergartenrinnen im öffentlichen Dienst sollen auch die Erzieherinnen bei Einrichtungen für die Landgemeinde Stadt Großbreitenbach mehr Lohn erhalten, auf mittelfristige Sicht ist auch die Aufstockung bis auf 100 Prozent Tarif öffentlicher Dienst geplant. Das bestätigte Landgemeinde-Bürgermeister Peter Grimm am Freitag auf Anfrage von *Freies Wort*. Letzte Jahre war diese Angleichung weiter in deutlicher Ferne; wurde lediglich immer nachgelegt, wenn Mitarbeiter des öffentlichen Diensts mit ihren Gewerkschaften höhere Abschlüsse erkämpften. So sollte zumindest der Abstand zu Tariflöhnen nicht größer werden, auch weil die Landgemeinde damit Gefahr lief, Kindergartenrinnen an Tarif-Einrichtungen oder bei Wegzug ganz zu verlieren. Diesen Herbst haben sich die Stadträte nichtöffentlicht darauf geeinigt, den beim Bildungswerk Großbreitenbach als Träger angesiedelten Kindergartenrinnen (*Freies Wort berichtete*) ab 2022 vollen Tarif zu zahlen, sagte Grimm am Freitag. Ab Januar 2021 soll zunächst ein deutlicher Schritt der Lohnanhebung hin in Tarifnähe erfolgen. Aus kommunaler Sicht wird der Lohntransfer über Durchreicheposten des Landes und andere Zusammenhänge nicht als wirklich transparent gesehen. *tom*

650. Jubiläum war in dieser Woche

Friedersdorf – Heimatvereinsvorsitzende und Altbürgermeisterin von Friedersdorf, Heidrun Traute, macht darauf aufmerksam, dass in dieser Woche vor 650 Jahren, am 19. November 1370, die Teilungskunde der Grafen unterschrieben worden ist. Damals erfolgte die Erstnennung des noch „Frydrichsdorf“ geheißen Ortes. Bis zur wegen Corona verschobenen 650-Jahrfeier empfiehlt die Vereinschefin eine kurzweilige Zeit mit eben erschienenem Buch des Vereins zur Ortsgeschichte. *tom*

Rathaus-Sprechzeit nach Terminvergabe

Großbreitenbach – Wegen steigender Corona-Infektionslage finden Sprechzeiten im Rathaus Großbreitenbach aktuell nur nach telefonischer Terminvergabe statt (2 4810). Im Hause ist eine Maske zu tragen.

Altenfeld verlegt Toten-Gedenken vor

Altenfeld – Das Gedenken am Totensonntag findet in Altenfeld dieses Jahr nicht wie sonst 14 Uhr, sondern bereits 10 Uhr am Massengrab statt. Begonnen werde mit einem Gottesdienst, so Altenfelds Ortschaftsbürgermeister Peter Grimm. *tom*

Zugewachsene Wege werden freigelegt

Großbreitenbach – In der Landgemeinde werden in Kürze durch den Bauhof und eine Agrargenossenschaft mehrere Wirtschaftswege freigeschnitten. Der Landgemeinde sei die Situation um Insekten- und Tier-schutz bewusst, sagte Bürgermeister Peter Grimm. Deswegen seien die Arbeiten im Vorfeld bei einer Begehung mit der Naturschutzbehörde abgestimmt worden. Weggenommen werden sollen lediglich Anflugpflanzen und Baum-/Buschwerk, das in Wege hineinräge. Wirtschaftswege müssten aber befahrbar bleiben. *tom*



Es geht um solches Buschwerk und Jungbäume wie nordöstlich Großbreitenbachs, die – in Wirtschaftswege ragend – wieder weichen sollen. Foto: Klämt

ANZEIGE

Von der Badewanne zur Dusche in nur einem Tag!

SEGUBAD
Seniorengerechte Badumbauten



BADEWANNE ZU DUSCHE

Von der Badewanne zur seniorengerechten Dusche in nur einem Arbeitstag. Schon am nächsten Abend ist Ihre neue Dusche einsatzbereit.

Ab Pflegegrad 1 fördern Pflegekassen den Umbau mit bis zu 4.000 Euro.

Die Duschkabine ist im Rahmen der baulichen Möglichkeiten frei wählbar. Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne bei einem Besichtigungstermin vor Ort in Ihrem Badezimmer.



SENIORENGERECHTER BADUMBAU

Ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ist für ältere Menschen die wichtigste Voraussetzung für mehr Lebensqualität. Deshalb sollte das Badezimmer rechtzeitig seniorengerecht umgebaut werden.

Als **Experten in Sachen Badsanierung** benötigen wir für den Austausch Ihrer Badewanne gegen eine seniorengerechte Dusche nur **einen Arbeitstag**.

Wir garantieren eine freundliche und kompetente Beratung sowie einen handwerklich korrekten und einwandfreien Umbau. Und die **alte Badewanne** sowie den Bauschutt **entsorgen wir für Sie kostenlos**.

Sie müssen sich um nichts kümmern und können Ihre neue Dusche genießen. Lassen Sie sich von unseren qualifizierten Mitarbeitern **unverbindlich beraten**.

Sie erhalten dann ein Angebot, das Sie bei Ihrer Pflegekasse einreichen können. Nach **Bewilligung der Förderung** vereinbaren wir mit Ihnen kurzfristig einen Termin für den Umbau.



Weitere Infos und eine kostenlose Beratung erhalten Sie unter:

Telefon 0 921/16 497 613
info@segu-bad.de | www.segu-bad.de

SEGUBAD
Seniorengerechte Badumbauten

Eine Aktion von SEGU Bad und des Nordbayerischen Kuriers

KURIER

Vor 100 Jahren

Flugzeugabsturz in Weimar

Weimar – 5. Oktober 1920: Bei der Flugpost Frankfurt – Berlin kam es zu einem Unfall in der Nähe von Weimar. Bei Weimar stieß ein Flugzeug bei dichtem Nebel gegen einen Schornstein. Am Flugzeug entstand dadurch ein erheblicher Materialschaden. Dem Flugzeugführer gelang es dennoch, die Maschine bis zur Gemarkung Feineshöhe zu fliegen. Hier stürzte das Flugzeug ab und wurde fast vollständig zertrümmert. Der Pilot konnte sich retten und blieb unverletzt. Die Trümmer wurden eingesammelt und von einem Lastauto fortgeschafft.

Kartoffelkäferinvasion

Gießübel – 6. Oktober 1920: Die Bauern in Gießübel leiden sehr unter dem starken Auftreten des Kartoffelkäfers. Man muss davon ausgehen, dass er sich schon weit ausgebreitet hat. Sollte ein weiteres Ausbreiten nicht verhindert werden können, wird die Vernichtung der Kartoffelernte befürchtet. Dies würde die Versorgung der Bevölkerung bedrohen.

Überfall in Jena

Jena – 7. Oktober 1920: In Jena-Löbnitz brachen drei Einbrecher in das Hultig-Gehöft ein. Sie überfielen den schlafenden erwachsenen Sohn, fesselten ihn und raubten Lebensmittel, Kleidung und Bargeld. Die Eindringlinge konnten fliehen.

Arbeiter im Streik

Ohrdruf – 7. Oktober 1920: Die Spielwarenarbeiter der Ohrdruffer Spielwarenfabriken befinden sich im Streik. Sie verlangen mehr Geld. Demonstrationen werden organisiert. *js*

Krankenhausbetten waren knapp

Ilmenau – Ilmenau kurz nach dem Zweiten Weltkrieg hat mit einer äußerst schwierigen Finanzlage zu kämpfen. Den Scherbenhaufen hatte ein Bürgermeister einer neuen Ära zu beseitigen. Es war Paul Fliedner, der nach dem Zusammenbruch des Faschismus an der Stadtspitze stand. Ein anschauliches Bild der Situation vermittelten Berichte aus den Jahren 1945 und 1946 der Finanzabteilung. Die Rücklagen der Stadt aus früheren Jahren in Höhe von 3,5 Millionen Mark waren auf Konten eingefroren. Der Volksmund sagte: „Das Geld ist weg!“, und es sollte recht behalten, denn es ging durch die Bankenreform endgültig verloren. Die Schulden der Stadt beliefen sich auf die Höhe der einstigen Rücklage. Da die Schulden nicht getilgt werden konnten, wurden sie später annulliert. Steuereinnahmen aus der Wirtschaft gab es kaum, lag diese doch ebenfalls am Boden. Und doch musste irgendwie investiert werden, wurde doch während des Krieges diesem alles untergeordnet. Im städtischen Krankenhaus reichte die Bettenkapazität bei Weitem nicht. Selbst Infektionskranken mussten häufig abgewiesen werden. Abhilfe versuchte man dadurch zu schaffen, dass man fünf Baracken auf dem Krankenhausgelände errichtete. Der seit 1937 geplante und nach 1945 durch Spenden aus der Bevölkerung mitfinanzierte Erweiterungsbau musste immer wieder verschoben werden, weil Baustoffe fehlten.

Im städtischen Gaswerk standen dringende Reparaturen an. Im Oktober 1945, nachdem das Gaswerk sechs Monate stillstand, waren sie nur notdürftig erfolgt. Von der Gaserzeugung hing die Glasindustrie als Lebensgrundlage Ilmenaus ab. Ein riesiges Problem waren auch die vielen Umsiedler, Flüchtlinge und Evakuierte, die nach Kriegsende nach Ilmenau strömten. Auf der Suche nach einem Dach über dem Kopf kamen täglich 100 bis 120 Menschen aus den Ostgebieten. Trotz des enorm gestiegenen Wohnraumbedarfs konnte an Neubauten nicht gedacht werden. Wegen Materialmangel konzentrierte man sich vorerst auf den Ausbau von Dachgeschossen und die Instandsetzung von unbewohnbaren Räumen. Obwohl die

Flugzeugabsturz in Weimar

Weimar – 5. Oktober 1920: Bei der Flugpost Frankfurt – Berlin kam es zu einem Unfall in der Nähe von Weimar. Bei Weimar stieß ein Flugzeug bei dichtem Nebel gegen einen Schornstein. Am Flugzeug entstand dadurch ein erheblicher Materialschaden. Dem Flugzeugführer gelang es dennoch, die Maschine bis zur Gemarkung Feineshöhe zu fliegen. Hier stürzte das Flugzeug ab und wurde fast vollständig zertrümmert. Der Pilot konnte sich retten und blieb unverletzt. Die Trümmer wurden eingesammelt und von einem Lastauto fortgeschafft.

Kartoffelkäferinvasion

Gießübel – 6. Oktober 1920: Die Bauern in Gießübel leiden sehr unter dem starken Auftreten des Kartoffelkäfers. Man muss davon ausgehen, dass er sich schon weit ausgebreitet hat. Sollte ein weiteres Ausbreiten nicht verhindert werden können, wird die Vernichtung der Kartoffelernte befürchtet. Dies würde die Versorgung der Bevölkerung bedrohen.

Überfall in Jena

Jena – 7. Oktober 1920: In Jena-Löbnitz brachen drei Einbrecher in das Hultig-Gehöft ein. Sie überfielen den schlafenden erwachsenen Sohn, fesselten ihn und raubten Lebensmittel, Kleidung und Bargeld. Die Eindringlinge konnten fliehen.

Arbeiter im Streik

Ohrdruf – 7. Oktober 1920: Die Spielwarenarbeiter der Ohrdruffer Spielwarenfabriken befinden sich im Streik. Sie verlangen mehr Geld. Demonstrationen werden organisiert. *js*

HEIMATGESCHICHTE

Kaufvertrag besiegelt und beglaubigt im Jahr 1791

Es ist spannend zu erleben, womit sich Menschen beschäftigen. Der Ilmenauer Gunter Kraus lässt gern all jene an seinen historischen Schätzen teilhaben, die Interesse daran zeigen.

Von Marina Hube

Ilmenau – In der vielfältigen Sammlung des Ilmenauers Gunter Kraus befinden sich Urkunden und Zeugnisse. Allein daraus lassen sich Fragmente aus dem Leben jener Zeit entnehmen, in denen sie geschrieben wurden. So wie aus einer Kaufurkunde vom 16. Dezember 1791.

In einer öffentlichen Ratssitzung wurde das Protokoll geschrieben, das einen Kauf- und Verkaufskontrakt beinhaltet. Der Bürger und Zeugmachermeister Georg Friedrich Christian Jahn war unter Beistand seines bisherigen Vormundes, des Bürgers und Schuhmachermeisters Johann Georg Schläger, erschienen. Sie waren die eine Seite der Vertragspartner. Auf der anderen Seite stand der Bürger und Tuchmachermeister Johann Albrecht Ecardt. Es ging um den Verkauf eines Hauses und Grundstückes.

Der Zeugmachermeister Georg Friedrich Christian Jahn beabsichtigte, dass von seinem verstorbenen Vater geerbte Haus, zwischen dem Hospitalgarten und des Weißgerbers



Alte Urkunden geben einen kleinen Einblick in die Lebensumstände längst vergangener Zeiten.

Foto: Marina Hube

Wozstices Wohnung auf dem Graben gelegen, samt dem vorderen und dem hinteren Garten mit allen darauf haftenden Rechten und Gerechtigkeiten, mit allen Nutzungsrechten und Auflagen samt alledem, was darinnen an Wand, Band und Mauer

niet- und nagelfest ist, an den Tuchmachermeister Johann Albrecht Ecardt für 980 Gulden (Kaufschilling) ingleich vier Ellen blauen Tuches für ein Kleid, wovon die Elle drei Thaler wert ist, statt eines Heers- oder Gönner-Geldes, wenn der Kontrakt zu-

stande kommt, zu zahlen. Festgelegt wird, dass 280 Gulden mit Jahresbeginn zu zahlen sind, 700 Gulden am 1. April des künftigen Jahres. Bezahl werden soll bar. Der Käufer tritt auch in die Bezahlung der Steuer und anderer Abgaben mit Anfang des künftigen Jahres ein.

Es wird bestätigt, dass es nichts gebe, was einem Verkauf widersprechen würde. Diese Zusicherung wurde gegenüber dem Gericht glaubhaft gemacht.

Der hochfürstliche Brandenburgische Kammerrat und Stadtvoigt Johann Gottfried Hagen besiegelt diesen Kontrakt mit seiner Unterschrift und seinem Siegel. Besiegelt wurde dieser Vertrag auch durch den Bürgermeister und Rat, der damalige Amtsbürgermeister Franz August Köhler mit eigenhändiger Namensubskription und Vordruckung des Rethes und dem gemeiner Stadt kleinerem Zusiegels. Leider ist auf diesem Teil der Urkunde nicht zu lesen, in welcher Stadt der Verkauf und Kauf vollzogen wurde. *hum*

Verdienste

Ein Handwerksmeister verdiente zu dieser Zeit im Jahr etwa 200 bis 600 Taler, was 400 bis 1200 Gulden entspricht. Ein preußischer Beamter verdiente 100 Taler, also 200 Gulden im Jahr; und ein preußischer Soldat lag mit jährlich 24 Talern, also 48 Gulden, im Bereich der Armutsgrenze, besagt eine Aufstellung bei Wikipedia.

Vor 100 Jahren

Fleischpreise festgelegt

Coburg – 7. Oktober 1920: Die Metzger Coburgs rufen alle Fleischer des Coburger Landes auf, nach dem Aufheben der Fleischwirtschaftsfestsetzung die Fleischpreise nicht in die Höhe zu treiben und den Wucher nicht zu unterstützen. Sie geben folgende Richtlinien bekannt: Rinder erster Qualität 400 Mark, Rinder zweiter Qualität 340 bis 380 Mark, Schweine 1200 Mark pro Zentner.

Zuchtzentrale gefordert

Rudolstadt – 7. Oktober 1920: Der Thüringer Bienenwirtschaftliche Hauptverein hat beschlossen, zwischen Ohrdruf und Oberhof eine Zuchtzentrale zu schaffen. Sie soll die Stationen in Thüringen mit gutem Material versorgen.

Krankenhaus erhält Spenden

Ilmenau – 8. Oktober 1920: Zugunsten des Krankenhauses stiftete die Ilmenauer Porzellanfabrik AG 20000 Mark. Weitere Zuwendungen gingen in den letzten Wochen ein: 3200 Mark von der Gemeinde Heyda, 1000 Mark von der Gemeinde Neußi, 1000 Mark von der Gemeinde Oberpörlitz, 200 Mark vom Burzenverein Unterpörlitz, 200 Mark von Richard Walter, 25 Mark von der Steinsetzerrinnung und 40 Mark vom Bund der Kriegsbeschädigten.

Fleischpreise in Diskussion

Ilmenau – 9. Oktober 1920: Es wird vermutet, dass nach Aufhebung der Zwangswirtschaft das Fleisch teurer wird. Das trifft nicht auf Bayern zu. In Bayreuth kostete ein Pfund Fleisch im Laden durchweg vier Mark. *js*

ANZEIGE



Glasfaser für Ilmenau: 9.500 Haushalte sollen in 2021 mit 1 Gigabit/s im Internet surfen.

GLASFASER FÜR 9.500 HAUSHALTE IN ILMENAU

Jetzt Glasfaser-Anschluss kostenlos beauftragen

Die Telekom beschleunigt den Glasfaserausbau in der Universitätsstadt Ilmenau. Rund 9.500 Haushalte im Stadtzentrum und in den Wohngebieten „Am Stollen“ und „Pörlitzer Höhe“ profitieren vom Ausbau. Wer sich als Eigentümer in Ilmenau bis zum 15. Dezember 2020 für einen Glasfaseranschluss entscheidet, der zahlt dafür nichts. Nach diesem Zeitpunkt wird die Installation kostenpflichtig.

Anschluss bis 15. Dez. kostenlos bestellen
Damit die Einwohner beim Glasfaserausbau berücksichtigt werden, müssen die Ilmenauer Bürgerinnen und Bürger jetzt einen Glasfaseranschluss bei der Telekom beauftragen. Mieter können dazu einfach einen Wunsch-Glasfaserarif auswählen, die Kontaktaufnahme zum Eigentümer übernimmt dann die Telekom. Dafür müssen Mieter lediglich die Eigentümerdaten bereithalten. Die Beauftragung kann unter den unten genannten Möglichkeiten erfolgen.



Glasfaserausbaugebiet der Telekom in Ilmenau

Glasfaser-Internet: Technik der Zukunft

Die Telekom bietet aktuell Glasfaseranschlüsse mit maximal 1 Gigabit pro Sekunde im Download und bis zu 200 MBit/s im Upload an. Der Technologiewechsel von Kupfer zu Glasfaser bringt entscheidende Vorteile: Auch bei intensiver Parallelnutzung wie Filme streamen, online spielen, im Internet surfen oder von zu Hause arbeiten, bleibt die verfügbare Bandbreite stabil – egal wie viele Nachbarn im Internet surfen. Eine Erhöhung der Surfgeschwindigkeit ist dabei jederzeit möglich. Unter Experten gilt Internet über Glasfaser als die Technik der Zukunft.

So kommt das Glasfaserkabel ins Haus

Vom Glasfaser-Anschluss, i. d. R. im Keller, verlegt die Telekom in Mehrfamilienhäusern die Glasfaser bis in jede Wohnung oder Geschäftseinheit. In Einfamilienhäusern wird die Innenhausverkabelung bis zum Router vom Telekom Techniker durchgeführt. Ein bestehendes, modernes Netzwerkkabel mit CAT 6 / CAT 7-Standard vom Router zu den einzelnen Geräten kann weiter genutzt werden.

Bürgerveranstaltung online abrufbar

Am 10. November fand die digitale Bürgerveranstaltung für den Glasfaserausbau statt. Die Ilmenauer konnten ihre Fragen zum Ausbau stellen und die Experten der Telekom haben diese direkt beantwortet. Wer den Termin verpasst hat, kann die Veranstaltung als Video unter dem Link www.telekom.de/blog-ilmenau anschauen. Weitere Fragen zum Glasfaserausbau werden im Blog beantwortet.



Diesen QR-Code scannen und weitere Infos zum Ausbau erhalten.

Die Telekom bietet außerdem kostenlose Beratungen und Informationsmaterial an:

- bei den Fachhändlern vor Ort, zum Beispiel K + B expert, Langewiesener Straße 22; ITCOM-Service Höpfner, Weimarer Straße 59, Teledata GmbH, Straße des Friedens 24
- an der Haustür – Telekom-Beauftragte sind unterwegs und beraten auch direkt vor Ort
- per Telefon kostenfrei unter 0800/226 61 00
- auf dem Telekom-Blog unter www.telekom.de/blog-ilmenau

Gedanken zum Totensonntag

Einsamkeiten nicht nur im November

Von Klaus Ullrich Hubert

Kürzlich startete an der französischen Atlantikküste die Vendée Globe, jene berühmt-berüchtigte Non-Stop-Regatta für Einhandsegler. Aller vier Jahre sind da Frauen und Männer auf ihren Hightech-Schiffen den Naturgewalten ausgeliefert, deren Vorankommen auf über 24 000 Seemeilen einmal rund um unseren Globus und deren Kampf gegen haushohe Wellenberge im medialen Rampenlicht stehen.

Was ihnen etwas von ihrer kaum thematisierten Einsamkeit auf den gerade stürmischen Ozeanen nimmt. Nicht erst der momentane Coronapandemieschutz mit zeitweiliger Auskopplung unserer besonders gefährdeten Mitbürger aus ihrem gewohnten Sozialumfeld schafft gerade erneut isolierende Einsamkeit.

Nicht etwa mitten im Pazifischen Ozean, wo man am sogenannten Point Nemo weltweit am weitesten von den nächsten Menschen entfernt ist. Denn Seefahrer sind hier den Astronauten der Raumstation ISS im All näher als dem nächsten Menschen an Land.

Nein, auch direkt nebenan. Vom Mittelmeer bis Martinroda, von Griechenlands Küsten bis nach Großbreitenbach.

Sozial isoliert

Morgen ist Totensonntag. Viele Menschen kenne ich, die dann wieder einsam an Gräbern mit floralen Gebinden in Händen ihrer Toten gedenken. Hinterbliebene, die von ihren Lieben nach deren Tod vielmals einsam zurückgelassen wurden. Je älter oder sozialer isoliert, desto einsamer.

Bei einer meiner Bestattungsreden, noch in den 1990er-Jahren, erlebte ich in Cawinkel auch mal dies: Ein Urnenträger, ein Nachbar, ein Trauerredner. Und ein leiernder Kassettenrekorder mit gewünschter schauriger Schwermuts-Schnulze. Point Nemo pur!

Hiesige Trauer- und Gedenkrite im Novembergrau sehen anders aus, eben auch viel grauer als beispielsweise im quirligen Mexiko. Dort ist am 1. und 2. November bei den Días de la Muertos (Tage der Toten) so richtig Party. Trauern, Tanzen, Tequila. Man gedenkt dort, indem man an den Gräbern und auf Straßen in Toten-Outfit für die und mit den Verblichenen das Leben feiert. Eben auch das Vergangene.

Als meine Mutter 1966 spürte, dass sie ihrem Krebsleiden unterlegen würde, rückte sie immer den gerahmten alten Philosophenspruch an der Wand sehr betulich und gründlich gerade: „Leuchtende Tage: Nicht weinen, dass sie vorüber. Lächeln, dass sie gewesen ... wir haben sie gelebt.“

Meine früheren Notfallseelsorger-Mitstreiterinnen und -Mitstreiter im Kreis-Kriseninterventionsteam hatten und haben noch immer in ihrem schweren Ehrenamt keine leichte Entscheidung: Nämlich besonders dann, wenn sie mit der Polizei Todesnachrichten überbrachten oder Hinterbliebenen von Suiziden im eigenen Haushalt stundenlang beistehen.

Dann, wenn die Beamten und Beamtinnen längst weiter mussten. Dann, wenn sie abzuwagen haben, was die plötzliche, eben noch ungewahnte Einsamkeit der Betroffenen mit denen machen könnte.

Welche Anerkennung auch unsere ehrenamtlichen Hospizhelfer, Mediziner und Pflegepersonal mit der unwiderruflichen bitteren Nachricht auf den Lippen immer wieder verdienen!

Nächsten nahe sein

Point Nemo, der einsamste Punkt der Welt, er ist weit, weit weg von hier. Aber die Einsamkeit unserer Nächsten zu erspüren und ihnen ein wenig aus dieser heraus Abhilfe zu leisten? Das ist nicht allein am Toten- oder Ewigkeitssonntag geboten, nur weil es Tradition so will.



Spatenstich für neues Wohnbaugebiet in Geschwenda

Für das neue Wohnbaugebiet an der Gothaer Straße in Geschwenda erfolgte nun der erste Spatenstich als Startsignal, dass hier jetzt die Bauarbeiten beginnen. Die Jöck Projektentwicklung GbR aus Suhl hat die Erschließung des Geländes übernommen, auf dem künftig elf Bauplätze von 600 bis 900 Quadratmeter Größe ausgewiesen werden. Einen Bebauungsplan für das Gebiet gibt es laut Bürgermeister Dominik Straube bereits seit 1994. Mit dem Zusammenschluss zur Gemeinde Geratal sei auch die Nachfrage nach Baugrundstücken stark gestiegen. Die P & M Immobiliengroup habe die Firma Jöck, mit der

man seit Langem gut zusammenarbeitet, als Erschließungsträger für das Gebiet gewinnen können, so Lars Pitan von der P & M Immobiliengroup. Etwa ein Drittel der Bauplätze seien reserviert. Von kommender Woche an sollen sie aktiv beworben und verkauft werden. Etwa Mitte Juli 2021 können die Bauherren dann mit dem Bau ihrer Häuser beginnen, sagt Ralf Jöck. Den ersten Spatenstich vollzogen Katja Döring und Lars Pitan (P & M Immobiliengroup), Bürgermeister Dominik Straube, Ralf und Andrea Jöck sowie Dirk Schmidt und Hauke Schmidt von Tiefbau Gotha (von links).

Text/Foto: Anke Kruse

Günstigere Finanzlage machte Nachtragshaushalt erforderlich

Der Stadtrat von Plaue beschließt den ersten Nachtragshaushalt 2020. Unter anderem machen mehr Einnahmen aus der Gewerbesteuer diesen Nachtragshaushalt notwendig.

Von Karl-Heinz Veit

Plaue – Unter Coronabedingungen und deshalb mit Mundschutz aller Anwesenden während der gesamten Versammlungszeit fand die 16. öffentliche Sitzung des Stadtrates am Mittwochabend im Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr in Plaue statt.

Bürgermeister Jörg Thamm stellte die Nachtragshaushaltssatzung 2020 in den Mittelpunkt der Beratung und Beschlussfassung. Er betonte, dass sich die Begründung für diesen Nachtragshaushalt im Wesentlichen aus den durch die Coronapandemie veränderten äußeren Bedingungen ableitet. Als Beispiele dafür nannte der Bürgermeister Mindereinnahmen und Minderausgaben der Stadt, aber auch nicht abgeschlossene Verfahren der VG-Abwicklung und Änderungen der Straßenausbauasatzung, die geldwert zu Buche schlagen.

Zu berücksichtigen sei die Verzögerung des Bauvorhabens Bahnhofstraße wegen mangelnder Baukapazitäten. Im Ergebnis dessen blieben die geplanten Gesamtkosten von 450 000 Euro unberührt. Für die Zeit bis zum Jahresende 2020 müssen aber noch 80 000 bis 120 000 Euro verbaut und



Zur 16. Stadtratssitzung herrschte absolute Maskenpflicht. Beschlüsse zum Nachtragshaushalt 2020, zur Hundesteuersatzung, zur Straßenreinigungssatzung und zum Ersatzneubau „Kleinspielfeld“ wurden einstimmig gefasst. Foto: Karl-Heinz Veit

abgerechnet werden, damit die Restsumme ins Jahr 2021 überführt werden darf. „In diesen Tagen beginnen die Bauarbeiten. Zu den gesperrten Straßenabschnitten kommen absehbar keine weiteren hinzu. Bislang ausgebildete Informationen an die Anlieger durch den Baubetrieb werden in Form von Wurfzetteln an die Haushalte schnellstens nachgeholt“, versicherte der Bürgermeister.

Kämmerin Katja Oschmann verkündete als gute Nachricht, dass eine Mehreinnahme an Gewerbesteuern in Höhe von 40 000 Euro gegenüber geplanten 290 000 Euro zu erwarten sei. Auch sei die Bilanz des Vermögenshaushaltes günstiger als geplant.

Positiv wertete sie die Stabilisierungszuweisung vom Land Thüringen in Höhe von 112 000 Euro. Die Kämmerin verwies auf die zu erwartende

Rücklage am Jahresende 2021 in Höhe von 98 900 Euro.

Ortsteilbürgermeister Ralf Hühn konnte nach eingehender Diskussion im Neusißer Ortschaftsrat die Zustimmung seiner Ortschaftsräte zu den Nachtragshaushaltsdokumenten 2020 kundtun.

Einstimmig beschlossen die Stadträte den in Einnahmen wie Ausgaben ausgeglichenen Nachtragshaushalt 2020 und den Finanzplan mit Investitionsprogramm für die Jahre 2019 bis 2023.

Einmütig bekannten sich die Stadträte auch zur Veränderung der Hundesteuersatzung, die nur auf den Ortsteil Neusiß zutrifft. Für jeden gehaltenen Hund muss der Eigentümer dort nun auch 80 Euro pro Jahr an die Stadt entrichten.

Einstimmigkeit signalisierten die

Stadträte beim Abstimmen über die Straßenreinigungssatzung, die den Vorgaben des Städte- und Gemeindebundes angepasst wurde. Die bislang gültige Satzung aus dem Jahr 2003 wurde außer Kraft gesetzt.

Zum Ersatzneubau des Kleinsportspielefeldes musste ein neuer Beschluss gefasst werden. Von den Gesamtkosten in Höhe von 136 000 Euro braucht die Stadt dank Förderung nur 16 000 Euro zu übernehmen. Per Beschluss wurde der Bürgermeister obendrein ermächtigt, diese Kosten in den „Haushalt 2021“ einzuräumen und die Unterlagen für das Projekt an die übergeordnete Behörde einzureichen.

Jörg Thamm informierte über die Wiedereröffnung der Poststelle am 24. November 2020 und über deren nicht durchgängige Öffnungszeiten.

Heimatfreunde wollen Stollenmundloch freilegen

Geraberg – Die Geraberger Heimatfreunde haben in der jüngsten Sitzung des Ortschaftsrates ein bereits lang geplantes Projekt vorgestellt, nämlich den Bau eines Stollenmundlochs am Stollen „Morgenstern“ am Braunsteinweg. Vereinsvorsitzende Gabi Irrgang sagte, dass es bis heute Spuren des einstigen Erzbergbaus im Ort gebe, der bis ins 14. Jahrhundert zurückreiche. Die Geschichte des Bergbaus werde zum einen in der Braunsteinmühle anschaulich präsentiert – von April 2010 bis Juni 2020 nahmen 12 468 Gäste an den Führungen teil. Andererseits habe der Verein seit 2007 die einstigen Grubeneingänge und markante Punkte des Bergbaus entlang des Braunsteinweges mit Info-Steinen markiert und beschildert und pflege diese auch weiterhin, so Gabi Irrgang. Alles aus eigenen Mitteln.

Nur ein Stollenmundloch fehle noch zur Dokumentation. Dieses soll nun freigelegt, ausgemauert, beleuchtet (mit einer Handkurbel) und mit einer Gittertür versehen werden. „Den Themenweg Braunsteinweg haben wir soweit fertig, nur ein solches Stollenmundloch fehlt noch“, so die Vereinsvorsitzende, für das der Verein im Ortschaftsrat um Unterstützung batte.

Silke Elle, für die Finanzen im Verein zuständig, ergänzte, dass man bereits 2007 einen Antrag auf Fördermittel eingereicht habe, der Verein diese jedoch nicht gegenfinanziert konnte und der Antrag deshalb abgelehnt worden sei. Dennoch habe man das Projekt nicht aus den Augen verloren und nun erneut einen Förderantrag über Leader eingereicht und hoffe auf die 65-prozentige Förderung der 45 500 Euro Gesamtkosten, so Elle weiter. Die regionale Aktionsgruppe Leader habe den Antrag in ihr Programm aufgenommen und prüfe ihn derzeit.

Der Verein habe im Laufe der Jahre bereits einen Betrag gespart, der jedoch noch nicht ausreiche, um die restlichen Kosten zu finanzieren, erläuterte Silke Elle weiter. Deshalb würden jetzt mögliche Sponsoren angeschrieben, die Gemeinde Geratal habe Unterstützung in Höhe von 5000 Euro zugesagt und der Ortschaftsrat sicherte nach einstimmiger Abstimmung am Mittwochabend 2500 Euro Unterstützung aus den Verfügungsmitteln der Ortschaft zur finanziellen Unterstützung zu.

Wie Ortschaftsbürgermeister Holger Frankenberger sagte, habe man im Ortschaftsbudget auf Grund der wegen Corona ausgefallenen Vereinsfeiern Geld übrig, das in das Stollenmundloch investiert werden könnte. Außerdem tun die Heimatfreunde seit Jahren sehr viel für den Ort und diese Arbeit sollte auf jeden Fall unterstützt werden.

Forsthausstandort näher beleuchten

Geraberg – In ihrer jüngsten Sitzung verständigten sich die Mitglieder des Geraberger Ortschaftsrates über infrastrukturelle Kleinmaßnahmen, die im Ort realisiert werden könnten. Unter anderem kam die Fläche am ehemaligen Forsthaus in Arlesberg zur Sprache. Dieser Standort könnte im Rahmen eines Schülerprojekts hinsichtlich seiner Geschichte mit Unterstützung des Heimatvereins näher beleuchtet werden.

Gute Freibadsaison unter Coronabedingungen

Es war eine schwierige Freibadsaison unter Coronabedingungen in Geraberg. Aber man hat das Beste daraus gemacht.

Von Anke Kruse

Geraberg – Schwimmmeister Markus Bamberg zog in der jüngsten Ortschaftsratssitzung von Geraberg am Mittwochabend Bilanz aus der vergangenen Freibadsaison. Es sei eine

schwierige Saison gewesen, da die neuen coronabedingten Rechts- und Hygienevorschriften relativ schnell umgesetzt und ein Hygienekonzept erarbeitet werden musste. „Wir konnten damit das Freibad bereits am 1. Juni öffnen“, so Bamberg, der sich mit seinem Team viele Gedanken zur Umsetzung der Vorgaben gemacht habe und schließlich die optimalen Lösungen für das Geraberger Freibad gefunden habe. „Unser Ziel war es, einen möglichst normalen Badebetrieb, aber unter Coronabedingungen und mit möglichst wenig Kosten zu ermöglichen“

schwierigen, sagte Bamberg. Man habe schließlich mit drei Festangestellten und vier Aushilfskräften jedem Gast die Möglichkeit gegeben, das Bad zu besuchen. Menschenansammlungen, vor allem an den Wochenenden, konnten durch eine zweite Kasse verhindert werden. Auch wurden keine persönlichen Daten der Besucher dokumentiert. 800 Gäste durften gleichzeitig das Bad besuchen. Nur ein Mal musste das Bad kurzzeitig geschlossen werden. Vor allem an den Wochenenden, an denen viele Gäste erwartet wurden, waren die Besuchszeiten auf

maximal vier Stunden begrenzt, was von den Badegästen auch als angemessen empfunden worden sei, so Bamberg weiter. Insgesamt hatte das Geraberger Freibad an 97 Tagen (916 Stunden) geöffnet, sechs Tage war wegen schlechten Wetters geschlossen. Insgesamt wurden 18 461 Badegäste in dieser Saison gezählt. Es gab sechs besucher- und umsatzstarke Tage meist am Wochenende, die jedoch 36 Prozent des Gesamtumsatzes ausmachten. „Aber wir brauchen die Einnahmen und möglichst viele Besucher, um die Kosten

des Bades zu decken, denn die laufen ja weiter, auch wenn kein Badegast da ist in der Saison.“ Auch die Imbissversorgung habe in dieser Saison zwar kurzfristig, aber sehr gut funktioniert. Gerabergs Bürgermeister Dominik Straube und Ortschaftsbürgermeister Holger Frankenberger dankten Markus Bamberg und seinem Team für die gute Saison und schwierigen Bedingungen. Man sei einnahmenseitig mit einem blauen Auge davongekommen, was abzusehen gewesen sei, aber vor allem unfallfrei!

IN STILLEM GEDENKEN

In großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Musikfreund und Banjospieler

Helmut Seeber



Viele Jahre haben wir gemeinsam mit den „Schobse-River-Boat-Dixies“ auf den Bühnen gestanden, musiziert und schöne Stunden erleben können.

Wir werden Dich nicht vergessen.

**SCHOBSE-RIVER-BOAT
Dixie's**

Deine
Musikfreunde



Noch ein paar Jahre wollt' ich leben, wollt' noch ein bisschen bei euch sein. Denn es ist so schön gewesen, doch es hat nicht sollen sein.

Für uns alle noch unfassbar und viel zu früh müssen wir Abschied nehmen von unserem geliebten Sohn, lieben Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Cousin

Thomas Rebel

*04.08.1983 †06.11.2020

Wir werden dich sehr vermissen

**deine liebe Mutti Eva
dein Vater Norbert
dein Bruder Stefan und Solveig mit Sidney
dein Onkel Hans-Dieter mit Familie
dein Onkel Alfred mit Familie
dein Onkel Peter mit Familie
deine Tante Sylvia mit Familie
deine Tante Kerstin mit Familie
deine Tante Katrin mit Familie**

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 28. November 2020, um 13.00 Uhr in der Kirche zu Unterpörlitz im Familienkreis statt. Anschließend wird die Urne auf dem Friedhof in Unterpörlitz beigesetzt.

OBERPÖRLITZ, IM NOVEMBER 2020

Einsame Wege sind schwer zu erklären...

Wir trauern um einen Menschen

Wolfgang Landerer

* 6. 8. 1951 † 2. 11. 2020

In stiller Trauer:
Bruder Gerhard Landerer
sowie Andreas, Claudia und Mike

Ilmenau, im November 2020

Danksagung

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig, erzählt lieber von mir und traut euch ruhig zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

Hubert Schneider

* 04.11.1939 † 07.11.2020

Herzlichen Dank allen, die unseren lieben Hubert auf seinem letzten Weg begleiteten, ihre Wertschätzung und Verbundenheit mit Blumen und Geldzuwendungen zeigten und auf so vielfältige Art mit Worten und Gesten ihre Anteilnahme bekundeten. Wir sind gerührt und dankbar, so viel Unterstützung erhalten zu haben.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Pfarrer Dirk Lehner für die tröstenden Worte beim Abschied in der schweren Stunde und dem Bestattungsinstitut Wiegand für die hilfreiche Begleitung.

In liebevoller Erinnerung
Waltrud Schneider und Familie

Schmiedefeld am Rennsteig, im November 2020

Danksagung

Einen lieben Menschen zu verlieren ist schwer, aber es ist tröstend zu erfahren, wieviel Liebe, Freundschaft und Achtung unserem lieben Entschlafenen

Holger Böhme
entgegegebracht wurden.

Wir danken allen Verwandten, Nachbarn, Bekannten, seinen Schulkameraden, der Geschäftsleitung der Firma AVATERA MEDICAL GmbH in Ilmenau und allen seinen Arbeitskollegen, die ihre aufrichtige Anteilnahme in vielfältiger Weise zum Ausdruck brachten und allen, die ihn auf seinem letzten Weg begleiteten. Danke auch der Rednerin Miriam Grein, dem Bestattungsinstitut ROGA Pietät und Blumik Hasse für den schönen Blumenschmuck.

In dankbarerer Erinnerung
**Marcus Böhme und Familie
Ruth Böhme**

ILMENAU, IM NOVEMBER 2020



„Mit meinen Eltern kann ich nicht darüber reden. Aber mit Opa schon.“

ABSCHIED & VERGÄNGLICHKEIT
Auch junge Menschen haben Fragen.

**Bestattungsinstitut
GERLOF**
Am Rennsteig



WIEGAND
Bestattungen

Haben Sie Fragen zum Thema
Bestattung oder Bestattungsvorsorge?
Wir beraten Sie gern.

Wiesenweg 2 · 98693 Ilmenau · Telefon (0 36 77) 6 26 92



NACHRUF

Wir trauern um

Herrn Michael Möller

Mit Michael verlieren wir einen langjährigen, immer gradlinigen und bescheidenen Trainingspartner, Freunde und vorbildlichen Karateka.

Unsere herzliche Anteilnahme und unser Mitgefühl gelten jetzt der trauernden Familie.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Asahi Dojo e.V. Königsee
Der Vorstand und seine Mitglieder



Mehr Aufwand für weniger Lebensmittel

Die Ilmenauer Tafel und die Außenstelle in Großbreitenbach sind Anlaufpunkt für fast 240 Familien. Die Beschaffung der Lebensmittel ist für die Tafel nun mit einem höheren Aufwand verbunden.

Von Jessie Morgenroth

Ilmenau – Die Coronapandemie beeinflusst seit Monaten das tägliche Leben. In vielen Einrichtungen wird der Betrieb virusbedingt auf den Kopf gestellt. Auch in der Ilmenauer Tafel für Bedürftige hat sich einiges geändert.

„Die Situation ist überhaupt nicht mit dem vorherigen Jahr zu vergleichen“, erklärt Tafelleiter Marco Heilwagen. Er erinnert sich daran, welche Menge an Lebensmitteln der Tafel im vergangenen Jahr für die Ausgabe zur Verfügung stand – wegen der Krise seien es nun spürbar weniger. Mit der Pandemie sind die Lebensmittelpreise gestiegen, „die Märkte kalkulieren besser, einige bieten Ecken mit reduzierten Lebensmitteln an“, ist dem Tafelleiter aufgefallen. Er selbst findet diese Angebote gut, immerhin spielen sie dem Anliegen der Tafel, die Lebensmittelverschwendungen zu vermeiden, in die Karten. Auf der anderen Seite aber bleibt so weniger Ware übrig, die die Supermärkte der Tafel zur Verfügung stellen. Die Zusammenarbeit mit den Märkten liefet größtenteils weiterhin sehr gut, doch durch die verringerte Abgabesituation war die Tafel bemüht, weitere Lebensmittelgeschäfte mit ins Boot zu holen.

„Einige Supermärkte wollten aber nicht, oder es gab Aussagen wie „bei uns kommt der Bauer“, so Heilwagen, den es durchaus wütend macht, dass Lebensmittel, die nicht mehr verkauft werden, lieber an den Bauern zur Tierfütterung statt der Tafel zur Unterstützung bedürftiger Menschen zur Verfügung gestellt werden. Andere Märkte würden ihre Lebensmittel, die nicht mehr für den Verkauf geeignet sind, hingegen in die Tonne schmeißen, da es ein zu großer Arbeitsaufwand wäre, die Artikel noch einmal für die Tafel zu sortieren.“

Auf der anderen Seite gab es auch neue Supermärkte, die einer Kooperation mit der Einrichtung zugestimmt haben. Es ist ein ausgedehntes Gebiet, dass die Tafelhelfer abfahren müssen, um die Lebensmittel abholen zu können. Bis nach Königsee oder Neuhaus fahren sie, mitunter müssen man auch aufpassen, dass die Abholstellen nicht in das Gebiet anderer Tafeln fallen. Immerhin gebe es eine Art „Ehrenkodex“, dass die Tafeln nicht nach Supermärkten in den Gebieten anderer Tafeln fischen. „So langsam ist alles erschöpft, was an Supermärkten noch geht. Früher haben wir nur ein paar Märkte angefahren, um die Leute mit Lebensmitteln einzudecken“, erklärt Heilwagen.

Es gibt Geschäfte, die werden täglich angefahren, andere dreimal pro Woche und wieder andere auf Zuruf des Ladens. Mit den Transportwegen gehen aber auch höhere Spritkosten, eine größere Belastung der Helfer und eine stärkere Abnutzung des



Auch bei der Sortierung der Lebensmittel müssen strenge Hygieneauflagen – darunter das Tragen einer Maske – eingehalten werden, wie Tafelleiter Marco Heilwagen und Michael Mämpel (von links) im Bild zeigen.

Foto: Andreas Heckel

Autos einher, beschreibt der Tafelleiter. Es sei insgesamt ein größerer Aufwand dafür, dass unter dem Strich weniger rauskommt, als es vor einem Jahr der Fall war.

Spenden statt vernichten

Heilwagen appelliert hier auch an die Politik. So solle seiner Meinung nach Geschäfte und Großkonzernen ans Herz gelegt werden, dass ein Nachweis erbracht wird, dass die Verbrauchsgüter gespendet werden sollten, ehe sie tatsächlich vernichtet werden. Gleiche können auch für Bauern gelten, die ihr krummes Gemüse vernichten, da es sich aus optischen Gründen nicht verkaufen ließ.

Auch sei die Tafel aktuell mehr denn je auf Großspenden angewiesen. Im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit wird nun auch häufiger auf längere haltbare Vorräte aus dem Lager zurückgegriffen. Doch prinzipiell ändert sich immer, woran es gerade fehlt. Wenn es an einem Tag eine große Lieferung mit zum Beispiel Wurst und Joghurt gab, kann es in der nächsten Woche hingegen an genau diesen Produkten mangeln. Gegenüber Obst und Gemüse herrsche gerade Ebbe. Es könnte sich keiner mehr leisten, zu großzügig zu kalkulieren, sodass am Ende nicht genug Lebensmittel übrig bleiben. Eine bessere Kalkulation der Lebensmittel, sodass weniger weggeschmissen werden, findet Heilwagen grundsätzlich gut. Doch die Situation für die Tafel sei angespannter und härter geworden. Spenden von Firmen fallen in diesem Jahr geringer aus, da sie selbst hart an der Krise zu knabbern haben.

Die Ilmenauer Tafel und die Außenstelle Großbreitenbach (die mittwochs bedient wird) werden von insgesamt 236 Familien besucht, persönlich gesehen sind es etwa 500 Menschen, die ihre Lebensmittel bei der Tafel beziehen. Aktuell bleiben einige Tafelnutzer der Einrichtung fern, weil sie Angst vor einer Ansteckung haben. Corona-bedingt sind jedoch auch neue Personen hinzugekom-

men, die die Tafel besuchen. Während im vergangenen Jahr mehr ausländische Mitbürger als Deutsche bei der Tafel gemeldet waren, ist es in diesem Jahr umgekehrt. Die Zahl der Rentner sei ebenso gestiegen wie alleinerziehende Mütter und Familien mit Kindern. Es seien diese Menschen, die dankbar für die Arbeit der Tafel sind, was die Tafelhelfer besonders motivieren würde. Trotz wenig Geld danken diese Tafelgäste den Mitarbeitern mit einer Schachtel Pralinen oder einem Kuchen. Generell sei der überwiegende Teil der Tafelbesucher freundlich und zufrieden, die Arbeit der Helfer werde anerkannt.

Einzelne eintreten

Das Prinzip der Ausgabe hat sich geändert. Während es früher einen Warterraum gab, dürfen die Besucher nun nur einzeln in das Gebäude eintreten. Alle anderen müssen draußen warten, wo sie zum einen Wind und Wetter ausgesetzt sind, sich zum anderen aber auch auf einer Art „Präsentierstelle“ befinden, so Heilwagen. Auch bereiten die Tafelhelfer die Lebensmittelkisten vor, sodass die Abholer lediglich wenige Minuten in die Einrichtung gehen müssen. Vor Corona konnten die Tafelbesucher noch mitbestimmen, welche Lebensmittel sie mit nach Hause nehmen. Mit der neuen Situation Kisten vorzupacken würde es aber gerechter zu gehen, da nun alle laut Heilwagen zum Großteil das Gleiche bekommen. Der letzte Besucher solle das Gleiche mitnehmen können wie der

Die Ilmenauer Tafel

Die Ilmenauer Tafel befindet sich am Homburger Platz 1. Sie hat Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12.30 bis 14.30 Uhr geöffnet. Mittwochs wird die Außenstelle in Großbreitenbach bedient. Die Kleiderkammer öffnet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12.30 Uhr. Leiter Marco Heilwagen ist unter (03677) 667 66 90 erreichbar.

Die Ilmenauer Tafel und die Außenstelle Großbreitenbach (die mittwochs bedient wird) werden von insgesamt 236 Familien besucht, persönlich gesehen sind es etwa 500 Menschen, die ihre Lebensmittel bei der Tafel beziehen. Aktuell bleiben einige Tafelnutzer der Einrichtung fern, weil sie Angst vor einer Ansteckung haben. Corona-bedingt sind jedoch auch neue Personen hinzugekom-

men, die die Tafel besuchen. Während im vergangenen Jahr mehr ausländische Mitbürger als Deutsche bei der Tafel gemeldet waren, ist es in diesem Jahr umgekehrt. Die Zahl der Rentner sei ebenso gestiegen wie alleinerziehende Mütter und Familien mit Kindern. Es seien diese Menschen, die dankbar für die Arbeit der Tafel sind, was die Tafelhelfer besonders motivieren würde. Trotz wenig Geld danken diese Tafelgäste den Mitarbeitern mit einer Schachtel Pralinen oder einem Kuchen. Generell sei der überwiegende Teil der Tafelbesucher freundlich und zufrieden, die Arbeit der Helfer werde anerkannt.

In der Einrichtung gilt: Eigenschutz hat Priorität. Deshalb wurden auch hier Regeln aufgestellt, die beachtet werden müssen. Eine Maske muss getragen werden – und zwar so, dass sowohl Mund als auch Nase bedeckt sind. Auch der Mindestabstand muss gewahrt werden, die Kisten werden unter strengen hygienischen Vorgaben zurechtgemacht.

Zwischen 17 und 20 Helfer halten die Tafel am Laufen, Leiter Marco Heilwagen hat durch den Träger der Einrichtung, das Marienstift Arnstadt, eine Festanstellung, darüber hinaus gibt es drei Personen, die einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren sowie drei Helfer, die durch die IKL vermittelt wurden. Darunter sind auch eine syrische Frau und ein Mann aus Eritrea. „Wir sind offen für alle“, so Heilwagen, der sehr stolz auf sein Team und dankbar für die Unterstützung ist. Der Großteil der Engagierten wären jedoch Ehrenamtliche. Und: „Wir geben auch Straftätern eine Chance“. Einige hätten durch die Arbeit in der Tafel Struktur sowie zurück auf den richtigen Weg gefunden. Mancher würde sogar ehrenamtlich weiterhelfen, es hätten sich auch Freundschaften entwickelt. „Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Vertrauen müssen da sein“, erklärt der Tafelleiter die wichtigsten Kriterien.

Zur Einrichtung gehört neben der Essensausgabe auch eine Kleiderkammer, die ohne einen Tafelausweis genutzt werden kann. Kleidung,

Spielzeug und Spiele können hier abgegeben und von Bedürftigen mitgenommen werden. Elektrogeräte und Mobiliar werden hingegen aus Platzgründen nicht angenommen.

Mit den Coronaregeln können Treffen wie der Singkreis oder gemeinsames Basteln nicht mehr umgesetzt werden. „Ich würde es gerne wieder ins Leben rufen“, so Heilwagen, der auch schon angesprochen wird, wann die Angebote wieder starten. Doch wann es sein wird, ist ungewiss. Ausfallen muss dieses Jahr auch die Weihnachtsfeier, die sonst in der katholischen Kirche gefeiert wurde. Im vergangenen Jahr haben 160 Gäste mitgefeiert, darunter 45 Kinder, die sich Geschenke aus einem Spielzimmer aussuchen durften. „Durch Corona bleibt viel auf der Strecke, doch uns sind die Hände gebunden“, so Heilwagen.

Lobend aufsässig er sich zur Unterstützung vonseiten der Stadt Ilmenau, die sich immer nach der aktuellen Lage erkundigen würde. So bekam Marco Heilwagen auch die Chance, die Situation der Tafel im Sozialausschuss am Donnerstag zu schildern. Hier erklärte er unter anderem, dass er gerne in ein neues Gebäude ziehen würde, in dem alle Angebote (wie Tafelausgabe und die Kleiderkammer) unter einem Dach sind. Heilwagen hat bereits Objekte angeschaut, allerdings kein passendes gefunden. Einen Umzug solle es erst dann geben, wenn das neue Gebäude – ohne zahlreiche Kompromissionen eingehen zu müssen – passt.

ANZEIGE



Andreas Ruf/Blende 2018

Einsendeschluss
31. DEZEMBER
2020

Blende auf für die „Blende“ 2020

MACHEN SIE MIT

beim Fotowettbewerb Ihrer Tageszeitung

Europas größter Fotowettbewerb für Amateurfotografie startet in die nächste Runde mit folgenden Themen:

Lebensfreude / Street-Art / Schwarz-Weiß-Fotografie

Alle wichtigen Informationen finden Sie unter:

www.insuedthueringen.de



Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort

Straßenbau, Mühlgraben und Naturcamp sind Themen im Bauausschuss

Ilmenau – Der Ilmenauer Bau- und Vergabeausschuss trifft sich Montag, 23. November, um 16.30 Uhr zur nächsten Sitzung im Parkcafé. Auf der Tagesordnung stehen Informationen zum Vorentwurf des Bebauungsplanes „Naturcamp Lenkgrund Frauenwald“ vorgestellt von Sandra Schönfeld (Bauprojekt Ilmenau) und der Investorin Claudia Weidner aus Riechheim. In der Sitzung werden zudem die geplanten Straßenreparaturen innerhalb des städtischen Jahresvertrags 2021 für Ilmenau und die Ortsteile vorgestellt. Dabei geht es vorrangig um Ausbesserungen von Straßenoberflächen, an Gehwegen, Radwegen oder Bordsteinen.

Gunther Beckermann vom Planungsbüro ISU Kaiserslautern zeigt aktuelle Änderungen am Bebauungsplan „Am Mühlgraben“ auf. Weitere Themen sind der Haushaltplan 2021, die Sanierungsgebiete Historischer Stadtkern, Langewiesener Straße, Stadtteil Gehren, Innenstadt Langewiesen sowie gemeindliche Entwicklungskonzepte für Stützerbach, Manebach und Frauenwald.

Alle Beschlussvorlagen unter: <https://ilmenau.ris-portal.de>

Finanzplan beschäftigt den WUV-Ausschuss

Ilmenau – Die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Umwelt und Verkehr (WUV) kommen am Montag, 23. November, 17 Uhr, zur nächsten Sitzung im Ratssaal des Ilmenauer Rathauses zusammen. Auf dem Tagesplan steht die Haushaltssatzung der Stadt Ilmenau für 2021 sowie der zugehörige Finanzplan für die Jahre 2020 bis 2024. Weiterhin wird die Erweiterung des Beschlusses des Stadtrates „Ohne Rauch geht's auch“ vom 14. Juli 2005 auf die eingegliederten Orte Bücheloh, Frauenwald, Gehren, Gräfinau-Angstedt, Jesuborn, Langewiesen, Möhrenbach, Oehrenstock, Pennewitz, Stützerbach und Wümbach thematisiert. Bereits 2005 hatte die Stadt einen Beschluss gefasst, wonach keine Zigarettenautomaten in städtischen Gebäuden aufgestellt werden dürfen. In Möhrenbach allerdings hatte der Ortsteilrat im Vorfeld bereits Bedenken gegen diesen Beschluss geäußert, da es in Möhrenbach an Einkaufsmöglichkeiten mangelte.

Die kompletten Tagesordnungen sowie die Beschlussvorlagen gibt es im Internet unter ilmenau.ris-portal.de.

Alle Schulen werden auf „Gelb“ gesetzt



Das Infektionsgeschehen in den Schulen nimmt weiter zu. In der Ilmenauer Grundschule „Karl Zink“ wurden nach einem positiven Fall in der Lehrerschaft zahlreiche Schüler und Lehrer unter Quarantäne gestellt. Foto: Andreas Heckel

man sich dazu entschieden, in den Klassenstufen 1 bis 6 beständige, feste und voneinander getrennte Lerngruppen zu bilden, denen grundsätzlich dasselbe pädagogische Team zugeteilt wird. Dadurch aber können

laut Ministerium Einschränkungen im Schul- und Betreuungsbetrieb auftreten. „Eine tägliche Beschulung mindestens im Umfang von vier Stunden ist vorzusehen. Für Schüler der Primarstufe ist von Montag bis Freitag

ein eingeschränktes Betreuungsangebot im Umfang von mindestens sechs Stunden unter Anrechnung der Unterrichtszeit zu gewährleisten. Eine Betreuungszeit von acht Stunden unter Anrechnung der Unterrichtszeit ist anzustreben“, heißt es.

In den Klassenstufen 7 bis 12 werden entweder beständige, feste und voneinander getrennte Lerngruppen gebildet, oder ein Mindestabstand von 1,5 Metern in den Unterrichtsräumen wird eingeführt. Dadurch kann es zum Wechsel von Präsenzunterricht und häuslichem Lernen kommen. „Für Schülerinnen und Schüler, die nicht am Präsenzunterricht teilnehmen, ist das häusliche Lernen abzusichern. Über Einzelheiten entscheidet die Schulleitung“, teilt das Ministerium mit.

Die Regelung soll zunächst bis zum 6. Dezember gültig sein.

Begleitung auf dem letzten Weg ist wichtig

Auf dem letzten Lebensweg werden Schwerkranke und Sterbende von Ehrenamtlichen der Hospizgruppe begleitet. Ihre Arbeit wurde dieses Jahr durch die Pandemie eingeschränkt. Zugleich stieg der Bedarf.

Von Caroline Berthot

Suhl – Schwerkranke und Sterbende zu begleiten, Angehörige und Trauernde zu unterstützen, diese Arbeit ist gerade in diesem Jahr wichtig. Wenn persönliche Kontakte eingeschränkt und Besuche kaum oder nur unter strengen Auflagen möglich sind, dann steigt der Bedarf für die Tätigkeit der Hospizgruppe Suhl und Umgebung. Doch auch deren überwiegend ehrenamtliche Mitglieder konnten in den vergangenen Monaten nicht so für ihre Mitmenschen da sein, wie es sonst üblich ist.



„Der Bedarf für Begleitung wird immer größer, weil die Einsamkeit wächst.“
Britta Schlüter

Mindestens einmal die Woche besuchen die Mitglieder der Hospizgruppe normalerweise die schwer erkrankten oder sterbenden Menschen, die sie begleiten. In der Sterbephase auch öfter. Sie stehen ihnen

zur Seite, haben ein offenes Ohr für sie, helfen ihnen Dinge zu tun, die sie ihr Leben lang gerne taten, sind für sie und ihre Angehörigen da. „Im Frühjahr war diese Begleitung nicht möglich, was sehr schwer war für alle Beteiligten“, sagt Hospizkoordinatorin Britta Schlüter. „Man braucht jemanden zum Reden und sollte in diesen Momenten nicht alleine sein.“ Eben das war während der ersten Welle der Pandemie im März und April jedoch der Fall, als die Gruppe ihre Arbeit einstellen musste. Manch einer sei nicht an Corona, sondern letztlich an der Einsamkeit gestorben, erzählt Britta Schlüter.

Sie und ihre Kollegin Ines Ansorg sind die hauptamtlichen Koordinatorinnen der Hospizgruppe Suhl und Umgebung, die 50 ehrenamtliche Mitglieder zählt. Sie sind es auch, die nach dem telefonischen Kontakt den Erstbesuch bei den Kranken und Sterbenden machen und dann den passenden Hospizbegleiter für sie finden. Wie die Begleitung selbst abläuft, was möglich und was nötig ist, das sprechen die Beteiligten unter sich ab. Dabei gelte, je eher sich jemand melde, umso besser könne man sich kennenlernen, sagt Britta Schlüter. „Wenn man sich persönlich besser kennt, kann man auch besser begleiten. Wenn nur noch wenige Wochen bleiben, dann kann man sich nicht so sehr auf den Sterbenden einlassen, dann ist es eher eine Entlastung für die Angehörigen“, weiß die Hospizbegleiterin aus der Erfahrung.

In diesem Jahr stellten die gelösten Kontaktbeschränkungen, Abstands- und Hygieneregeln die Mitglieder der Hospizgruppe vor große selbstverständlichkeit. Herausforderungen. Sie konnten ihrem Ehrenamt vor allem im Frühjahr nicht wie bisher nachgehen. „Das Wichtigste war in dieser Zeit in Kontakt zu bleiben, sei es telefonisch, per Brief oder auf anderen Weegen“, sagt Britta Schlüter. Da, wo es möglich war, wurden auch Spaziergänge unternommen, sich am Fenster oder am Balkon unterhalten. Mittlerweile sind Besuche wieder möglich, mit Maske und Abstand selbstverständlich.



Die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden durch die Hospizgruppe ist gerade in diesem von der Coronapandemie geprägten Jahr gefragt.

Fotos: ari/frankphoto.de

Nicht zuletzt gehe es dabei auch um den Schutz der Ehrenamtler, von denen die meisten schon älter seien und zur Risikogruppe zählen, sagt Britta Schlüter. Deshalb ist sie froh darüber, dass im aktuellen Kurs zum Hospizbegleiter mehrere jüngere Teilnehmer vertreten sind. „Das ist eine gute Truppe, von der alle trotz der Umstände dabeigebüllt sind und auch schon ihre Bereitschaft signalisiert haben, das Ehrenamt antreten zu wollen.“

Die Coronapandemie beeinflusste jedoch die Ausbildung der künftigen Ehrenamtler. Der Grundkurs konnte erst im Juni durchgeführt werden, inklusive Praktikum, da die Fallzahlen zu dem Zeitpunkt niedrig waren. Während des Aufbaukurses jetzt im Herbst musste aufgrund des zunehmend angespannten Infektionsgeschehens indes einiges verschoben werden, wie der Besuch des stationären Hospizes in Meiningen. Dennoch ist Britta Schlüter optimistisch:

tisch: „Wir werden den Kurs dieses Jahr definitiv abschließen, und wenn wir alles nur noch mit Einzelgesprächen vermitteln. Wir haben einen Notfallplan.“

Die Unterstützung durch die neuen Helfer kann die Hospizgruppe Suhl und Umgebung gut gebrauchen. „Im Schnitt haben wir 70 bis 80 Begleitungen im Jahr, doch der Bedarf wird immer größer, weil die Einsamkeit wächst“, erklärt Britta Schlüter. In den vergangenen Monaten sei das besonders zu spüren gewesen. Es gebe vermehrt Anfragen nach Begleitung, gerade auch aus Pflegeheimen, in denen coronabedingt weniger Besucher kamen als üblich.

Auch die Nachfrage für den Trauertreff, der ansonsten einmal im Monat stattfindet, war in den vergangenen Monaten groß. „Vor allem während des Lockdowns haben wir viel mit Einzelgesprächen gearbeitet, haben uns draußen mit den Trauern getroffen oder mit ihnen telefoniert“, schildert Britta Schlüter die Handhabe im Frühjahr. Mit den Lockerungen über den Sommer konnten sich die Teilnehmer, deren Zahl stets schwankt, aber selten über zehn hinausreicht, auch wieder in der Gruppe treffen. Allerdings mussten größere Räume gefunden werden, um Abstand zu gewährleisten.

Es sei derzeit alles etwas anders als sonst, auf manches müsse man noch längere Zeit verzichten, manch letzter Wunsch könne nicht mehr umgesetzt werden, meint Britta Schlüter. Aber das Wichtigste sei, dass die Mitglieder der Suhler Hospizgruppe wieder für Schwerkranke und Sterbende da sein und sie auf ihrem Weg am Lebensende begleiten könnten.

Ars Musica hofft auf Konzert am vierten Advent

Der Reigen von Weihnachtskonzerten dürfte in diesem Jahr dürtig oder ganz ausfallen. Ars Musica aber gibt die Hoffnung nicht auf, am 4. Advent aufzutreten.

Von Heike Hüchtemann

Suhl – In seiner 26-jährigen Geschichte hat der Männerchor Ars Musica erst einmal ein Weihnachtskonzert am vierten Advent ausfallen lassen müssen. Das war 2017. Der langjährige Chorleiter Hubert Voigt war in den Ruhestand gegangen und die Frage nach der Zukunft des Chores blieb offen. Jedenfalls so lange, bis Maik Gruchenberg die Chorleitung übernahm.

Nun könnte ein zweiter Ausfall drohen. Jedenfalls nach dem jetzigen Stand der Dinge. „Wir möchten aber die Hoffnung auf unser traditionelles Suhler Adventskonzert noch nicht aufgeben“, sagt Thorsten Weiß, Sprecher des Männerchores.

„Wenn es uns die Situation erlaubt und wir dürfen am zweiten oder dritten Advent noch einmal proben, dann versuchen wir auch, das Adventskonzert für unser Suhler Publikum zu singen.“ Die Kreuzkirche sei aus Platzgründen nicht der geeignete Veranstaltungsort. Also sind die Männer schon mal vorsorglich in den großen Saal des CCS umgeschwenkt. „Wir haben den Saal vorsichtshalber für den vierten Advent, 15 Uhr, reserviert. Hier dürfen laut Hygienekonzept 645 Menschen zuhören“, so Thorsten Weiß. Sollte in der Woche zwischen dem zweiten und dritten klar sein, dass das Konzert stattfinden darf, dann sind die Männer, die allesamt ihre Gesangskarriere einst im Suhler Knabenchor gestartet haben, bereit.

Der Kartenverkauf würde dann kurzfristig laufen und große Werbung in Form von Plakaten falle auch aus, sagt Thorsten Weiß. „Wir hoffen sehr, dass wir dann auch die allermeisten Karten verkaufen können, um die entstehenden Kosten zu decken und um uns und den Suhlern ein wenig Freude zu bringen.“ In den vorangegangenen Adventskonzerten

bermessern und reichlich Desinfektionsmittel hat das funktioniert.

Kurz darauf konnte der Chor im Rahmen einer musikalischen Sonntags-Vesper im Kreuzgang des Erfurter Augustinerklosters wieder öffentlich singen. „Es waren 40 sehr schöne Minuten unter wunderbar blauem Himmel vor etwa 100 Zuhörern, die sich im Kreuzgang luftig verteilt hatten. Wir haben gemerkt, dass wir uns auch in Erfurt ein Stammpublikum geschaffen haben. Neu war für uns, ein Konzert mit mindestens zwei Meter Abstand voneinander zu singen. Wir hatten durchaus Respekt vor dieser Herausforderung, haben sie mit Bravour gemeistert“, erinnert sich Thorsten Weiß.

Für Ende August konnte zudem eine intensive Probenfreizeit in der Jugendherberge in Naumburg organisiert werden. Höhepunkte waren dort zwei Auftritte im Naumburger Dom – wieder mit viel Abstand und dieses Mal mit noch mehr Akustik. Ein großes Erlebnis für alle Sänger.

Der eigentliche Höhepunkt, die Konzertreise nach Armenien, blieb allerdings auf der Strecke. Viele werden sich daran erinnern, dass Ars Musica 2018 etwa 5000 Euro eingespielt hatte, die für die Sanierung einer Schule in Armenien gedacht waren. Die Sanierung ist beendet und sollte mit Konzerten des Männerchores gefeiert werden. Auch das wird auf das nächste Jahr verschoben.

Bleibt die Hoffnung für den vierten Advent. Und auf ein Wiedersehen mit Ars Musica.



Selbst wenn das Konzert mit Ars Musica stattfinden darf – in der festlichen Atmosphäre der Kreuzkirche wird es nicht veranstaltet. So ist vorsichtshalber der große Saal des CCS gebucht worden.

Archivfoto: frankphoto.de

ANZEIGE

Gastronomie und Lieferservice in der Region



NUTZEN SIE UNSEREN LIEFER- & ABHOLSERVICE
AKTUELLE BESTELLZEITEN: Freitag & Samstag: 16 - 20 Uhr | Sonntag: 10 - 14 Uhr & 16 - 19 Uhr
Speise- & Weinkarte auf unserer Website: www.goldenerzwingner.de
03693-502801 | reservierung@goldenerzwingner.de | 0171-8957998



Unsere Speisenangebote zum Abholen:
Fr. 16. bis 20 Uhr Schnitzel to Go · Sa., 16 bis 20 Uhr und So., 10 bis 14 Uhr
Echte hausgemachte Thüringer Klöße mit versch. Braten & anderen Gerichten
Bestellung unter Tel. & WhatsApp: 036961/71824 www.landgasthof-meimers.de
Auch für Ihre Feierlichkeiten zu Hause kochen wir für Sie!



Schloßplatz 3-5, 98617 Meiningen
Liefer-/Abholservice täglich von 11:30 bis 14 Uhr und 17 bis 22 Uhr
Speisekarte unter www.antika-italia.de
Im November 10% günstiger, 03693/470775



Jeden Sonn- und Feiertag Klöße und Braten zum Abholen
Anfragen und Bestellungen unter:
Gasthaus und Pension „ZUR EISENBAHN“ 036878 61401 – Handy 0152 24 280 943
Aktuelle Informationen: www.pension-zur-eisenbahn.de



Unser Speisenangebote zum Abholen
Sa. und So. 11 - 20 Uhr



Liebe/r Unternehmer/in

möchten Sie Teil dieser Aktion sein, dann kontaktieren Sie unsere Regionalteams unter:

Suhl
03681-851-441

Meiningen
03693-440346

Coburg
09561-850156

Hildburghausen
03681-851-442

Schmalkalden
03683-697626

Kronach
09261-601615

Ilmenau
03681-851-423

Bad Salzungen
03695-555019

Sonneberg
03675-754167

HCS Medienwerk GmbH
Die Vermarktung der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl

www.hcs-medienwerk.de

Coburg soll leuchten

Statt Winterzaubernacht gibt's in Coburg zum Einkaufen ein langes Adventswochenende. Das soll nicht nur den Handel retten, sondern auch Licht in eine dunkle Zeit bringen.

Von Steffi Wolf

Coburg – Der Weihnachtsmarkt ist schon lange vom Tisch. Auch die beliebte Winterzaubernacht, mit der der Coburger Handel am heutigen Samstag vor dem ersten Advent traditionell ins Weihnachtsgeschäft startet, kann bekanntlich nicht stattfinden. Gänzlich ohne eine Aktion soll dieser November trotzdem nicht enden. „Uns wirft so schnell nichts aus der Bahn. Wir haben aus der Winterzaubernacht kurzerhand die Aktion Coburg strahlt gemacht“, freut sich Citymanagerin Andrea Kerby. Statt eines großen Events wird es am Samstag, 28. November, zwei lange Abende zum Einkaufen geben. Damit konzentriere sich nicht alles auf einen Tag und Menschenansammlungen könnten vermieden werden. „Die Einzelhändler haben bis 20 Uhr geöffnet und eine Menge besonderer Aktionen im Angebot“, verspricht Andrea Kerby. Einige hätten sich sogar bewusst zur schönen Coburger Innenstadt bekannt und trotz der aktuell schwierigen Lage ihren Laden vergrößert oder ganz neu eröffnet. „So viel Mut ist unbdingt einen Besuch wert“, appelliert die Citymanagerin.

Weil es faszinierende Stelzenläufer, stimmungsvolle Musik und spektakuläre Lichtkünstler, wie man sie von der Winterzaubernacht kennt, heuer nicht geben kann, hat sich das Citymanagement etwas anderes einfallen lassen. „Lichtpunkte werden die Stadt erstrahlen lassen und sollen Hoffnung machen“, betont Kerby.



2019 stand die Winterzaubernacht unter dem Motto „Licht und Schatten“. Weil ein solches Event in diesem Jahr nicht stattfinden kann, wird es am letzten Novemberwochenende zwei lange Adventsabende zum Einkaufen geben. Dazu wird die Stadt an vielen Stellen besonders beleuchtet.

Foto/Archiv: Coburger Citymarketing

Sie rät, auch abseits des bekannten Weges Ecken zu entdecken. Um ein Zeichen für Kunst und Kultur zu setzen, werden im Rahmen der Initiative „Alarmstufe Rot“ das Landestheater sowie die Veste angestrahlt.

Wer am Freitagabend um 18 Uhr – der sonst üblichen Zeit der Weihnachtsmarkteröffnung – in der Innenstadt unterwegs ist, sollte außerdem Augen und vor allem Ohren offenhalten. „Das Christkind hat eine Überraschung vorbereitet“, so An-

drea Kerby. Mehr verraten will sie allerdings nicht.

Dass der Coburger Handel genau am ersten Adventswochenende mit Rabatten und Aktionen wirbt, hat indes auch einen Hintergrund. Der Black Friday am 27. November zählt zu den umsatzstärksten Tagen im Jahr – allerdings im Internet. „Diesen Angeboten im Netz kann der Coburger Einzelhändler locker standhalten“, ist sich Andrea Kerby sicher.

Nun gehe es darum, die Menschen

zu animieren, nicht ausschließlich online zu kaufen. Dazu hätten sich nahezu alle Händler zusammengefunden. „Der Zusammenhalt der Geschäfte ist größer als in den Vorjahren. So viele Einzelhändler wie 2020 waren bei der Winterzaubernacht noch nie dabei“, freut sie sich.

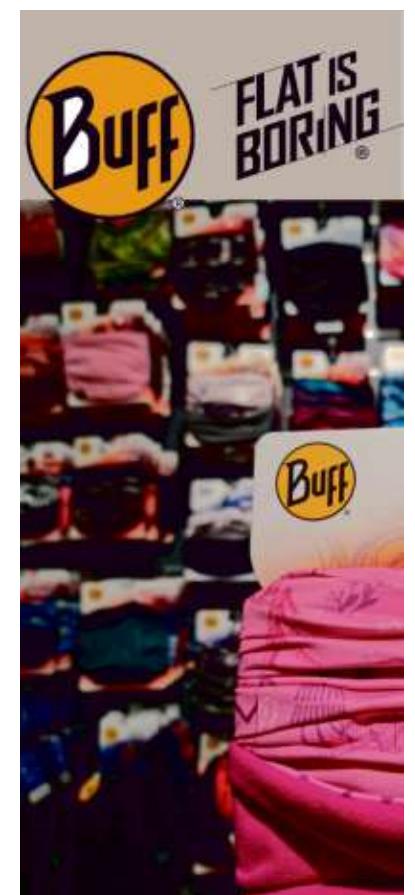
Um den Anreiz, in der Stadt einzukaufen, noch zu vergrößern, hat auch Oberbürgermeister Dominik Sauerteig ein Geschenk an die Coburgerinnen und Coburger. „Am

Freitag und Samstag darf auf dem Anger kostenlos geparkt werden“, informiert Andrea Kerby. Außerdem ist Busfahren an den vier Adventswochenenden bis einschließlich 26. Dezember in Stadt und Landkreis Coburg kostenlos. Am 27. und 28. November ist außerdem das Parken auf dem Anger frei.

reitgestellter Körbe erfasst. So kann gewährleistet werden, dass Mindestabstände eingehalten werden.

Für den Einzelhandel wird das Weihnachtsgeschäft 2020 zur Bewährungsprobe. Vor dem Hintergrund der Corona-Krise wäre der stationäre Handel mit einem Umsatz auf Vorjahresniveau bereits sehr zufrieden, heißt es vom Handelsverband Bayern (HBE). „Noch nie war das Weihnachtsgeschäft so wichtig wie in diesem Jahr“, betont Präsident Ernst Läuger. Denn die Online-Umsätze im Weihnachtsgeschäft in Bayern werden mit über 2,3 Milliarden Euro auf Rekordhöhe steigen, so die Prognose. Dies entspricht einem Plus von 19 Prozent zum Vorjahr.

ANZEIGE



Wo es Wissenswertes zur Köhlerei gibt

Die Meiler-Hütte auf dem Gelände des Naturpark-Zentrums in Friedrichshöhe wird für etwa 10 000 Euro saniert. Zunächst steht die Notsicherung auf dem Plan.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

Friedrichshöhe – Ein Beleg für ein jahrhundertealtes Handwerk – das Köhlerhandwerk – wird gegenwärtig im Eisfelder Ortsteil Friedrichshöhe auf dem Gelände des Naturpark-Zentrums in die Kur genommen. Nachdem die in den 1990er Jahren errichtete Meiler-Hütte in die Jahre gekommen ist, macht sich nun mehr eine umfassende Sanierung erforderlich. Viel Holz der Meiler-Hütte muss ausgetauscht werden. Bei der Arbeit in Friedrichshöhe waren Roman Stollberg von der Naturparkmeisterei mit dem Stützpunkt Neuhaus am Rennweg und ein Helfer anzutreffen.

Die Meiler-Hütte wird viel genutzt, sagt der Geschäftsführer der Naturpark-Geschäftsstelle in Friedrichshöhe Florian Meusel. Sie ist für Rennsteigwanderer Rastpunkt oder dient manchen

von ihnen zum Übernachten. Für letztere Möglichkeit bedarf es jedoch einer schriftlichen Anfrage in der Geschäftsstelle des Naturparks Thüringer Wald. Für Schulklassen ist die Hütte auch ein Ort zum außerschulischen Lernen.

Naturpark-Mitarbeiter Ralf Kirchner weiß mehr über die Köhlerei und die Meiler im Bereich des Rennsteigs in Friedrichshöhe.

Die Rodungsinsel Friedrichshöhe ist relativ schnell entstanden, so in den 1720er Jahren, weiß er zu berichten. Es sei eine Glashütte aufgebaut worden, und dazu brauchte



Roman Stollberg von der Naturparkmeisterei entfernt alte Dachpappe von der Meiler-Hütte.

Fotos: K.-W. Fleißig



Viel Holz ist bereits bei der Sanierung der Meiler-Hütte in Friedrichshöhe verarbeitet worden.

und die Verkohlung reiche bis hinunter.

Kein Spielplatz

In diesem Winter wird das Objekt zunächst notgesichert, sagt Florian Meusel. Im Frühjahr kommt eine Jute-Schicht darauf und weitere Schichten, die dann auch der Begrünung dienen. Wichtig sei, darauf verweist Meusel: „Den Meiler darf man nicht betreten, sonst geht er kaputt.“ Gemeint sind die Schrägen des Meilers. Ein Rundholz-Zaun und Schilder sollen auf diesen Umstand aufmerksam machen. In der Vergangenheit seien Leute immer wieder auf den Meiler geklettert, was zu Schäden geführt habe. „Der Meiler ist kein Spielplatz und soll recht lange erhalten bleiben.“ Natürlich, so Meusel, darf im Meiler auch gerastet und bei Bedarf auch übernachtet werden. „Der Eingang zum Meiler bleibt öffentlich.“ Die Kosten für die Sanierung belaufen sich auf etwa 10 000 Euro.

Holzkohle

- Mit Kohlenmeilern wird seit dem Altertum Holzkohle hergestellt.
- Holzkohle ist wesentlich leichter als Fäulholz, deshalb einfacher zu transportieren, aber brennt dabei wesentlich heißer.
- Damals war Holzkohle der einzige Brennstoff, der die nötige Hitze für die Eisenverhüttung erzeugte.
- Mit der Erfindung von Koks 1713 ging der Verbrauch der teuren Holzkohle stark zurück.
- Im 19. Jahrhundert ersetze die Steinkohle die Holzkohle quasi ganz.
- Der Zweite Weltkrieg löste nochmals eine starke Nachfrage nach Holzkohle aus.
- Heute hat Holzkohle mit ihrem geringen Brennwert praktisch keine wirtschaftliche Bedeutung. Köhlerei wird nur noch aus Tradition und für einige Spezialanwendungen von Holzkohle betrieben.

Joan Rojas nähte sich in den 90ern sein erstes Tuch zum Motorrad fahren.

Die Marke **BUFF** war geboren

Heute gibt es bei BUFF® eine große Vielfalt. Finden Sie jetzt bei uns ihr passendes Tuch für die kalte Zeit.



Wetter



Der Frosch kocht seiner Lieblings-Puppe – eine schöne heiße Suppe. Denn bei dieser Kälte tut – was Warmes allen Leuten gut.

Freies Wort

Kinder-Redaktion

Schützenstraße 2 • 98527 Suhl

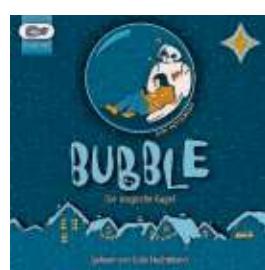
E-Mail: kinder@freies-wort.de

Internet: www.insüdthüringen.de/kinderzeitung

CD-Tipp

Bubble

Ständig wird die elfjährige Kine gezwungen, Dinge zu tun, die sie hasst: zum Beispiel am Schwimmunterricht der „Quälerin“ teilnehmen oder auf dem Marktplatz im lächerlichen Engelskostüm Weihnachtslieder singen. Ihre Mutter nervt auch, denn sie will immer alles kontrollieren. Zudem wird Kine gemobbt.



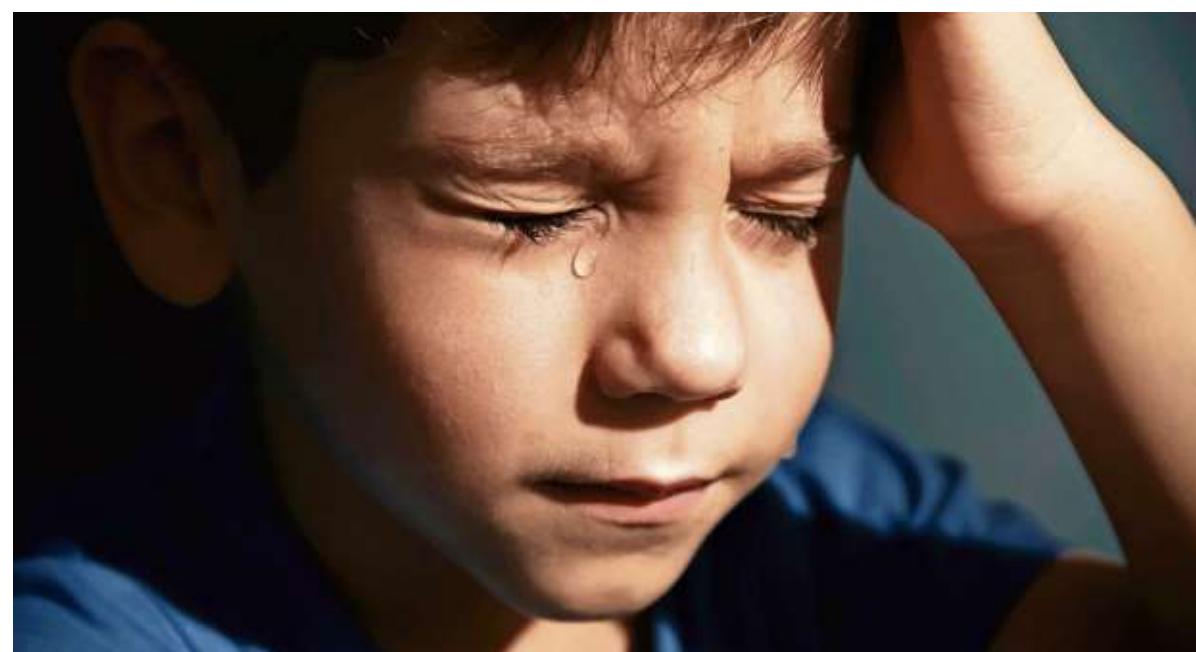
Nachdem sie fast ertrunken wäre und etwas getan hat, das sie lieber hätte bleiben lassen, sucht sie Zuflucht auf dem Friedhof. Das ist ihr Lieblingsplatz. Dort findet sie eine Art Schneekugel, die sie mit nach Hause in ihr Zimmer nimmt. Über Nacht wächst die Kugel bis zur Decke! Kine glaubt, verrückt geworden zu sein. Dann entdeckt sie, dass sie die magische Kugel betreten kann. Und zwar nur sie, niemand sonst. Im Innern der Kugel fühlt sich Kine derart geborgen, dass sie nicht wieder hinaus will. Vergeblich versucht die Mutter, das Ding mit Hammer und Bohrer zu zerstören. Dann merkt Kine noch etwas: Die Kugel fliegt sie überall hin und erfüllt sogar Wünsche. Es ist paradiesisch! Aber will Kine wirklich für immer in einer Kugel leben?

Siri Pettersen/Julia Nachtmann: Bubble – Die magische Kugel. Das Hörbuch (Spielzeit: 8 Stunden und 22 Minuten) ist im Verlag Hörcompany erschienen, kostet 19,95 Euro und ist für Kinder ab 11 geeignet.

dpa/Foto: Hörcompany/dpa

Ein freundliches „Hallo!“

Mehr als ein leises Grunzen ist nicht zu hören. Die Antwort klingt genauso. Das bedeutet: Man kennt und versteht sich. Wenn sie grunzen, sagen sich die Affen freundlich Hallo, erklärt eine Affen-Forscherin. In der Menschen-Welt hat diese Begrüßung sogar einen eigenen Tag: den Welt-Hallo-Tag – das ist der 21. November, also heute. Der Tag soll daran erinnern, dass es wichtig ist, miteinander zu reden. Besonders wenn man bei etwas verschiedener Meinung ist und sich streitet.



Alle Menschen weinen. Die Gründe können ganz unterschiedlich sein. Foto: Africa Studio/Adobe Stock

Warum wir weinen

Warum hast du zuletzt geweint? Vielleicht wegen einer schlechten Note oder weil es Ärger mit deinen Eltern gab? Vielleicht weil du dir wehgetan hast? Oder vielleicht auch, weil du ein rührendes Video gesehen hast oder weil du dich über etwas unheimlich gefreut hast? Gründe zum Weinen gibt es viele. Aber was sind das überhaupt für Tropfen, die aus unseren Augen quellen?

Daniel Salchow kann das erklären. Er ist Augenheilkundler und kennt sich auch mit Tränen aus. „Die Tränen sind ganz wichtig für den Schutz unserer Augen“, sagt der Fachmann. „Ohne sie würde das Auge austrocknen und trüb werden.“

Tränendrüsen an der Nase und am Oberlid im äußeren Augenwinkel produzieren

ständig Tränenflüssigkeit. Unsere Augenlider arbeiten als eine Art Scheibenwischer. „Wenn wir blinzeln, verteilen wir die salzige Flüssigkeit auf der Hornhaut des Auges“, erklärt Daniel Salchow weiter. „So wird das Auge feucht gehalten und mit Nährstoffen versorgt. Nur so können wir scharf sehen.“

In den Tränenkanälen nahe der Nasenwurzel laufen die Tränen wieder ab. Sie rinnen in die Nasenhöhle und unseren Rachen hinunter. Deswegen läuft uns auch oft die Nase, wenn wir stark weinen. Beim Weinen produzieren die Tränendrüsen mehr Flüssigkeit als wieder ablaufen kann. Das Auge läuft sozusagen über. „Das passiert zum Beispiel, wenn unser Auge gereizt ist“, sagt der Fachmann. „Etwa, wenn ein

störendes Staubkorn, eine Wimper oder ein Insekt auf die Hornhaut geraten ist.“ Die Tränendrüsen bilden dann sogenannte Reflex-Tränen. Sie spülen Fremdkörper von der Hornhaut des Auges. Die Tränen kullern aber auch aus anderen Gründen. Denn wer weint, bekommt für gewöhnlich Hilfe und Aufmerksamkeit. Babys weinen, weil sie so mitteilen, dass sie Hunger haben oder kuscheln wollen. Sie zeigen, dass sie etwas brauchen. Weil das im Babyalter so gut klappt, setzt auch später noch diese Art Hilferuf ein, vermuten Forscher. Bei starken Gefühlen arbeiten die Tränendrüsen so heftig, dass das Wasser nicht mehr schnell genug in den Tränenkanälen ablaufen kann. Wir weinen.

Schlaumeier

Wusstest du, dass ... ?

... Tränen Zucker enthalten? Zwar schmecken Tränen salzig, doch es steckt noch mehr als Salz in dieser Flüssigkeit. Tränen beinhalten auch etwas Zucker. Den brauchen die Zellen des Auges als Nährstoff.

Außerdem sind Eiweiße in den Tränen, die den Körper vor unerwünschten Eindringlingen schützen. „Es kommen an dauernd Bakterien in die Augen“, sagt ein Fachmann. „Die Tränen helfen, diese abzutöten, damit sie keine Probleme machen.“

Die Flüssigkeit, die unser Auge bedeckt, wird Tränenfilm genannt. Sie besteht aus mehreren Schichten. Ganz oben schwimmt eine fettige Schicht. Durch sie trocknen die Tränen nicht so schnell. Darunter befindet sich die wässrige Tränenbeschichtung mit den Salzen und Eiweißen. Unter ihr ist noch einmal eine schleimige Schicht. Sie verbindet die Hornhaut des Auges mit dem Tränenfilm. Auf diese Weise haftet er besser.



Tränen bestehen aus mehreren Schichten. Foto: Laura Pashkevich/Adobe Stock

Viele Pfiffe, viele Treffer

Tüüüt! Der Schiedsrichter pfeift und zeigt auf den weißen Punkt im Strafraum. Es gibt Elfmeter! Das ist einer der aufregendsten

Momente in einem Fußballspiel. Und in dieser Bundesliga-Saison kam er bisher besonders oft vor: 30 Mal gab es schon Elfmeter. So viele waren es noch nie nach sieben Spieltagen.

Nicht allen gefällt das. „Es werden viel zu viele Elfmeter gepfiffen. Sowohl bei Handspielen als auch bei angeblichen Fouls“,



Noch einmal tief durchatmen: Dieser Spieler schießt gleich einen Elfmeter. Foto: Patrick Seeger/dpa

schrieb etwa Mats Hummels von Borussia Dortmund bei Twitter.

Außerdem sind die Schützen bisher auch noch besonders gut! Eigentlich geht von vier Elfmeter ungefähr einer nicht ins Tor. Doch in dieser Saison wurden erst zwei der 30 Elfer verschossen. Das war auch noch im gleichen Spiel: Wout Weghorst vom VfL Wolfsburg schoss daneben. Der Elfmeter von Munas Dabbur von Hoffenheim wurde vom Torwart gehalten.

Diese Woche im Fernsehen

UMWELTSCHUTZ: Ein Leben ohne Handy: Das können sich viele nicht vorstellen. Aber wie umweltfreundlich sind die Telefone? Denn egal ob wir Filme schauen, surfen oder Apps checken, das alles verbraucht viel Strom. Die Reporter der Sendung „neuneinhalb“ haben nachgefragt. Ihre Antworten gibt es am Samstag um 7.20 Uhr, im Ersten.

WEIHNACHTLICHES: Oh nein! Einige Außerirdische wollen auf der Erde alle Weihnachtsgeschenke klauen. Dafür haben sie sich einen fiesen Plan überlegt. Ob der klappt, zeigt der Film „Alien Xmas“. Der läuft ab Freitag (20.11.) bei Netflix.

NACHDENKEN: Was ist der Sinn des Lebens? Was bedeutet Freiheit? Und was ist Liebe?

Um solche Fragen geht es in der Sendung „Alles Philo!“. Die Folge am Sonntag dreht sich darum, dass die Menschen sich manchmal sehr ähnlich sind und manchmal auch völlig verschieden. Start ist um 8.55 Uhr auf Arte, danach ist die Sendung noch online zu sehen.

VIEL SPASS: Im Mumintal ist es schön und gemütlich. Trotzdem wird es dem Mumintroll, seinen Eltern und Freunden nie langweilig. Denn die kleinen, freundlichen Wesen erleben jede Menge Abenteuer in ihrem Tal und in den Wäldern ringsum. Davon erzählt die Serie „Mumintal“, ab Mittwoch um 18.15 Uhr im KiKA. In der ersten Folge wollen die Mumins ein Sonnenfeuer anzünden.



In Koblenz liefert ein Kino jetzt Popcorn aus. Foto: Thomas Frey/dpa

Kaufgesuche

Sonstiges

Suche ständig Fahrzeuge
Tel.: 0160 / 9416 68 97
u. 03686 / 616155
BEEZIS KFZ-Handel
Quad, ATV, Motorrad
Auch Unfall- & Motorschaden

Die Zeitung
wird vor dem
Einkauf gelesen.



Tageszeitung:
Wer sie liest, weiß Bescheid.

IMPRESSUM

Freies Wort

Herausgeber: Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers

Verlagsleiter: Pierre Döring

Redaktion

Chefredakteur: Marcel Auermann (v.i.S.d.P.)

Stellvertreter: Markus Ernert

Chef vom Dienst: Jens Wenzel; Regionales: Olaf Amm; Sport: Thomas Sprafke
Lokalausgaben: Bad Salzungen, Hildburghausen, Ilm-Kreis, Meiningen, Schmalkalden, Sonneberg, Suhl

Redaktionelle Kooperation mit der Südtüringer Zeitung, Bad Salzungen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion
Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung.

Verlag

Anzeiger: Stefan Sailer (verantwortlich); Anschrift:
HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg.

Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 28a der Südtüringer Presse Plus vom 1.6.2020.
Monatlicher Bezugspreis 35,70 Euro (einschl. gesetzl. MwSt.), E-Paper für Abonnenten 6,90 Euro. E-Paper online only 26,70 Euro. Alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.insuedthueringen.de/abo/service.

Das Bezugsgeld wird monatlich im Voraus erhoben. Abonnementskündigungen sind nach Ablauf der Verpflichtungszeit zum Monatsschluss möglich und müssen bis spätestens 5. des Monats schriftlich im Verlag vorliegen.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle von höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungsanspruch.

In Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Nachrichten, verantwortlich:

Dr. Christoph Reisinger; Nachrichtenagenturen: dpa, epd und sid.

Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Anschrift von Redaktion und Verlag:

Schützenstraße 2, 98527 Suhl zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen und Vertretungsberechtigten

Telefon: 03681/851-0, Fax: 03681/851-211, -225

E-Mail: redaktion@freies-wort.de

Lesertelefon der Redaktion: 03681/851-200

Abo-Service: 03681/8879996

Anzeigen-Service: 03681/8879997

Service-Fax: 03681/8879998

„Freies Wort hilft“ e.V. – MITEINANDER-FÜREINANDER:

Spendenkonto: IBAN: DE39840500001705017017

Druck: Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)

Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers

Gesamt-Chefredakteur: Marcel Auermann

Empfehlungen

LLS
IHR ZUSTELLSERVICE

Ihre Post in
guten Händen!

**NEU in unseren
Geschäftsstellen**

**Briefe und Pakete
deutschlandweit
zuverlässig zum
kleinen Preis**



LLS ist Partner von

Meininger Tageblatt

Südtüringer Zeitung

Freies Wort

Familienanzeigen

Glückwünsche

Lieber Herr Pfarrer und Studentenpfarrer

GERHARD SAMMET

Von ganzem Herzen gratulieren viele Menschen, Christen und Nichtchristen, Ihnen zu Ihrem heutigen 80. GEBURTSTAG!

Seit fast 50 Jahren sind Sie in Ilmenau und im Ilmkreis seelsorglich und politisch, auch schon vor der Wende, ein wichtiger Begleiter.

In Wort und Tat tragen Sie Ihre Liebe zu den Menschen! Sie sind für uns da – wir sind für Sie da – heute besonders! Der liebe Gott möge Sie uns noch lange bei uns behalten!

Dr. Johannes Trabert

Geschäftlich

Transportunternehmer gesucht!

Wir suchen ab sofort zuverlässige Subunternehmer mit Sattelfahrzeugen, Gliederzügen oder Jumbos für den nationalen und internationalen Festeinsatz.

Voraussetzungen für eine Partnerschaft sind eine gültige EU Lizenz, Genehmigungen und eine Transportversicherung.

Wir bieten Ihnen dauerhaften Einsatz sowie eine faire und pünktliche Vergütung!

Bei Bedarf stehen eigene Auflieger zur Verfügung.

Interessenten melden sich bitte unter

Zettl Handel & Logistik GmbH

96465 Neustadt bei Coburg

thomas.krischok@zettl-logistik.de oder 09568 8966 2230

kamila.hallmann@zettl-logistik.de oder 09568 8966 2245

ZETTL HANDEL & LOGISTIK
...wir handeln seit 1949.

**WER EIN TIER VERSCHENKT,
VERSCHENKT EIN LEBEN.**

Bitte tun Sie es nicht. Danke. www.vier-pfoten.org

Mehr Menschlichkeit für Tiere

VIER PFOTEN

TV-Themen

plan b

Obwohl sie in allen sozialen Schichten vorkommt, wird Gewalt gegen Frauen immer noch vertuscht. Doch es gibt Vorreiter, die dafür kämpfen, dass Frauen besser geschützt werden.

■ 17.35 ZDF

GEO Reportage

Die Einsamkeit im Nordwesten Islands lässt die Menschen auf abenteuerliche und waghalsige Ideen kommen. Im Städtchen Isafjörður betreiben die Männer eine ungewöhnliche Sportart.

■ 18.25 Arte

100 Jahre Berlinograd

Überall in Berlin wird Russisch gesprochen. Es sind nicht nur russische Touristen, es sind Hundertausende Menschen, die nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 ihre frühere Heimat verließen.

■ 19.20 3sat

Der vergessene ...

Die Tempelanlage von Banteay Chhmar in Kambodscha ist halb verfallen, doch von zauberhafter Schönheit.

■ 19.30 Arte

Vom Schreiben und ...

Aus heutiger Sicht ist Schreiben fast etwas Banales. Doch das war nicht immer so. Die Doku erzählt, wie die Kunst des Schreibens im Laufe der Jahrtausende Gesellschaften prägte. Die Macht- und Kultukämpfe zwischen Orient und Okzident lassen sich aus der Entwicklung der Schrift herauslesen. Dieser Teil der Reihe erkundet auf einer Reise um die Welt die Ursprünge der Schrift.

■ 20.15 Arte

Kindertipp



Yakari

Yakari (r.) findet heraus, warum der Krieger Fliegend Fuß (l.) so zurückhaltend auf das Pferd reagiert, das er als Geschenk erhält: Er hat Angst vor Pferden. Yakari hat eine Idee.

■ 19.00 KI.KA



Michael Degen als Vice-Questore Patta in „Donna Leon“ (Foto: ARD)

Programm-Highlights des Tages

Der Kommissar und das Meer ...

Eine Einbruchserie mündet im Mord an einem Hausbesitzer. Robert Anders (Walter Sittler) wird bei der Untersuchung des Falls von dem Polizisten Sigge unterstützt, den keiner leiden kann, weil er einen Kollegen auf der Insel Farö für einen Mörder hält. Robert Anders kommt Zweifel, ob er sich bei der Untersuchung des Selbstmordes auf Farö schnell auf die Einschätzungen seiner Kollegen verlassen hat. – Die Gegensätze von Gut und Böse verschwimmen in diesem Polizeifilm aus Schweden, einem Glanzstück der ZDF-Krimireihe. Ein tragischer und komplexer Fall, gute Darsteller und atmosphärische Bilder schaffen einen gelungenen Krimi.

■ 20.15 ZDF

96 Hours – Taken 3

Bryan Mills (Liam Neeson) wird selbst zum Hauptverdächtigen, als seine Ex-Frau ermordet wird. Er muss den wahren Mörder finden, bevor dieser auch seiner Tochter etwas antut.

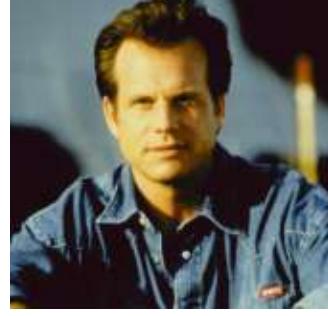
Actionthriller ■ 20.15 VOX



Twister

Bill (Bill Paxton) und Jo Harding waren ein Team, das sich auf Wirbelstürme spezialisiert hatte. Als das Paar vor der Scheidung steht, kommt ihr wissenschaftlicher Durchbruch.

Actionthriller ■ 20.15 RTL 2



Amen Saleikum ...

Die Kirche von Pfarrer Martin (Dietrich Siegl) droht Sparmaßnahmen zum Opfer zu fallen, während die benachbarte Moschee floriert. Der Pfarrer und die Kirchenpflegerin werden aktiv.

Komödie ■ 20.15 3sat



The Book of Eli – Der letzte Kämpfer

Ein apokalyptischer Krieg hat die Erde verwüstet, die wenigen Überlebenden. Eli (Denzel Washington) will die letzte Bibel in Sicherheit bringen.

Actionfilm ■ 1.30 ARD



ARD

ZDF

RTL

SAT.1

PRO 7

BR

MDR

6.55 Schau in meine Welt! 7.20 neunehinhalb **7.30** Anna und der wilde Wald **8.30** Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Doku-Film (D 2018) **9.50** Tagessch. **9.55** Seehund, Puma & Co. **11.30** Quarks im Ersten **12.00** Tagess. **12.05** Die Tierärzte **12.55** Tagessch. **13.00** Sportschau. U. a.: Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 2. Lauf, aus Levi / ca. 14.10 Bob: Weltcup, Zweierbahn, 1. und 2. Lauf Herren, aus Sigulda (LETT) / ca. 15.20 Schnell, höher, grüner?

17.50 **○** **○** **HD** Tagesschau **18.00** **○** **○** **HD** Sportschau **18.30** **○** **○** **HD** Sportschau U. a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, FC Bayern München – Werder Bremen, Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg, TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart, FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg

20.00 **○** **○** **HD** Tagesschau **20.15** **○** **○** **HD** Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell Show. Mit Michelle Hunziker, Ralf Schmitz, Fabian Hambüchen, Ina Müller, Jürgen Vogel, Wladimir Klitschko, Roland Adrowitzer. Mit Kai Pflaume. Talentierte Kinder messen sich mit Prominenten aus ganz unterschiedlichen Branchen in einem Wettstreit um die Lösung kniffliger Wissensfragen oder stellen sich sportlichen Herausforderungen.

23.30 **○** **○** **HD** Tagesshemen **23.50** **○** **○** **HD** Das Wort zum Sonntag **23.55** **○** **○** **HD** Donna Leon: Beweise, dass es böse ist TV-Kriminalfilm (D 2005) **1.25** **○** **○** **HD** Tagesschau **1.30** **○** **○** **HD** The Book of Eli Actionfilm (USA 2010)

KABEL 1

8.50 Bibi Blocksberg **9.40** Bibi und Tina **10.25** heute Xpress **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.00** heute Xpress **12.05** Menschen **12.15** Das Glück der Anderen. TV-Liebeskomödie (D 2014) **13.45** Rosamunde Pilcher: Wind über der See. TV-Liebesfilm (A/D 2007) **15.15** **○** **○** **HD** Vorsicht, Falle! **16.00** **○** **○** **HD** Bares für Rares! Mit Horst Lichter. Bei Horst Lichter und seinen Experten kann man lieb gewordene Gegenstände vorstellen und schätzen lassen.

17.00 **○** **○** **HD** heute Xpress **17.05** **○** **○** **HD** Länderspiegel Magazin **17.35** **○** **○** **HD** plan b Dokureihe **18.05** **○** **○** **HD** 16.9: **HD** SOKO Wien **19.00** **○** **○** **HD** heute **19.20** **○** **○** **HD** Wetter **19.25** **○** **○** **HD** Der Bergdoktor Arztserie. Familienerleben. Mit Hans Sigl

20.15 **○** **○** **16.9: **HD** Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen** TV-Kriminalfilm (D 2020) **21.45** **○** **○** **16.9: **HD** Der Kriminalist** Crash Extreme. Adrian Kober wird von einer Brücke gestoßen. Die Tat wird live ins Internet gestreamt. Adrians große Leidenschaft war das Filmen. Eine mysteriöse SMS an den Toten führt Schumann zu einem Unfallort. **22.45** **○** **○** **HD** heute-journal Moderation: Christian Sievers

23.00 **○** **○** **16.9: **HD** Sportstudio** **0.25** **○** **○** **16.9: **HD** heute Xpress** **0.30** **○** **○** **16.9: **HD** heute-show** **1.00** **○** **○** **16.9: **HD** Auf die harte Tour** Krimiromöde (USA 1991) Mit Michael J. Fox **2.45** **○** **○** **16.9: **HD** Falscher Ort, falsche Zeit** Thriller (AUS 11)

5.15 In Plain Sight **5.55** Abenteuer Leben Spezial **6.25** Hawaii Five-0 **9.15** Blue Bloods – Crime Scene New York **11.05** Castle. Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown / Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection **16.25** News **16.40** Castle. Krimiserie. Tod im Pool / Lieben und Sterben in L.A. / Ganz schön tot / Neuanfang **20.15** Hawaii Five-0. Unter Wasser / Ein Zeichen **22.15** Lucifer. Krimiserie. Sie haben die Wahl / Ein guter Tag zum Sterben **0.10** Hawaii Five-0.

Sonderzeichen: ★ Spielfilm

RTL 2

5.30 Verdachtsfälle **7.25** Familien im Brennpunkt **9.25** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **10.30** Ninja Warrior Germany – Die stärkste Show Deutschlands. 2. Halbfinale. Moderation: Jan Köppen, Laura Wontorra, Frank Buschmann. Das zweite Halbfinale startet mit dem Sprung-Tritten. **15.40** **○** **○** **HD** Undercover Boss: Bien-Zenker GmbH. In dieser Folge im Einsatz ist Marco Hammer, Chef der Bien-Zenker GmbH. Getarnt als TV-Show Kandidat arbeitet er im eigenen Unternehmen.

17.45 **○** **○** **HD** Best of ...! Show Moderation: Angela Fierer-Berken. In der Show werden die emotionalsten, lustigsten und verrücktesten Themen aus aller Welt gezeigt. **18.45** **○** **○** **HD** RTL aktuell **19.05** **○** **○** **HD** Life – Menschen, Momente, Geschichten Moderation: Annika Beglebing

20.15 **○** **○** **HD** Das Supertalent Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich. In der fünften Show von „Das Supertalent“ treten sehr außergewöhnliche Talente auf. Der Hand-Furzer Guy First macht mit seinen Händen Geräusche zur Musik, der professionelle Papierflieger-Pilot Andrea Castiglia zeigt eine Performance mit Papierflugzeugen.

23.00 **○** **○** **HD** Mario Barth & Friends Show **0.10** **○** **○** **HD** Temptation Island VIP Doku-Soap **1.15** **○** **○** **HD** Das Supertalent **3.15** **○** **○** **HD** Mario Barth & Friends Show **4.15** **○** **○** **HD** Schmitz & Family

16.00 H. à la carte **16.45** Hessen à la carte **17.15** heimspiel! am Sa. **17.45** Altspiegel – richter trennen statt Rohstoffverschwendungen **18.15** maintower weekend **18.45** Vorsicht zerbrechlich! – Glaskunst aus Tausendsteinen **19.30** hessenschau **20.00** Tagesschau **20.15** Malediven: Kampf um ein bedrohtes Paradies. Dokumentation **21.45** Abenteuer Erde **23.10** Irene Huss, Kripo Göteborg – Im Schutz der Schatten **0.40** Quartett – Ewig junge Leidenschaft. Komödie (GB 2012) **1.55** Happy Happy. Komödie (N 2010) **0.05** The Dressmaker – Die Schneiderin. Tragikomödie (AUS 2015) **1.55** Happy Happy. Komödie (N 2010)

HESSEN

5.10 Die dreisten drei – Die Comedy-WG. Show **5.25** Auf Streife – Berlin **10.05** Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap. Reporter schauen Beamten der Autobahnpolizei, Wasserschutzpolizei, Feuerwehr und des Zolls über die Schulter. **13.00** Auf Streife – Die Spezialisten. **14.00** **○** **○** **HD** Auf Streife – Die Spezialisten

Doku-Soap. Eine Frau erhält einen Hilferuf ihres Schwagers. Offensichtlich wurde er von einem brutalen Einbrecher niedergeschlagen. **19.55** **○** **○** **HD** Sat 1 Nachrichten

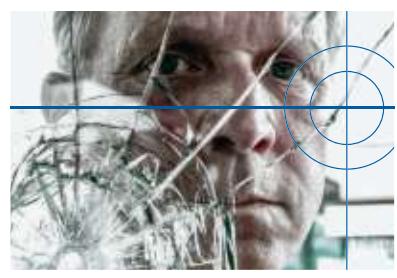
20.15 **○** **○** **HD** BFG – Big Friendly Giant Fantasyclip (GB/USA/ IND 2016) Mit Mark Rylance **22.35** **○** **○** **HD** Lemony Snicket – Rätselhafte Ereignisse Fantasyclip (USA/2004) Mit Jim Carrey, Meryl Streep, Liam Aiken. Nach dem Tod ihrer Eltern müssen die Geschwister Violet, Klaus und Sunny Baudelaire zu ihrem Verwandten Graf Olaf ziehen. Dieser hat Böses im Sinn, denn es geht ihm nur um das Vermögen der Kinder.

0.40 **○** **○** **HD** Pathfinder – Fährte des Kriegers Actionfilm (USA/CDN 2007) Mit Karl Urban, Moon Bloodgood **2.25** **○** **○** **HD** Lemony Snicket – Rätselhafte Ereignisse Fantasyclip (USA/D 2004) Mit Dolph Lundgren **3.45** **○** **○** **16.9: **HD** Starbuck** Komödie (CDN 2011)

10.20 Geniale Technik **11.20** Kopernikus – Rätsel der Galaxis **12.20** P.M. Wissen **13.25** Motorradsport. MEO Grand Prix von Portugal **17.00** Bergwelten **18.00** Nachrichten **18.05** Der Wegscheider **19.10** Terra Mater **20.15** The Dressmaker – Die Schneiderin. Tragikomödie (AUS 2015) Mit Kate Winslet. Regie: Jocelyn Moorhouse **22.30** Happy Happy. Komödie (N 2010) **0.05** The Dressmaker – Die Schneiderin. Tragikomödie (AUS 2015) **1.55** Happy Happy. Komödie (N 2010) **2.35** Medical Detectives. Dokureihe

5.00 Medical Detectives **5.35** Criminales – Rätsel im Visier. Krimiserie **11.50** Shopping Queen **16.50** Die Perderoprofs. Dokureihe, U.a.: Hanah mit Wallach „Landano“ **18.00** hundekatzenaus **19.10** Der Hundeprofi – Rüters Team **20.15** 96 Hours – Taken 3. Actionthriller (USA/E/F 2014) Mit Liam Neeson **22.25** Snow White and the Huntsman. Fantasyclip (USA/GB 2012) **0.50** 96 Hours – Taken 3. Actionthriller (USA/E/F 2014) Mit Liam Neeson

FEUILLETON



Murot ermittelt

Verwirrspiel

Am Sonntag spielt der Tatort in Wiesbaden. Wir fragen: Lohnt sich das Einschalten bei „Die Ferien des Monsieur Murot“?

? Worum geht es?

Kommissar Murot macht im Urlaub eine verblüffende Bekanntschaft: Der Gebrauchtwagenhändler Walter Boenfeld (ebenfalls gespielt von Ulrich Tukur) gleicht ihm äußerlich wie ein Ei dem anderen. Die beiden Männer kommen ins Gespräch, das mit reichlich Alkohol in Boenfelds Privathaus endet. Als Murot am nächsten Morgen verkatert aufwacht, ist sein Doppelgänger tot.

? Ist die Handlung realistisch?

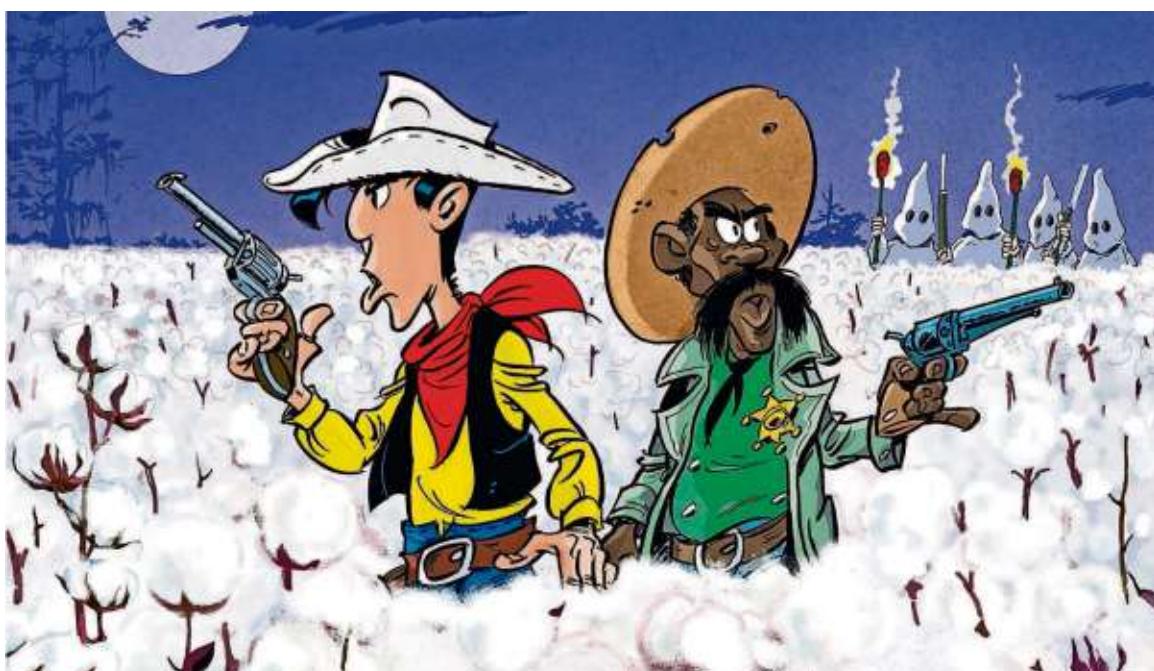
In den Murot-Tatorten spielt der Realismus der Handlung seit jeher eine untergeordnete Rolle. Die Fälle aus Wiesbaden zeichnen sich eher durch ihr verwirrendes Spiel um Identitäten aus. So ist es auch diesmal: Murot schlüpft – zunächst unabsichtlich – in die Rolle seines toten Doppelgängers. Er glaubt so, die Umstände des Todes leichter ermitteln zu können. Zusehends aber fragt er sich, ob er sein altes Leben nicht einfach hinter sich lassen soll.

? Wie spannend ist der Fall?

Wie fast immer ist die eigentliche Kriminalhandlung wenig prickelnd. Aber die psychologischen Finessen sind dafür um so spannender: Murot wandelt in einem fremden Leben – mit allen Fallstricken, die das so mit sich bringt. Zu seiner eigenen Überraschung findet er zunehmend Gefallen an seinem neuen Ich. Für Cineasten ist die Folge zudem ein Genuss, weil sie in vielen Szenen auf den Filmklassiker „Die Ferien des Monsieur Hulot“ von Jacques Tati anspielt. ... meint: Klaus Grimberg

Asisi kommt im Juni nach Meiningen

Meiningen – An diesem Sonntag wäre der Panoram-Künstler Yadegar Asisi Gast der Benefizreihe „Meiningen präsentiert...“ gewesen. Wegen der Pandemie mussten die beiden Veranstaltungen im Theater und im Theatermuseum abgesagt werden. Neuer Termin ist der 20. Juni 2021, teilt das Kuratorium Kulturstadt mit. Bereits erworbene Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. red



Lucky Luke und sein Freund Bass Reeves legen sich mit dem Ku-Klux-Klan an. Foto: Egmont Publishing/Lucky Comics 2020

Black Lives matter – auch bei Lucky Luke

In seinem neuen Abenteuer „Fackeln im Baumwollfeld“ erlebt Lucky Luke den Rassismus in den Südstaaten hautnah. Dieser Comic ist bei aller Gaudi sehr ernsthaft um sein Thema bemüht.

Von Thomas Klingenmaier

Lucky Luke ist der netteste Kerl, der je einen Revolver trug. Nie verletzt er jemanden, er schießt seinen Gegnern nur die Waffe aus der Hand oder den Revolvergurt von den Hüften. Was der altgediente Comic-Held in seinem neuesten Abenteuer tut, hätte er also auch schon früher gemacht. Als er eine Baumwollplantage in den Südstaaten erbte, reitet er nur nach Louisiana, um den Besitz unter den ehemaligen Sklaven aufzuteilen.

Trotzdem wird das aktuelle Album „Fackeln im Baumwollfeld“ als großer Sprung in eine sensiblere Moderne begrüßt. Der Szenarist Jul und der Zeichner Achdé konfrontieren Luke nicht nur mit dem Rassismus in den Südstaaten. Sie geben auch dem Marshal Bass Reeves eine wichtige Rolle, einem jener afroamerikanischen Westmänner, von denen Hollywood kaum je erzählt hat. Achdé geht dabei bei behutsamer bei der Karikierung afroamerikanischer Figuren vor als einst Morris, der Erfinder von Lucky Luke. Man kann „Fackeln im Baumwollfeld“ als erstes Luke-Album der Black-Lives-matter-Ära deuten – keine schlechte Auszeichnung.

Achdé ist ein begnadeter Zeichner, er baut wie Morris um fröhlich übertriebene Figuren herum stimmige historische Kulissen auf. Auch der lebendige Strich des reifen Morris ist da, nebst ein paar eigenen Akzenten von Achdé. Das Anschauen der Einzelbilder bereitet Freude. Die Geschichte als Ganzes aber – achtsam und auf Wissensvermittlung bedacht – bleibt ein wenig schwunglos hinter den besten Alben zurück.

Man spürt den Willen, ja nichts falsch zu machen, den moralisch korrekten Blick auf den Süden zu vermitteln. Die Sklaverei ist durch den Sieg der Nordstaaten zwar beendet worden, die Lage vieler Schwarzer aber hat das nur wenig verbessert. Sollten sie von ihrer Freiheit Gebrauch machen wollen, drohen ihnen wütige Sanktionen – bis hin zum Gelynchtenwerden.

Herrlich böse Momente

Die reichen Großgrundbesitzer gokeln im Comic auch nach dem Krieg wie Londoner oder Pariser Salongecken umher. Sie reiten und stampfen aber auch in den Kuttens des Ku-Klux-Klan umher und sie üben Selbstjustiz zur Aufrechterhaltung von Rassentrennung und weißer Vorherrschaft.

Es gibt herrlich böse Momente. Einmal etwa betteln die Kinder an der vornehmen Tafel darum, dabei sein zu dürfen, wenn ein schwarzer Bediensteter ausgepeitscht wird. Jul und Achdé geben da zu, dass Lucky Luke nichts wirklich ändern können wird. Die nächste Generation fieser Rassisten steht schon parat. Aber solche galligen Panels sind eingebettet

in etwas, das man als Grundkurs „Wurzeln der heutigen Spannungen in den USA“ bezeichnen könnte.

Geht von diesem Album also nicht auch ein leiser Tadel für frühere Lucky-Luke-Abenteuer aus? Als seien diese Comics einer Verpflichtung zur akkurate Geschichtsdarstellung und zum gerechten Umgang mit allen Ethnien nicht nachgekommen?

Tatsächlich mixte die 1946 gestartete Serie sauber recherchierte Historie mit den Mythen, Motiven und Klischees des Kinos, der TV-Serien, der Heftchenromane. Zweifellos zeichnete „Lucky Luke“ den Westen als vornehmlich weißen Lebensraum, blendete die Rolle der Afroamerikaner und Mexikaner weitgehend aus, obwohl die einen Großteil der Cowboy-Mannschaften stellten. Und auch die Indianer kamen meist als sehr skurrile Figuren vor.

Aber war nicht „Lucky Luke“ immer schon mehr die liebevolle, durchdringende Ironisierung des Kino-Westerns als eine Verklärung des realen Westens? Hat „Lucky Luke“ nicht im Einverständnis mit den Lesern das Absurde, Überhöhte und Verklärte des Westerns durchsichtigt gemacht? Hat der Comic nicht auf vielen Ebenen die Realitätsverweichung verhindert?

Wenn „Lucky Luke“ schon lange ein durchschaubares Spiel mit Wunschträumen ist, stellt „Fackeln im Baumwollfeld“ einen Rückschritt dar, eine Einengung der Möglichkeiten. Aber um nicht zu negativ zu klingen: Nach 74 Jahren Reiten, Schießen, Dalton-Fängerei ist Luke immer noch in Bewegung, auf der Suche, zu Änderungen bereit. Nicht schlecht für einen alten Cowboy.

Besucher der Museen, Parks und anderen Orte der Klassik Stiftung Weimar sollen sich dort wohlfühlen. Ihnen soll ein Bildungserlebnis vermittelt, sie sollen partizipativ einbezogen werden. Die Stiftung hat ein diverses Publikum im Blick.

Von Michael Plote

Die Corona-Pandemie ermöglicht auch, intensiv über die strategische Neuausrichtung der Klassik Stiftung Weimar nachzudenken, Konzepte zu verfassen, Arbeitsweisen und Strukturen zu verändern. Die Corona-Pandemie verhindert gegenwärtig, die weltbekannten Museen von Goethe, Schiller, des Bauhauses, der Künsten und Literatur in Weimar für Besucher zu öffnen. Also eröffnete gestern Präsidentin Ulrike Lorenz, seit August 2019 neu im Amt, die Video-Pressekonferenz erst mit alltäglichen und dann mit strategischen Informationen.

Der Besucherrückgang in diesem Jahr beträgt bisher 52 Prozent. Im Bauhaus-Jahr 2019 besuchten über eine Million Menschen Museen, Ausstellungen und Veranstaltungen der Klassik Stiftung Weimar. Die Eintrittsmausfälle bezifferte Ulrike Lorenz mit über eine Million Euro. Sie werden voraussichtlich durch Bundes- und Landesprogramme kompensiert.

Digitale Transformation und Angebote erhielten „Rückenwind durch das abwesende Publikum“. Ulrike Lorenz verwies gestern auf die stark ausgebauten, vielfältigen digitalen Formate und Offerten, abrufbar über die Internetseite und die Social-Media-Kanäle der Klassik Stiftung. Da kann man sich in der Tat sehr gut informieren, virtuell flanieren, interagieren und manchmal überraschen lassen, wenn via Instagram zu einer Live-Führung ins nächtliche Nietzsche-Archiv eingeladen wird.

Erste Ergebnisse der strategischen Neuausrichtung, das neue Leitbild der Stiftung sowie strukturelle und personelle Veränderungen, die zuvor vom Stiftungsrat für gut befunden wurden, stellte Ulrike Lorenz gestern vor. Die Stiftung will das komplexe Weltkulturerbe der Weimarer Klassik und Moderne, von Goethe und dem Bauhaus, noch zielorientierter an ein breites Publikum vermitteln. Vielfältige Bedürfnisse nach Bildung, Unterhaltung und Entspannung, nach sozialer Begegnung und Austausch, nach Kommunikation und Partizipation sollen befriedigt werden.

Wohlfühl-Orte

Bei jeder Ausstellung, jeder Publikation, jeder Veranstaltung und jedem Projekt sollen Besucher von Anfang an im Blick der Mitarbeiter der Klassik Stiftung stehen. Das ist der Schwerpunkt, so Ulrike Lorenz, die Stiftung will sich gesellschaftspolitisch einmischen, Debatten anstoßen, Positionen beziehen. Das bedeutet auch, ein breiteres Publikum und neue Besucher anzusprechen, vor allem Familien.

Der Leiter des neuen Stabsreferates Kulturelle Bildung, Folker Metzger,

betonte gestern, Besucher sollten sich in den Museen, Schlössern und Parks wohlfühlen, aber auch über die Rezeption hinaus aktiv werden können. Im Schloss Belvedere wird 2021 ein solches Besucherzentrum eingerichtet. Die Besucherforschung wird intensiviert, um Wünsche und Bedürfnisse zu erkunden. Noch deutlicher sollen die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Kultorten in Weimar hergestellt und herausgestellt werden, immer mit Blick auf die Besucher. Die sehr erfolgreiche und sehr gut genutzte App Bauhaus+ wird weiterentwickelt zu einer App Weimar+, die digitale und physisch erlebbare Räume und Objekte miteinander verbindend.

Großbaustelle Schloss

Im neuen Stabsreferat Forschung und Kolleg Friedrich Nietzsche, geleitet von Helmut Heit, wird die Arbeit an den Beständen vermehrt auf Probleme und Fragen der Gegenwart ausgerichtet. Die „Weimarer Kontroversen“ sind ein öffentliches Gesprächsformat, um Debatten anzustoßen und zu führen. Im neuen Leitbild der Stiftung ist festgeschrieben, dass sie „ein gesellschaftlich wirksames Forum für Kultur, Wissenschaft und Bildung“ sein will.



Besucherorientierung statt abgehobener „Kosmos Weimar“: Präsidentin Ulrike Lorenz. Foto: Michael Reichel/dpa

Das Stadtschloss Weimar ist die Großbaustelle der 2020er-Jahre. Hinzu kommt das Goethe-Wohnhaus, das generalsaniert werden muss. Aus dem einstigen abgehobenen „Kosmos Weimar“ soll ein geerdetes Kulturnetzwerk mit drei Einfallstoren entstehen: Neben Stadtschloss, Goethe-Nationalmuseum und Goethe-Wohnhaus gehört das Bauhaus-Museum dazu. Im Jahr 2024 sollen die historischen Prunk- und Schauräume im Schloss eröffnet werden, drei weitere Trakte, darunter eine große Galerie, folgen. Der Schlosshof soll viel stärker bespielt werden.

Wann öffnen Museen und andere Kultorten unter den neuen Corona-Bedingungen wieder? Präsidentin Ulrike Lorenz antwortete gestern sehr zurückhaltend. Ihr „sehr großer Wunsch“ sei es, noch „vor Weihnachten zu öffnen. Wir stehen parat“. Das Publikum vermisst, nicht nur in Weimar, die großen und kleinen Kulturerlebnisse sehr.

Erneut Attacken in Museen

Potsdam/Berlin – Die spektakulären Attacken auf Kunstdenkmäler in Museen weiten sich zu einer Serie aus. Nach den Anschlägen auf Museen der berühmten Berliner Museumsinsel und im Kreismuseum Wewelsburg in Nordrhein-Westfalen wurde nun auch eine Attacke im Potsdamer Schloss Cecilienhof bestätigt.

Die Verschmutzung sei bei einem regulären Kontrollgang am 18. September entdeckt worden, sagte ein Sprecher der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg am Freitag. An der von Unbekannten beschmierten Statue wird es wohl keine bleibenden Schäden geben. „Aus konservatorischer und restauratorischer Sicht wurden keine

Probleme gesehen“, hieß es. Der Fleck sei von der Bronze abgewischt worden. Bei weiterem Inventar seien keine ähnlichen Verschmutzungen entdeckt worden.

Zunächst sei keine Anzeige bei der Polizei wegen des Vorfalls erstattet worden, so der Sprecher. Erst zwei Wochen später sei an einen Zusammensetzung mit den Angriffen in Berlin gedacht worden. Nach Bekanntwerden der Attacke kündigte die Stiftung nun eine Anzeige an.

Der überwiegende Teil der von den Anschlägen in Berlin betroffenen Objekte ist wiederhergestellt. Zu den Ermittlungen von Landeskriminalamt und Staatsanwaltschaft gab es keinen neuen Stand. dpa

Wussten Sie schon,
dass alle unsere Produkte
auch online erworben werden können?
Ganz einfach unter lesershop-online.de



1. Das **Heimatlon Kochbuch**
von Kati Wilhelm und Felix Hofmann
NEU: jetzt für nur 14,90 €

2. Ostalgie-Reihe **Konsum-Marken**
je Stück 8,00 €

3. Doppel-CD „Südthüringen singt“ und „Nun will der Lenz uns grüßen“ zusammen für 14,99 €

4. **Südthüringens schönste Aussichten kompakt Band 1-4**
je Band 4,95 €

5. Südthüringen kocht „Omas Küche“ je Stück 4,95 €

oder über unsere **Geschäftsstellen**
und telefonisch 0 36 81 / 79 24 15



Besser als der Blick aus dem Fenster: Die sich im Umbau befindende Oberhof-Biathlon-Arena, aufgenommen mit einer Drohne. Auffallend hierbei: Die Fundamente für die mobilen Tribünen, die den Stadioncharakter noch verstärken werden (links), das neue Schießstandgebäude rechts neben dem Schießstand, das die Windeinflüsse spürbar verändern dürfte, sowie die regen Bautätigkeiten an der Strecke (Schneise rechts). Bis Ende dieses Monats soll die Baustelle für den Doppel-Weltcup im Januar zurückgebaut werden.

Foto: Kevin Voigt

Der Feuerwehrmann von Oberhof

Diese Aufgabe ist selbst für einen erfahrenen Skisport-Funktionär nicht vergnügungssteuerpflichtig. Doch der bekennende Thüringer Thomas Grellmann geht seinen neuen Job als Chef-Organisator des Oberhofer Biathlon-Weltcups mit Eifer und Weitblick an.

Von Thomas Sprafke

Mesto größte Biathlon-Stadion der Welt verfügen wird.

Normale Zeiten gibt es momentan nirgendwo. Auch nicht in Oberhof. Auch nicht beim Biathlon. „Wir stehen vor einer großen Herausforderung“, sagt der erfahrene und eloquente Vollblut-Funktionär mit Blick auf den defizitären Doppel-Weltcup vor Geisterkulisse vom 7. bis 17. Januar. Allein die fehlenden Zuschauereinnahmen reißen ein Loch von rund zwei Millionen Euro in die die Veranstaltung ausrichtende WSRO-Skisport-GmbH.

Großer Werbewert

Natürlich gebe es zur Entscheidung, den Weltcup ohne Publikum auszutragen, viele Besserwisser, sagt Grellmann: „Am Ende waren es verschiedene Gründe, die gegen einen Weltcup mit Fans gesprochen haben.“ So die Corona-Entwicklung mit den stark steigenden Fallzahlen, die damit verbundenen Ängste von Kampfrichtern, aber auch Bedenken von hauptamtlichen Strukturen wie Bundeswehr oder Rotes Kreuz und natürlich auch finanzielle Überlegungen. Grellmann: „Mit der rechtzeitigen Absage konnten wir noch von vertraglichen Verpflichtungen zurücktreten und damit Kosten sparen.“ Einsparpotenziale über die Helfer-Struktur sieht er hingegen kaum: „Wir haben zwar keine Zuschauer und kein Hüttendorf, müssen aber ein detailliertes Hygienekonzept umsetzen. Dazu braucht es Personal.“

Und dennoch: „Die Veranstaltung wird defizitär sein, das kann jeder



Blau auf weiß: Der neue Oberhofer Weltcup-Organisationschef Thomas Grellmann mit der Einladungsbroschüre für den Doppel-Weltcup im Biathlon vom 7. bis 17. Januar.

Foto: Gerhard König

durchrechnen“, erklärt der 54-Jährige, ohne das Minus genau beiziffern zu können. Hartmut Schubert, der Oberhof-Beauftragte der Landesregierung, sprach jüngst von dem Ziel, die Verluste unter die Summe von einer Millionen Euro drücken zu wollen. Grellmann wiederum wies trotz der finanziellen Schwierigkeiten auf einen nicht zu unterschätzenden Positiv-Effekt der fast zweiwöchigen Veranstaltung hin: „Der Werbewert für die Region liegt bei neuem Wettkampftagen und zwölf Rennen deutlich über dem Minusbetrag, den die Veranstaltung bringen wird.“ Im sauerländischen Winterberg, wo Grellmann von 2007 bis 2019 als Bundesstützpunktleiter arbeitete, sei dies beim Rennrodeln und Bob nicht anders: „Dort schreiben die Weltcups keinen Gewinn, aber die Region.“

Heimkehr um 23 Uhr

„Wie die Jungfrau zum Kinde“ sei er Anfang des Monats zum neuen Job als Weltcup-Chef in Oberhof gekommen. Silvio Eschrich, bei dem seit 2016 die Fäden der Großveranstaltung zusammenliefen, kann den Fulltime-Job derzeit krankheitsbedingt nicht ausüben. „Temporal, also für zwei, drei Tage, ist so eine Über-

nahme nicht machbar. Also habe ich in Absprache mit meinem Arbeitgeber, dem Deutschen Skiverband in München, komplett zugesagt, denn als Landsmann muss man einfach helfen“, sagt der bekennende Thüringer, der in der Suhl aufgewachsen ist, seit 20 Jahren in Sonneberg mit seiner Ehefrau lebt und Sohn des einstigen DDR-Skisprung-Nationaltrainers Hans-Dieter Grellmann ist. Um 7 Uhr düst er in der Regel mit dem Dienst-Audi von Sonneberg nach Oberhof, nie vor 19 Uhr ist er wieder zurück. Nach abendfüllenden Sitzungen wird es manchmal 23 Uhr.

Wenngleich sich der einstige Langläufer selbst als Feuerwehrmann bezeichnet, Erfahrungen hat er als langjähriger Bundesstützpunktleiter für Ski nordisch und Biathlon in Willingen in der Mit-Organisation des dortigen Skisprung-Weltcups zur Gelegenheit gesammelt. „Die Veranstaltung kann man von der Größe her ganz gut mit Biathlon in Oberhof vergleichen“, erläutert Grellmann.

In Thüringens Wintersport-Zentrale treffe er auf eine erprobte Struktur mit erfahrenen Leuten in den Schlüsselpositionen und einer motivierten Helferschar, stellt er fest: „Oberhof ist eine feste Größe im Biathlon-Weltcup, ein Zugpferd im

deutschen Wintersport mit einem weltweit wohlklgenden Namen.“ Diesen guten Ruf gelte es nach den Unzulänglichkeiten im vergangenen Winter nun wieder aufzupolieren – und wieder eine kleine Pause – „mit gutem Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken.“

Unter Beobachtung

Ja, der DSV-Mann in Diensten Thüringens weiß genau, was die Stunde nach der Kritik der Sportler und des Biathlon-Weltverbandes IBU an der schlecht präparierten Piste beim Kräftemessen Anfang des Jahres geschlagen hat: „Wir stehen natürlich unter ganz besonderer Beobachtung.“ Mit einer geschlossenen Unterschriftenaktion hatten sich die Athleten im Nachgang bei der IBU-Spitze über die schlechten Bedingungen in Oberhof beschwert.

Guter Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken. Speziell daran werden sich Thomas Grellmann und Oberhof im Januar messen lassen müssen, wobei der Weltcup in Corona-Zeiten und als Doppel-Veranstaltung noch weitere Gefahren birgt. „Wir brauchen auch ein bisschen Glück“, weiß Thomas Grellmann. Der Blick aus dem Bürofenster dürfte Motivation genug sein.

Zur Person

Thomas Grellmann

geboren: 10. Februar 1966 in Eiselen, aufgewachsen in Suhl, Sportstadium an der DHfK in Leipzig, einst Langläufer

Wohnort: Sonneberg

beruflicher Werdegang: bis 2007 Landestrainer Ski Alpin in Thüringen; von 2007 bis 2019 DSV-Bundestrainer Ski Nordisch/Biathlon in Winterberg/Willingen; seit Sommer 2019 Referent für Struktur- und Leistungssportentwicklung beim DSV in München (u. a. zuständig für alle Großbauten im deutschen Skisport); von April bis Oktober 2019 Bundestrainer Ski Nordisch/Biathlon in Oberhof (interim); seit 1. November 2. Geschäftsführer der WSRO-Skisport-GmbH des Zweckverbandes Thüringer Wintersport-Zentrum und Organisationschef des Oberhofer Biathlon-Weltcups

Rennrodel-WM findet 2024 in Altenberg statt

Berchtesgaden – Altenberg hat den Zuschlag für die Rennrodel-WM 2024 erhalten. Dies entschied der Weltverband FIL bei seinem Kongress am Freitag. Somit werden die nächsten drei Weltmeisterschaften auf einer deutschen Bahn stattfinden. 2021 geht es für die Rennrodel-Elite nach Königssee, das als Ersatz für das kanadische Whistler eingesprungen war. 2023 folgen die WM-Wettkämpfe in Oberhof, ehe 2024 Altenberg WM-Schauplatz sein wird.

Während eines virtuellen Pressegesprächs einen Tag vor den deutschen Meisterschaften am Königssee verkündete Bundestrainer Norbert Loch am Freitag auch die bereits für den Weltcup-Auftakt am kommenden Wochenende in Innsbruck/Iglis feststehenden Athleten. Bei den Frauen sind neben Julia Taubitz, Gesamt-Weltcupgewinnerin der vergangenen Saison, auch die beiden jungen Mütter Dajana Eitberger (Ilmenau) und Natalie Geisenberger (Miesbach) beim Saisonstart dabei.

Bei den Männern nominierte Loch neben seinem Sohn Felix auch die beiden Thüringer Johannes Ludwig (Oberhof) und Max Langenhan (Friedrichroda) für die internationalen Rennen. Dahinter lauert noch Moritz Bollmann (Sonneberg/Schalkau) auf seine Chance. Bei den Doppeln sind Toni Eggert/Sascha Beneckens und das bayerische Duo Tobias Wendl/Tobias Arlt dabei. Allerdings hatte sich Beneckens bei einem Trainingssturz im Nackenbereich verletzt, musste deshalb am Freitag zum Physiotherapeuten, wollte den Wettkampf auf der WM-Bahn aber mitfahren. Die beiden aufstrebenden Zella-Mehlis Hannes Orlamünder/Paul Gubitz dürften sich das Weltcup-Ticket laut Loch senior beim Rennen am Samstag, dem fünften Selektionssprinten, nicht mehr nehmen lassen.

clf/sid

In Kürze

Mit Neymar gegen Leipzig

Paris – Superstar Neymar wird dem französischen Fußball-Meister Paris Saint-Germain am Dienstag im Champions-League-Duell mit Bundesliga-Club RB Leipzig wieder zur Verfügung stehen. Der 28 Jahre alte Brasilianer kehrte nach seinem Muskelfaserriss im linken Oberschenkel am Freitag beim Ligue-1-Spiel beim AS Monaco zurück in das PSG-Aufgebot. Guter Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken. Speziell daran werden sich Thomas Grellmann und Oberhof im Januar messen lassen müssen, wobei der Weltcup in Corona-Zeiten und als Doppel-Veranstaltung noch weitere Gefahren birgt. „Wir brauchen auch ein bisschen Glück“, weiß Thomas Grellmann. Der Blick aus dem Bürofenster dürfte Motivation genug sein.

Ohne deutsche Beteiligung

Zhengzhou – Das Finalturnier der Weltserie in Zhengzhou/China geht ohne die deutschen Tischtennis-Asse zu Ende. Am Freitag musste sich im Achtelfinale Ex-Europameister Dimitrij Ovtcharov dem taiwanesischen Weltranglistenfünften Lin Yun-Ju 2:4 geschlagen geben. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag Petri Solja im Viertelfinale der dreimaligen Turniersiegerin Chen Meng aus China.

Neustart im Dezember

Berlin – Die Regionalliga Nordost soll ihren Spielbetrieb am 4. Dezember wieder aufnehmen. Das gab der Nordostdeutsche Fußballverband bekannt. Geplant ist, dass unter Beachtung der aktuellen Verfüllungslagen vom 4. bis 6., vom 11. bis 13. sowie vom 18. bis 20. Dezember gespielt wird. Daraüber hinaus soll ein Teil der im November abgesagten Begegnungen noch in diesem Jahr nachgeholt werden. Zuschauer werden zu allen Partien nicht zugelassen.

dpa/sid

Snowfactory in Oberhof

Um die Schneesicherheit mit Blick auf den Weltcup zu erhöhen, wurde eine Snowfactory zur Produktion von Kunstschnee in Oberhof aus Südtirol angemietet. Dieser Container ist seit Freitag im Einsatz. Zwei weitere Snowfactories, die dem DSV gehören, sollen nach dem Langlauf-Weltcup am 19. und 20. Dezember in Dresden nach Oberhof umgesetzt werden.

Derweil hat das Oberhofer Schneedeport in diesem Jahr deutlich besser übersommert als in der Vergangenheit. Rund 6000 Kubikmeter Schnee liegen in dem Silo hinter der Skihalle. Hinzu kommen rund 1000 Kubik-

meter im Depot an den Schanzen im Kanzlersgrund.

Die Großbaustelle in der Lotto-Arena soll bis Ende November für den Weltcup zurückgebaut werden.

Ein Schwerpunkt ist bis dahin die Finalisierung des neuen Streckennetzes.

Auf die neuen Trassen soll eine

dünne Asphalttragschicht aufgebracht werden, damit der Kunsts

schnee dort besser kühlt. Neu für die

Sportler wird beim Weltcup neben

den Strecken ein breiter, separater

Athletentunnel sein, durch den sie

ungestört Zugang zum Start und Stadion haben.

Ludwigshafener Handball-Halle wird zum Impfzentrum

Ludwigshafen – Dem Handball-Bundesligisten Eulen Ludwigshafen fehlt aufgrund der Corona-Pandemie ab Dezember eine Halle zur Austragung seiner Heimspiele. „Ich wurde am Dienstag davon telefonisch in Kenntnis gesetzt, dass die Friedrich-Ebert-Halle für die Dauer von wohl einem halben Jahr als Impfzentrum wird und uns demnach ab dem 1. Dezember 2020 nicht mehr als Heimspielstätte zur Verfü-

gung steht“, schrieb Geschäftsführerin Lisa Hefpler am Freitag in einem offenen Brief auf der Homepage des Klubs. Von dieser Entscheidung sei man „ohne Vorwarnung und Vorahnung“ sowie ohne jeglichen Ansatzpunkt für eine alternative Heimspielstätte überrascht worden. Möglicherweise werden die Eulen in die Mannheimer SAP Arena ausweichen, wo die Rhein-Neckar Löwen ihre Heimspiele austragen.

dpa

Beckert sieht Absagenflut im Eisschnelllauf gelassen

Berlin – Selbst die Absage der WM wegen der Corona-Pandemie kann Patrick Beckert nicht schocken. „Ich bin dankbar, dass ich ohne große Einschränkungen trainieren kann“, sagte der 30-jährige Erfurter, der zu den wenigen Hoffnungen unter den deutschen Eisschnellläufern auf eine Olympia-Medaille 2022 in Peking zählt. „Ich gehe immer positiv ran und akzeptiere, was ich nicht ändern kann“, betonte der dreimalige WM-

Dritte über 10000 Meter. „Ich fliege halt nicht zu den Weltcups durch die Welt. Das ist das einzige, was in dieser Saison anders ist als sonst.“

Bereits vor Wochen waren alle Weltcups dieses Jahres abgesagt worden, kürzlich auch die als Olympiatest gedachte WM in Peking im Februar. Die derzeit einzige Hoffnung auf internationale Rennen bietet die EM in Heerenveen, die am 16./17. Januar stattfinden soll.

dpa

Kombinierer-Weltcup in Otepää abgesagt

Otepää – Wegen der Corona-Pandemie hat der Ski-Weltverband Fis den Weltcup in der Nordischen Kombination am 2./3. Januar in Otepää/Estland abgesagt. Damit fällt auch der zweite und damit letzte geplante Weltcup-Wettbewerb für die Frauen dem Virus zum Opfer. Wegen hoher Corona-Fallzahlen war bereits die Konkurrenz im norwegischen Lillehammer vom 4. bis 6. Dezember aus dem Kalender gestrichen worden.

sid/rd

Pro & Contra

Ist man mit 16 reif für die Bundesliga?

Pro Kennen Sie Kim Yoon-mi? Oder Scott Allen? Die eine, Südkoreanerin, war keine 14 Jahre alt, als sie bei den Olympischen Spielen eine Medaille gewann. Der andere, US-Amerikaner, keine 15 Jahre alt. Wer in seinem Sport der Beste ist, soll auch zum Einsatz kommen – egal, wie alt man ist.

Dass Dortmunds Angreifer Youssoufa Moukoko auf dem Weg ist, ein Riesenfußballer zu werden, hat er bewiesen. 2019 wird er mit 46 Toren Torschützenkönig in der U17-Bundesliga. Der Zweitplatzierte erzielte 21 Treffer weniger. 21! Warum dieses Talent noch ein Jahr vor dem großen Fußball-Zirkus schützen? Ist der Medienrummel leichter zu ertragen, wenn man 17 statt 16 Jahre alt ist? Sind nicht schon seit Jahren die Augen auf ihn gerichtet? Erst die der Scouts und nun die der Medien. Ist er daran zerbrochen oder spielt er nicht seit Jahren konstant gut Fußball? Und: Können nicht auch Spieler mit Anfang 20 den Verstand im prassenden Millionen-Regen verlieren?

Ja, der Druck ist groß. Man kann daran zerbrechen, wenn das Fußballspielen nicht mehr so klappt wie einst. Schlimmer noch: Wenn man mit niemanden über die eigene Lage sprechen kann. Aber auch der Fußball hat sich weiterentwickelt. Sportpsychologen und Pädagogen gehören heute zum Standardinventar der großen Klubs. So zynisch es ist: Spieler sind für die Vereine auch Geldanlagen. Sie werden alles tun, damit sich ihr teures Investment auch rentiert. Viel bedenklicher ist doch das Aussortieren in jungen Jahren. Wenn Nachwuchsspieler nach Jahren in einem großen Klub gesagt bekommen, dass man sie nicht mehr braucht.

Contra Muss das wirklich sein? Muss ein Milchgesicht, noch mehr Kind als erwachsen, wirklich schon in der Fußball-Bundesliga spielen und im Haifischbecken von Millionären mitschwimmen? Musste es denn wirklich sein, dass Borussia Dortmund extra für einen Frühentwickler wie Youssoufa Moukoko einen Antrag stellt, damit Spieler, sobald sie 16 Jahre alt geworden sind, in der Bundesliga kicken dürfen?

Thomas Sprafke. Nein, das muss(te) alles nicht sein. Sportlich erfüllt der Deutsch-Kameruner alle Voraussetzungen, er ist dank seines außergewöhnlichen Talents zu Hohem berufen. Doch ist der Bubi, der längst mit rassistischen Anfeindungen leben muss, dem Druck, dem Hype um seine Person schon psychisch gewachsen? Enke, Deisler, Sternkopf, selbst aktuell Schürre und Höwedes: Es sind keine Einzelbeispiele, die zeigen, wie verwundbar die Seele selbst von Profifußballern ist. Gute Trainer wie Nagelsmann oder Kuntz, die mit jungen Spielern bestens können, haben bereits mahnend den Finger.

„Wunderkind“, „Tomaschine“, „Granate“: Das Ballyhoo um den Jung-Torjäger, der bereits mit Lionel Messi verglichen wird, ist gigantisch. Gut 750 000 Abonnenten folgen dem Teenager auf Instagram – erdrückend. Für sein Bundesliga-Debüt erhält er von seinem Ausrüster einen Bonus in sechsstelliger Höhe – furchtbar. Und der surreale Trubel wird nach seinem ersten Bundesliga-Einsatz, seinem ersten Tor nicht geringer werden. Die Dauerplauderer, wozu leider auch Dortmunds Geschäftsführer gehört, und Journalisten, die ihn jetzt in den Himmel heben, sind die ersten, die später die Minuten und Stunden zählen, wenn er mal nicht trifft.

Youssoufa Moukoko kann dribbeln, tricksen und Tore schießen. Seine größte Herausforderung aber wartet neben dem Platz. Mit 16.



Karsten Tischer.



Gewohnte Pose: Dortmunds Supertalent Youssoufa Moukoko bejubelt ein Tor.

Foto: Maik Höltner/TEAM2sportphoto/Imago

Bühne frei für das Wunderkind

Youssoufa Moukoko steht vor seinem Debüt in der Fußball-Bundesliga. Das Top-Talent des BVB könnte am Samstag zum jüngsten Spieler in der Geschichte des Oberhauses werden.

Von Emanuel Reinke

tag (20.30 Uhr/DAZN) könnte der Teenager im Auswärtsspiel bei Hertha BSC zum jüngsten Spieler der Bundesliga-Geschichte werden.

Am Freitag feierte Moukoko seinen 16. Geburtstag, er wird damit spielberechtigt – und ist prompt eine Alternative für BVB-Trainer Lucien Favre. Im mit Jungstars wie Jude Bellingham, Jadon Sancho oder Erling Haaland gespickten Kader ist Moukoko der nächste Spieler mit Riesenpotenzial. „Ich habe in meinem Leben noch keinen so guten 15-Jährigen gesehen“, sagte Haaland, selber einer der begehrtesten Torjäger Europas.

Der Hype um Wunderkind Moukoko ist gigantisch. Er selbst versucht, dem Rummel mit Lockerheit zu begegnen. „Ich lese, was die Medien schreiben, aber ich mache mir keinen Druck“, sagte er im Interview mit dem Dortmunder Vereins-TV.

Vergleich mit Messi

Die großen Erwartungen hat Moukoko selbst geschürt. Er dominierte mit 90 Toren in 56 Spielen bei den B- und 44 Treffern in 23 Partien bei den A-Junioren die Nachwuchs-Bundesligen. Moukoko ist zudem Kapitän

seiner Nachwuchsmannschaft, tritt erstaunlich reif und zielstrebig auf. Das ist auch den wichtigsten Persönlichkeiten im deutschen Fußball nicht verborgen geblieben. Moukoko, sagte Löw, „hat ein Talent, dem man nicht so oft begegnet“.

Eine baldige Nominierung für die U21-Nationalmannschaft steht bereits im Raum – und auch internationale ist sein Name längst ein Begriff. Samuel Eto'o, einst Stürmer von Weltrang, sieht in Moukoko sogar den „nächsten großen Spieler nach Messi“. Die Fans folgen Moukoko ebenfalls. 75 000 Abonnenten hat der junge Mann auf Instagram – eine Zahl, die manch gestandenen Bundesliga-Profi neidisch werden lässt.

Der Traum vom Fußball-Ruhm, den er einst beim Kicken auf den Straßen von Jaunde hatte, hat sich schon erfüllt. Der BVB versucht nun, den Wirbel um Moukoko nicht zu groß werden zu lassen. „Youssoufa bringt sehr viel Talent mit, aber sein Weg beginnt jetzt erst“, sagte Lizenzspielerchef Sebastian Kehl. Auch Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke mahnte. Moukoko sei „der Jüngste von allen, da müssen wir auch aufpassen, dass wir ihm nicht überfrachten“, betonte Watzke.

Nach den ersten Bundesliga-Minuten durfte das Interesse an Youssoufa Moukoko nicht geringer werden ...

Die zehn jüngsten Bundesliga-Profs

Platz 1 – Nuri Sahin/Borussia Dortmund: Debüt am 6. August 2005 im Alter von 16 Jahren, 11 Monaten und 1 Tag.

Platz 2 – Yann Aurel Bissecck/1. FC Köln: Debüt am 26. November 2017 im Alter von 16 Jahren, 11 Monaten und 28 Tagen.

Platz 3 – Florian Wirtz/Bayer Leverkusen: Debüt am 19. Mai 2020 im Alter von 17 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen.

Platz 4 – Jürgen Friedl/Eintracht Frankfurt: Debüt am 20. März 1976 im Alter von 17 Jahren und 26 Tagen.

Platz 5 – Ibrahim Tarko/Dortmund: Debüt am 24. September 1994 im Alter von 17 Jahren und 61 Tagen.

Platz 6 – Giovanni Reyna/Dortmund: Debüt am 18. Januar 2020 im Alter von 17 Jahren und 66 Tagen.

Platz 7 – Jude Bellingham/Dortmund: Debüt am 19. September 2020 im Alter von 17 Jahren, zwei Monaten und 21 Tagen.

Platz 8 – Joshua Vagnoman/HSV: Debüt am 10. März 2018 im Alter von 17 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen.

Platz 9 – Simon Asta/FC Augsburg: Am 12. Mai 2018 im Alter von 17 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen.

Platz 10 – Maximilian Beier/TSG Hoffenheim: Debüt am 8. Februar 2020 im Alter von 17 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen.

Formel 1 will weiter expandieren

London – Die Formel 1 plant mittelfristig mit einer Ausweitung des Kalenders. „Wir rechnen damit, dass wir uns in den nächsten Jahren auf einen Kalender mit 24 Rennen hinbewegen“, sagte Formel-1-Geschäftsführer Chase Carey. Der US-Amerika-

ner hatte in der Vergangenheit jedoch auch schon von 25 Etappen in einem Jahr gesprochen. Einige Grand Prix sollen sich dabei künftig abwechseln. In der kommenden Saison plant die Formel 1 mit 23 Stationen.

dpa

Weltmeister Christopher Grotheer landet beim ersten Skeleton-Weltcup dieses Winters nur auf Rang elf. Auch bei den Frauen läuft es nicht rund.

Sigulda – Fehlstart für den Weltmeister: Der Oberhofer Christopher Grotheer vom BRC Thüringen hat sich beim ersten Skeleton-Weltcup der neuen Saison im lettischen Sigulda mit einem unbefriedigenden elften Platz begnügen müssen. Nach zwei Rennläufen wies er 1,62 Sekunden Rückstand auf Lokalmatador Martins Dukurs auf, der den Wettbewerb auf seiner Heimbahn dominierte.

Besser lief es aus deutscher Sicht für Alexander Gassner (Winterberg)

und Junioren-Weltmeister Felix Keisinger (Königssee). Sie landeten zeitgleich auf Rang zwei, die Differenz auf Dukurs betrug 0,79 Sekunden.

Die deutschen Pilotinnen um Weltmeisterin Tina Hermann aus Schönau am Königssee fuhren hingegen deutlich am Podium vorbei. Hermann belegte beim Sieg der Weltmeisterschafts-Dritten Janine Flock aus Österreich als beste Deutsche nur Rang sieben (+1,69).

Bronze für Judoka Trajdos

Prag – Martyna Trajdos aus Zweißbrücken hat dem Deutschen Judo-Bund am zweiten Wettkampftag der EM in Prag die dritte Bronzemedaille beschert. In der Klasse bis 63 kg musste sich die WM-Dritte von 2019 im Halbfinale der Österreicherin Mag-

dalena Krssakova per Ippon geschlagen geben, im kleinen Finale behielt die 31-Jährige gegen Angelika Szymanska aus Polen die Oberhand. Zuvor hatten bereits Theresa Stoll aus Großhadern und Katharina Menz (Backnang) Bronze geholt. sid

Sand im Getriebe



Auf seiner Heimbahn nicht zu stoppen: Lokalmatador Marcin Dukurs.

Foto: Roman Koksarov/AP/dpa

Jacqueline Lölling, die Gesamtweltcupsiegerin der Vorsaison, folgte als Achte (+1,80). Debütantin Hannah

Neise (beide Winterberg) rutschte als gute Fünfte nach dem ersten Lauf noch auf Platz 13 (+2,83) ab.

„Wir können mit dem Rennen der Damen so nicht zufrieden sein“, ärgerte sich der aus Thüringen stammende Bundestrainer Christian Baudé. „Es war noch nie so leicht, in Sigulda auf das Podium zu fahren. Die anderen Starterinnen haben ebenfalls viele Fehler gemacht.“ Auch Hermann haderte und streckte nach dem zweiten Lauf den Daumen nach unten: „Das Eis war viel kälter, ich hatte viele Probleme mit meinem Halt. Unten heraus ging es einigermaßen. Es ist noch einiges drin.“

Bereits am kommenden Wochenende besteht für Grotheer, Hermann & Co. die Chance zur Verbesserung. Dann steht in Sigulda der nächste Weltcup auf dem Programm. sid/rda

Zverev verpasst den Einzug ins Halbfinale

London – Alexander Zverev ist in der Gruppenphase der ATP-Finals ausgeschieden. Deutschlands bester Tennisspieler verlor am Freitag nach einem Fehlstart gegen den Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic aus Serbien 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit den Einzug ins Halbfinale von London. Mit seiner zweiten Niederlage im dritten Gruppenspiel ist die Tennis-Saison für Zverev beendet. 2018 hatte der Hamburger die inoffizielle WM gewonnen. Im Halbfinale am Samstag trifft Djokovic auf den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem. Zudem kämpft der spanische Weltranglist-Zweite Rafael Nadal gegen den Russen Daniil Medwedew um den Einzug ins Endspiel.

Zuvor hatten bereits Kevin Krawietz/Andreas Mies (Coburg/Köln) den Halbfinaleinzug verpasst. Das derzeit stärkste deutsche Doppel verlor zum Vorrundenabschluss mit 6:7, 7:6, 4:10 gegen Rajeev Ram/Joe Salisbury (USA/Großbritannien). dpa

Namen & Zahlen

Basketball

EuroLeague, Männer, 10. Spieltag
Bayern München – ZSKA Moskau 81:89 (39:36)
Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73 (22:33)

Bundesliga, Männer, Nachholspiel
Brose Bamberg – Nîmes Chemnitz 93:86 (44:47)
Medi Bayreuth – Telekom Baskets Bonn 83:77 (38:46)

Eishockey

MagentaSport-Cup, Männer, 3. Spieltag
Adler Mannheim – Eisbären Berlin 3:0
Grizzlys Wolfsburg – Penguins Bremerhaven 2:3

Fußball

Bundesliga, Männer, 8. Spieltag
Samstag, 15.30 Uhr: München – Bremen, Mönchengladbach – Augsburg, Hoffenheim – Stuttgart, Schalke – Wolfsburg, Bielefeld – Leverkusen; 18:30 Uhr: Frankfurt – Leipzig, 20.30 Uhr: Hertha BSC – Dortmund

Sonntag, 15.30 Uhr: Freiburg – Mainz; 18 Uhr: Köln – Union Berlin

2. Bundesliga, Männer, 8. Spieltag

Samstag, 13.15 Uhr: Paderborn – St. Pauli, Kiel – Heidenheim, Braunschweig – Düsseldorf – Sandhausen

Sonntag, 13.30 Uhr: HSV – Bochum, Alemannia Aachen – Regensburg, Würzburg – Hannover

Montag, 20.30 Uhr: VfL Osnabrück – 1. FC Nürnberg

3. Liga, Männer, 11. Spieltag

MSV Duisburg – SC Verl 0:4 (0:1)

Bundesliga, Frauen, 10. Spieltag

VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0 (1:0)

Handball

Bundesliga, Männer, 9. Spieltag

HC Erlangen – HBW Balingen-Weilstetten 32:34 (16:12)

HSG Wetzlar – Die Eulen Ludwigshafen 29:11 (13:6)

HSG Nordhorn-Lingen – FA Göppingen 20:29 (9:15)

2. Bundesliga, Männer, 9. Spieltag

TU 05/ Hüttenberg – TuS N-Lützenburg 24:32 (15:14)

Skeleton

Weltcup-Auftakt, in Sigulda/Lettland

Frauen: 1. Janine Flock (Österreich) 1:43,85 Min. (51,95/2,36 Sek.); 2. Kimberley Bos (Niederlande) +0,83 Sek. (52,04/5,64); 3. Endja Terauda (Lettland) +1,40 Sek. (52,41/5,72); 5. Kim Meylmann (Belgien) +1,50 (52,60/5,75); 6. Laura Deas (Großbritannien) +1,67 (52,43/5,09); 7. Tina Hermann (Schönau) +1,69 (52,85/52,85); 8. Jacqueline Lölling (Brachbach) +1,80 (52,80/52,85); 13. Hannah Neise (Winterberg) +2,83 (52,50/54,18)

Männer: 1. Martins Dukurs (Lettland) 1:40,44 Min. (50,21/5,20/32 Sek.); 2. Felix Keisinger (Schönau) +0,79 Sek. (50,68/50,55); Alexander Gassner (Winterberg) +0,79 (50,87/50,36); 4. Tomass Dukurs (Lettland) +0,93 (50,66/50,71); 5. Matt Weston (Großbritannien) +1,00 (50,73/50,71); 6. Craig Thompson (Großbritannien) +1,10 (50,73/50,81); ... 11. Christopher Grotheer (Oberhof) +1,62 (50,93/51,13)

Tennis

ATP-Finals, Männer, in London (9 Mio. US-Dollar)

Einzel, Gruppe A, 2. Spieltag: Novak Djokovic (Serbien) – Alexander Zverev (Hamburg) 6:3, 7:6 (7:4)

Gruppe B, 3. Spieltag: Rafael Nadal (Spanien) – Stefanos Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6

Glorreiche Pferdsdorfer Zeiten

Die DDR war eine Nation von Sportinteressierten. Ob als Aktive oder als Zuschauer, Sport galt bei den Einwohnern dieses Staates viel. Um die Taten ihrer Helden den Leuten nahezubringen, brachte der Sportverlag der DDR ein Jahrbuch heraus. Ein Jahrgang war in Pferdsdorf schnell vergriffen.

Von Thomas Klemm

Pferdsdorf – Das reich bebilderte Exemplar „Sport 83“ des Ostberliner Verlags ist noch heute in zahlreichen Haushalten des Unterbreizbacher Ortsteils Pferdsdorf und im Vereinsfonds der Pferdsdorfer Fußballer zu finden. Kein Wunder: Eine der Geschichten handelt vom erfolgreichen Frauenfußball in diesem kleinen, an der Ulster gelegenen Ort. Neben den gefeierten Helden des Wintersports wie dem Biathleten Frank Ullrich und dem Skiflug-Weltmeister Klaus Ostwald, den schnellen Friedensfahrern um Olaf Ludwig und Uwe Barth, den erfolgreichen Fußball-, Volley- und Handballern sowie den medaillenverwöhnten Leichtathleten war die 1983er-Ausgabe dieses Sportbuches auch wieder zahlreichen Hobby-Sportlern gewidmet.

Unsere Vereinsschätze

Eine der Geschichten, und deshalb war das Buch in der Kali-Gemeinde ruckzuck vergriffen, handelte von der Abteilung Frauenfußball des Grenzortes Pferdsdorf. Unter dem Titel „Den Männern den Rang abgelaufen“ rückte der Autor Uwe Jentsch die Erfolge der fußballspielenden Rhöner Frauen in den republikweiten Fokus. Der Ort mag kaum bekannt sein zwischen Fichtelberg und Kap Arkona, aber „im Kreis der Frauenfußballerinnen unserer Republik kennt man die Rhön-Gemeinde



Die Frauenfußball-Mannschaft der BSG Aufbau Pferdsdorf machte den kleinen Rhönort republikweit bekannt. Fotos (2): privat



Die einstige Libera der Pferdsdorfer Fußballerinnen, Elvira Fischer, mit dem Sportbuch aus dem Jahr 1983. Foto: Heiko Matz

spätestens seit 1979, als die Pferdsdorferinnen erstmals den Suhler Bezirksmeistertitel erspielten“.

Die frauliche Begeisterung für das runde Leder wurde 1975 entfacht, als Klaus Gasa bei einem Sportfest spontan eine Mannschaft zusammenstellte, diese gegen eine andere Vertretung auf dem Kleinfeld antreten ließ und einen nicht für möglich gehaltenen 6:0-Sieg einfuhr. „Unsere Mädchen waren begeistert, wollten bei der Stange bleiben. Also ließ ich mich überreden und erklärte mich bereit, das Training zu übernehmen, erzählt Klaus Gasa, Kraftfahrer im Mischfutterwerk in Buttlar und Vater von acht Kindern, vier Jungen und vier Mädchen“, wird in dem Sportbuch der Start des Frauenteams beschrieben. Seine vier Töchter traten dieser Mannschaft bei. Zu den Fußballerinnen, die Pferdsdorf im Laufe der 70er und 80er Jahre weit über die

Gemeindegrenzen hinaus bekannt machten, gehörte aber auch die Sportredakteurin von *Freies Wort*, Liane Reißmüller. Die in Geisa wohnende und die Männerelf von Geisa trainierende, aber für Pferdsdorf spielende Aktive hütete das Gehäuse der Frauenmannschaft.

Im ersten Jahr ihres Bestehens wurde die Betriebssportgemeinschaft (BSG) Aufbau Pferdsdorf 162 Spiele, von denen sie 114 gewinnen konnten, steht in der Chronik der Gemeinde Pferdsdorf geschrieben. Neunmal wurde die Mannschaft Kreismeister in der Halle und auf dem Rasen, siebenmal Bezirksmeister. Und dass die Frauen nicht nur sehr gut Fußball spielen, sondern auch anpacken konnten, bewiesen sie nach dem verheerenden Hochwasser im Jahr 1981, als es galt, das abgesoffene Pferdsdorfer Vereinsheim wieder herzurichten.

Im Jahr 1983 besaß die BSG Aufbau 135 Mitglieder. Das Aushängeschild dieser Gemeinschaft waren ohne Zweifel die fußballspielenden Frauen. Buchautor Jentsch verweist in diesem Zusammenhang auch auf die zahlreichen sportlichen Erfolge, welche die Frauen im Laufe der Zeit einfuhren. Freilich war die Konkurrenz nicht ganz so groß wie bei den Männern. Der Frauenfußball musste sich erst etablieren. Aber so schwach auf der Brust wie in der heutigen Zeit war der Frauenfußball damals nicht. Im Gegenteil. Es gab viele Frauenteams in der Region. Aber das Erfolgrechste war zu dieser Zeit die Vertretung aus Pferdsdorf.

Dabei konnten die Pferdsdorferinnen viele ihrer Partien noch nicht

einmal auf eigenem Platz austragen, weil Pferdsdorf im DDR-Sperrgebiet lag. Trainer Gasa sah deshalb einen Grund für den Zusammenhalt der Spielerinnen „in dem Kollektivgeist, der sich besonders auf den zahlreichen Spielreisen formte“.

Als das 1983er-Sportbuch erschien, war es schnell vergriffen. „Ich bin bei strömenden Regen nach Vacha an den Bahnhofskiosk gefahren, um mir eines zu ergattern“, erinnert sich Elvira Fischer. Unter ihrem Mädchennamen Elvira Möller, DDR-weit eine der Besten auf ihrer Position, stieg sie Ende der Siebzigerjahre in die Mannschaft ein. Gemeinsam mit ihren Schwestern Lioba und Gabriele erwies sie sich als echte Verstärkung. Elvira Fischer spielte damals auf der Libero-Position und hielt die Pferdsdorfer Abwehr zusammen. „Ich weiß noch, dass unsere Absitsfalle bei einem Spiel gegen Dresden derart gut funktionierte, dass wir acht Spielerinnen gegen elf Dresdnerinnen ein null zu null erreichten.“

Das beste Resultat, das die Pferdsdorfer Damen einheimsen konnten, war 1979 der sechste Platz bei der DDR-Bestenermittlung. 1983, als das Jahrgangs-Sportbuch erschien, war das Turnier noch nicht ausgetragen. Aber die Qualität der Pferdsdorfer Fußball-Frauen wusste Uwe Jentsch zu würdigen: „In Pferdsdorf, wo Mannschaftsleiter Manfred Engel die Fäden in der Hand hat, spielen die aktiven Frauen die erste Geige.“

Etliche Jahre später, im Jahr 2000, schnürten die routinierten Damen nach fünfzehn Jahren Pause noch einmal ihre Fußballschuhe und erinnerten mit ihrer Spielweise an frühere glorreiche Zeiten. Die Zuschauer der Festveranstaltung „80 Jahre SG Germania Pferdsdorf“ erlebten ein mitreißendes Frauen-Fußballspiel und sahen, wie die Aufbau-Traditionell die Mädels des SV Unterbreizbach mit 8:1 Toren absolvierte.

Schätze gesucht

In Zeiten, in denen der Amateur-Sport de facto ruht, kommen umso eher die Erinnerungen an frühere Zeiten hoch: Große Ereignisse oder auch kleinere Höhepunkte in der Vereinsgeschichte, die verknüpft sind mit Exponaten, die symbolisch für diese Events stehen: Plakate, Pokale, Wimpel, Fahnen und sonstige Erinnerungstücke. Sicher schlummert in den Vitrinen der Sportlerheime oder Vereinszimmern unserer Region viel Derartiges, um das sich eine spezielle Geschichte rankt. Also, liebe Vereine: Wer hat Lust, uns und unseren Lesern solche wertvollen Schätze aus den Vitrinen oder Traditionsecken nahezubringen? Ideen dazu werden entgegengenommen per Mail unter lokalsport.ilm-kreis@freies-wort.de (Bitte unbedingt eine Kontakt-Telefonnummer mit anfügen!).

Gefragt – Gesagt

Die Formel 1 bremst Deutschland aus?

Lewis Hamilton hat Rekordweltmeister Michael Schumacher eingeholt, nächstes Jahr gibt es 23 Rennen, aber kein einziges in Deutschland. War's das hierzulande mit der Formel 1-Begeisterung?



Marek Schramm, Organisator des Gabelbach-Bergrennens in Ilmenau: Das Interesse an der Formel 1 ist ja schon in den letzten Jahren abgeflacht.

sind ja schon zuletzt nicht mehr alle Tickets verkauft worden. Ich denke, das liegt daran, dass wir keinen deutschen Siegfahrer mehr haben. Michael Schumacher hat damals einen Hype ausgelöst. Das war in anderen Sportarten ja auch so, zum Beispiel mit Boris Becker im Tennis. Wenn Erfolge da sind, ist auch das Interesse groß, lassen die Erfolge nach, geht das Interesse wieder zurück. Aber es gibt noch genug Menschen mit Benzin im Blut. Der Motorsport wird weiterhin seine Fans finden.



Christopher Mark aus Suhl, Kartfahrer bei den Friedberg Flitzern: Das Interesse ist bei mir immer noch da. Sicher: Es war schade, wie es die letzten Jahre gelaufen ist mit Mercedes. Aber Lewis Hamilton ist eben ein extrem starker Fahrer. Siebenmal Weltmeister muss man erst mal werden. Trotzdem schaue ich auch nächstes Jahr die Formel-Rennen. Gerade jetzt mit Mick Schumacher. Ich bin mir sicher, dass er bei Haas fahren wird. Wenn er in der Formel 1 ist, wird es 2022 auch wieder einen Deutschland-Grand-Prix geben.



Volkmar Köhler (Motorsport-Fan aus Mupperg): Die Formel 1, wie sie zurzeit abläuft, hat mich nur in meiner Meinung bestärkt: In dieser Form ist diese Marketing-Veranstaltung nicht mehr zeitgemäß. Ich denke, das Interesse ist nicht mehr da und prophezei der Formel 1 in den nächsten Jahren einen schweren Weg. Andere, preiswerte Rennserien lassen sich als Zuschauer viel besser anschauen.

3 Buchstaben:

AUF

4 Buchstaben:

RIST

5 Buchstaben:

AROSA, EILIG,
FOLGE, INDRA,
NORMA

6 Buchstaben:

ADVENT,
BINDER, KLADE,
KLINGE, TAFELN

8 Buchstaben:

NOERGLER

10 Buchstaben:

ABENDANZUG,
ANIMIEREND

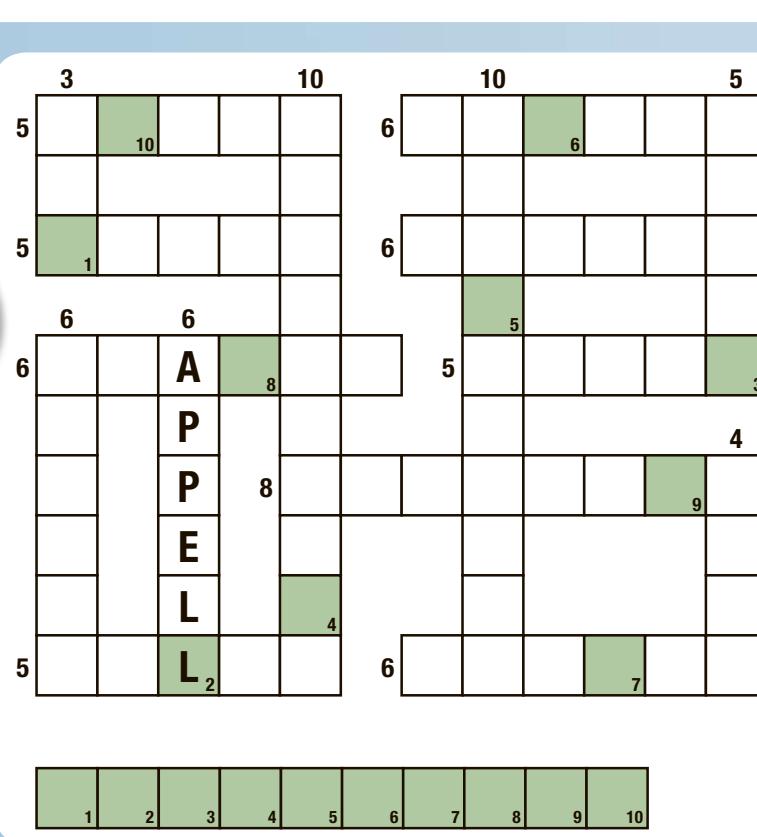
Herzlichen Glückwunsch!

Gewinner vom 19.11.:
Doris Rückert

Lösung vom 20.11.20:

THERME

V	O	R	W	O	R	T	K	A	I
A	A	R	A	I					
N	L	A	B	T	E	I			
S	T	O	L	L	E	N	A	H	
F							C	M	O
S	A	B	A	W	E	D	A	U	
O	H			R			R		E
S	T	E	R	N			S	T	T
E	B	R	T				E	N	T
L	P	E	R						



KREUZWORT-GITTER

Im November täglich 500 Euro gewinnen!

18.
Spieltag

So geht's: Setzen Sie die nebenstehenden Wörter so in das Gitter ein, dass sich ein vollständiges Kreuzworträtsel ergibt. Achtung: Das bereits eingetragene Wort dient als Startpunkt. Von dort aus können Schritte für Schritte die fehlenden Wörter ergänzt werden. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Wir wünschen viel Glück!

Gewinn-Hotline:

01379-692193 *

* Telemedia Interactive GmbH; pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk viel teurer. Datenschutzinformation unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Der Teilnahmeschluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Mediengruppe ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Mediengruppe und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Gewinnauszahlung erfolgt per Überweisung.

Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort



Sven Hannawald gewinnt als Erster alle vier Springen bei der Vierschanzentournee.

Fotos: picture alliance/dpa (4) und picture alliance/dpa/dpaweb (2)

Sven Hannawald
6. Januar 2002

Noch nie hat ein Skispringer alle vier Stationen der Vierschanzentournee (Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck, Bischofshofen) am Stück gewonnen. Bei der 50. Auflage dieses Spektakels ist es so weit: Sven Hannawald schafft am 6. Januar 2002 in Bischofshofen als erster und bisher einziger Skispringer dieses Quadrupel. Es ist die Krönung seiner tollen Karriere.

Ullrich Kühne-Hellmessen,
Deutschlands größte Sportmomente, Verlag
Die Werkstatt:
29,90 Euro



Momente der Freude

Viele deutsche Sportler haben Geschichte geschrieben und den Fans viel Freude bereitet. Das Buch „Deutschlands größte Sportmomente“ blickt dabei auf zahlreiche Ereignisse zurück. Unsere Zeitung hat außerhalb vom Fußball, der natürlich in mehreren Episoden gewürdigt wird, sechs große Momente für die Ewigkeit ausgewählt.

Von Arndt Peckelhoff



Birgit Fischer (Zweite von links) gewinnt mit Katrin Wagner, Maike Nolle und Carolin Leonhardt Olympia-Gold.

Birgit Fischer
27. August 2004

Mit 42 Jahren feiert Birgit Fischer ihr Comeback im Kanu – und fährt am 27. August 2004 bei den Olympischen Spielen in Athen mit dem deutschen Vierer zu Olympia-Gold. Es ist ihre achte olympische Goldmedaille seit den Spielen von 1988. Damit wird die Potsdamerin zur erfolgreichsten deutschen Olympionikin.



Steffi Graf macht mit Olympia-Gold den Golden Slam perfekt.

Steffi Graf
1. Oktober 1988

Steffi Graf, Tennisspielerin aus Brühl, gewinnt 1988 alle vier Grand-Slam-Turniere (Melbourne, Paris, Wimbledon und New York). Doch am 1. Oktober 1988 setzt „Steffi“ noch eins drauf: Sie wird gegen Gabriela Sabatini Olympiasiegerin von Seoul – und holt als bisher Einzige den Golden Slam in einer Saison.



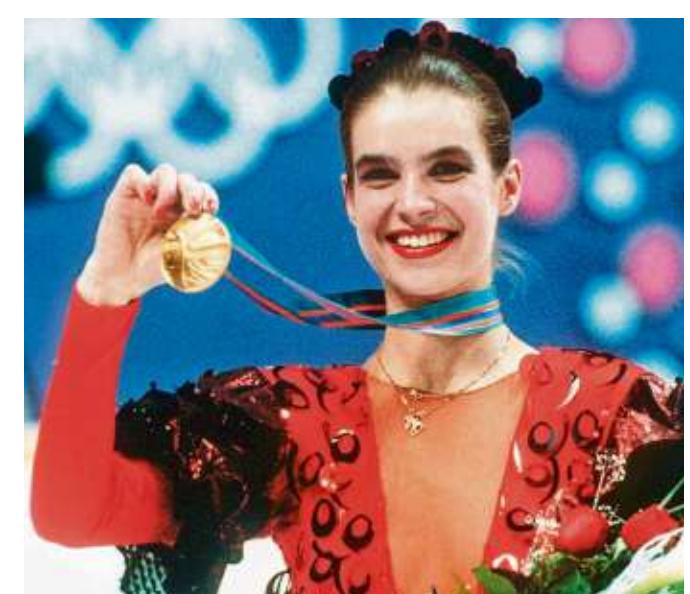
Michael Schumacher feiert in Adelaide überschwänglich den ersten von sieben WM-Titeln.



Dirk Nowitzki gewinnt als erster Deutscher mit den Dallas Mavericks die Meisterschaft in der NBA.

Dirk Nowitzki
12. Juni 2011

Noch nie hat ein Deutscher in der NBA die Basketball-Meisterschaft gewonnen. Doch Dirk Nowitzki ist in der Saison 2010/11 mit den Dallas Mavericks nicht zu stoppen. Der Würzburger holt sich in der finalen Serie gegen Miami Heat am 12. Juni 2011 mit Dallas den NBA-Titel – und wird bester Spieler der Endspiele.



Katarina Witt feiert mit ihrer Carmen-Kür erneut Olympia-Gold.

Katarina Witt
27. Februar 1988

Wer ist die bessere Carmen? Das beantwortet Eiskunstläuferin Katarina Witt bei Olympia 1988 eindeutig. Ebenso wie Konkurrentin Deborah Thomas wählt sie die Musik aus der Oper von Georges Bizet aus – und setzt sich mit ihrer Ausstrahlung und Eleganz durch. Das beschert ihr das zweite Olympia-Gold nach 1984.

ARONIA – EINFACH. NATÜRLICH. LEBENDIG.

Die Aroniabeere schenkt uns natürliche Lebensmittel - so vielseitig und wohltuend, wie kaum eine andere Frucht. Wir laden Sie ein, die Aroniabeere und die Aronia ORIGINAL Produkte näher kennenzulernen. Entdecken Sie Bio Qualität ohne Kompromisse!

Bio Aroniasaft 3 l Saftpack



Mit Abo-Card:
19,50 €

Normalpreis: 21,50 €
Grundpreis: 7,48 €/Liter

Bio Aronia+ Granatapfel Direktsaft (0,7 l)



Mit Abo-Card:
7,49 €

Normalpreis: 8,29 €
Grundpreis: 11,41 €/Liter

Dynamische 3 Bio Direktsaft (0,7 l)



Mit Abo-Card:
6,30 €

Normalpreis: 6,99 €
Grundpreis: 9,99 €/Liter

Freche 5 Bio Direktsaft (0,7 l)



Mit Abo-Card:
6,30 €

Normalpreis: 6,99 €
Grundpreis: 9,99 €/Liter

LESER- SHOP

Bestell-Hotline
03681-792413



Bio Aroniasaft Direktsaft (350 ml)



Mit Abo-Card:
4,00 €

Normalpreis: 4,45 €
Grundpreis: 11,29 €/Liter

Bio Aroniasaft Direktsaft (0,1 l)



Mit Abo-Card:
1,60 €

Normalpreis: 1,79 €
Grundpreis: 1,79 €/100 ml

Bio Aroniasaft Wein 11,5%Vol. (0,75 l)



Mit Abo-Card:
5,95 €

Normalpreis: 6,95 €
Grundpreis: 9,27 €/Liter

Kraftvolle 7 Bio Direktsaft (0,7 l)



Mit Abo-Card:
6,75 €

Normalpreis: 7,49 €
Grundpreis: 10,70 €/Liter

Bio Zartbitter Aroniabeeren (200 g)



Mit Abo-Card:
5,50 €

Normalpreis: 6,10 €
Grundpreis: 2,73 €/100 g

Bio Aroniabeeren getrocknet (200 g)



Mit Abo-Card:
4,49 €

Normalpreis: 4,95 €
Grundpreis: 2,48 €/100 g

Bio Aronia Crunchy (375 g)



Mit Abo-Card:
3,55 €

Normalpreis: 3,95 €
Grundpreis: 10,53 €/kg

Bio Aronia Fruchttee (150 g)



Mit Abo-Card:
4,45 €

Normalpreis: 4,95 €
Grundpreis: 3,30 €/100 g

Bio Aronia Konfitüre (225 g)



Mit Abo-Card:
3,55 €

Normalpreis: 3,95 €
Grundpreis: 1,76 €/100 g

Bio Aronia Fruchtaufstrich (200 g)



Mit Abo-Card:
3,15 €

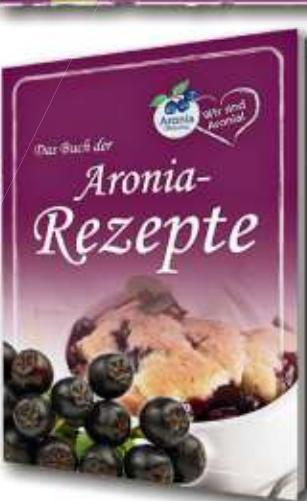
Normalpreis: 3,45 €
Grundpreis: 1,73 €/100 g



Bio Aronia Fruchtproviant (40 g)

Mit Abo-Card:
1,65 €

Normalpreis: 1,75 €
Grundpreis: 4,38 €/100 g



Das Buch der Aronia Rezepte

4,95 €

Öko-Kontrollstelle DE-ÖKO-006

In den Geschäftsstellen Ihrer Tageszeitung oder online unter www.lesershop-online.de



Foto: Adobe Stock/rzozew99

18 Milliarden fließen in die Kurzarbeit

Berlin – Für Kurzarbeit sind in der Corona-Krise in diesem Jahr nach Angaben von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) bisher rund 18 Milliarden Euro ausgegeben worden. Das Instrument sei „sehr, sehr teuer“, sagte der SPD-Politiker am Freitag im Bundestag. „Aber die Gewöhnung an Massenarbeitslosigkeit wäre finanziell und sozial für dieses Land ungemein teuer“, fügte er hinzu.

Anlass war die Debatte zur Schlussabstimmung über die Verlängerung von Corona-Sonderregeln zur Kurzarbeit bis Ende nächsten Jahres. Auch 2021 erhalten demnach Beschäftigte, die länger als drei Monate auf Kurzarbeit sind, ein erhöhtes Kurzarbeitergeld.

Die Regelung sieht konkret vor, dass Kurzarbeitergeld auch weiterhin ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben zudem bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei. *dpa*

Koalition einigt sich auf Frauenquote

Berlin – Die schwarz-rote Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilte Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) am Freitagabend nach einer Einigung der vom Koalitionsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zu diesem Thema mit.

Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden. Anschließend werde die Ressortabstimmung und die Länder- und Verbändeteiligung eingeleitet, so dass der Kabinettsbeschluss zeitnah erfolgen könnte, teilte Lambrecht weiter mit. Die Quote ist ein wesentlicher Punkt im sogenannten Führungspositionengesetz – damit würde es erstmals verbindliche Vorgaben für mehr Frauen in Vorständen geben. *dpa*

Corona belebt das Drive-in-Geschäft

Vertreter der Branche sprechen lieber von „Quick Service“ – eine schnelle und unkomplizierte Dienstleistung also. Die Gastrosparte leidet unter der Corona-Krise. Nun steuert sie um.

Von Wolf von Dewitz

Ratingen – Nach herben Rückschlägen in der Corona-Krise will Deutschlands Fastfood-Branche ihre Auto-Abholschalter ausbauen, um Kunden bei der Stange zu halten. Während das klassische Restaurantgeschäft mit Wartezeiten an der Theke einbrach, zog der Verkauf über „Drive-ins“ oder „Drive-Thrus“ an. Bei Burger King lag der Autoanteil am Gesamtumsatz vor Corona bei einem Drittel, im Sommer stieg er auf mehr als 45 Prozent. Bei Marktführer McDonald's kletterte der Auto-Anteil im Frühjahr von 30 auf 50 Prozent bezogen auf den Umsatz der Drive-in-Filialen.

Immer mehr Kunden wollten eine Essensübergabe, ohne ins Lokal zu gehen, sagt Burger-King-Deutschlandchef Cornelius Everke. „Die Drive-in-Filialen haben uns sehr geholfen, einen Weg durch die Krise zu finden.“ Im November wurden sogar gut zwei Drittel der Speisen am Pkw-Schalter mitgenommen, der Rest entfiel auf Abholung im Lokal und auf Lieferdienste. Der hohe November-Anteil liegt aber auch daran, dass der Verzehr im Lokal wegen Corona-maßnahmen derzeit wegfällt.

Konkurrent Kentucky Fried Chicken (KFC) vermeldete ebenfalls einen Anstieg des Drive-in-Umsatzanteils von 27 Prozent vor der Pandemie auf etwa 65 Prozent im Sommer, im November sind es 85 Prozent. „Die Krise hat uns erwischt, und die Umsätze sind zunächst runtergegangen in Corona-Zeiten, aber Drive-in hat uns gepusht“, sagt KFC-Deutschlandchef Marco Schepers. Von 174 Restaurants haben 110 einen Autoschalter. „Wir konnten schnell umsteuern auf andere Vertriebswege abseits des klassischen Thekengeschäfts, das hat uns geholfen.“ KFC baute seinen Lieferdienst aus: Anfang des Jahres waren hauseigene Boten für 20 KFC-Lokale unterwegs, nun sind es mehr als 60. In 40 weiteren Restaurants übernimmt Lieferando den Bringservice.

Kentucky Fried Chicken legte am Donnerstag eine Expansionsstrategie vor, nach der in kleineren Städten, wo es bisher kein KFC gibt, bis 2025 pro Jahr 25 neue Lokale aufmachen sollen. Es geht zum Beispiel um Vilzingen-Schwenningen (Baden-Württemberg), Dülmen (NRW), Coburg (Bayern) und Meppen (Niedersachsen). Dort sei das Potenzial groß, so Schepers. „KFC ist für die Leute dort noch etwas Neues.“ Bei seiner Expansion setzt KFC fast ausschließlich auf Lokale mit Autoschaltern.

Die Firma hat ein durchwachsenes Jahr hinter sich. So brachen die 20 Standorte an Flughäfen und Bahnhöfen beim Umsatz ein. Auch die knapp 30 Restaurants in Einkaufszentren schnitten schlecht ab. Glänzen konnten hingegen die Lokale mit Drive-in, ihre Erlöse zogen im Jahresverlauf zweistellig an. „In den Sommermonaten haben wir sogar ein Gesamtplus von zwei bis drei Prozent verbucht“, sagt der Manager. Für das ganze Jahr rechnet aber auch KFC mit Einbußen: Nach 267 Millionen Euro 2019 sinkt der Deutschlandumsatz 2020 einer Firmenprognose zufolge auf etwas mehr als 250 Millionen Euro.

Eine Nummer größer als KFC ist Burger King, das in Deutschland 750 Restaurants betreibt und 2019 auf einen Jahresumsatz von etwa einer Milliarde Euro kam – und dieses Jahr mit einem Rückgang rechnet. Die verwaisten Büros in Innenstädten, der Homeoffice-Boom und die Ausgeh-Einschränkungen hätten Burger King zugesetzt, sagt Deutschlandchef Everke. Wer zu Hause arbeitet, holt sich auf dem Weg zur Arbeit keinen Kaffee oder kein Frühstück. Und die jungen Leute machen abends vor oder nach der Disco nicht bei Burger King halt.“

Trotzdem ist Firmenchef Everke in Anbetracht der widrigen Corona-Umstände zufrieden. Standorte an Autobahn-Raststätten, Bahnhöfen und Flughäfen waren zwar Ausfälle, Restaurants mit Autoschaltern in Städten hingegen gefragt. „Die Men-

„Die Menschen wollen in Corona-Zeiten Bewährtes essen, zugleich aber Distanz wahren.“

Cornelius Everke, Deutschlandchef von Burger King

schen wollen in Corona-Zeiten Bewährtes essen, zugleich aber Distanz wahren.“ Das werde mit den Drive-ins und der Lieferdienst-Funktion ermöglicht. Zudem zahlten sich Investitionen in den Web-Auftritt und die App aus. Dadurch bleibe die Marke Burger King beim Kunden trotz Einschränkungen in Pandemiezeiten präsent, sagt der Manager.

Everke rechnet damit, dass Corona die Branche nachhaltig ändern wird. „Die Kundenfrequenz in Innenstädten hat durch den Online-Handel ohnehin schon abgenommen, sie können noch weiter sinken.“ Verkehrstechnisch günstige Standorte am Strandbad oder auf der grünen Wiese würden attraktiver, dort sei auch genug Platz für Zufahrten zum Autoschalter. Auch für Burger King ist klar: Neue Restaurants sollen in Zukunft einen Drive-in haben.

Experten sehen die Branche im Umbruch. Die Nachfrage der Verbraucher habe sich radikal geändert, sagt Boris Tomic vom Branchenmagazin „foodservice“. „Die Drive-ins sind eine weitere Trumpfkarte im Werben um die Kunden-*gut*“

Jahrelang waren die Autoschalter für die US-Ketten in Deutschland eher eine Pflichtaufgabe. „Die junge Generation hat heutzutage häufig gar kein Auto mehr, daher war die Nachfrage mitunter eher mäßig“, sagt Pinski.

Die Corona-Krise habe das geändert, nun wollten viele Verbraucher gar nicht mehr ins Restaurant und seien daher dankbar für die Abholmöglichkeit am Autofenster: „Die Menschen fühlen sich nun besser, wenn sie mit dem Pkw unterwegs sind – das Drive-in erlebt eine Renaissance, die auch nach Corona weitergehen wird.“

Nutzen Sie das Börsenumfeld für Ihre Werbung!

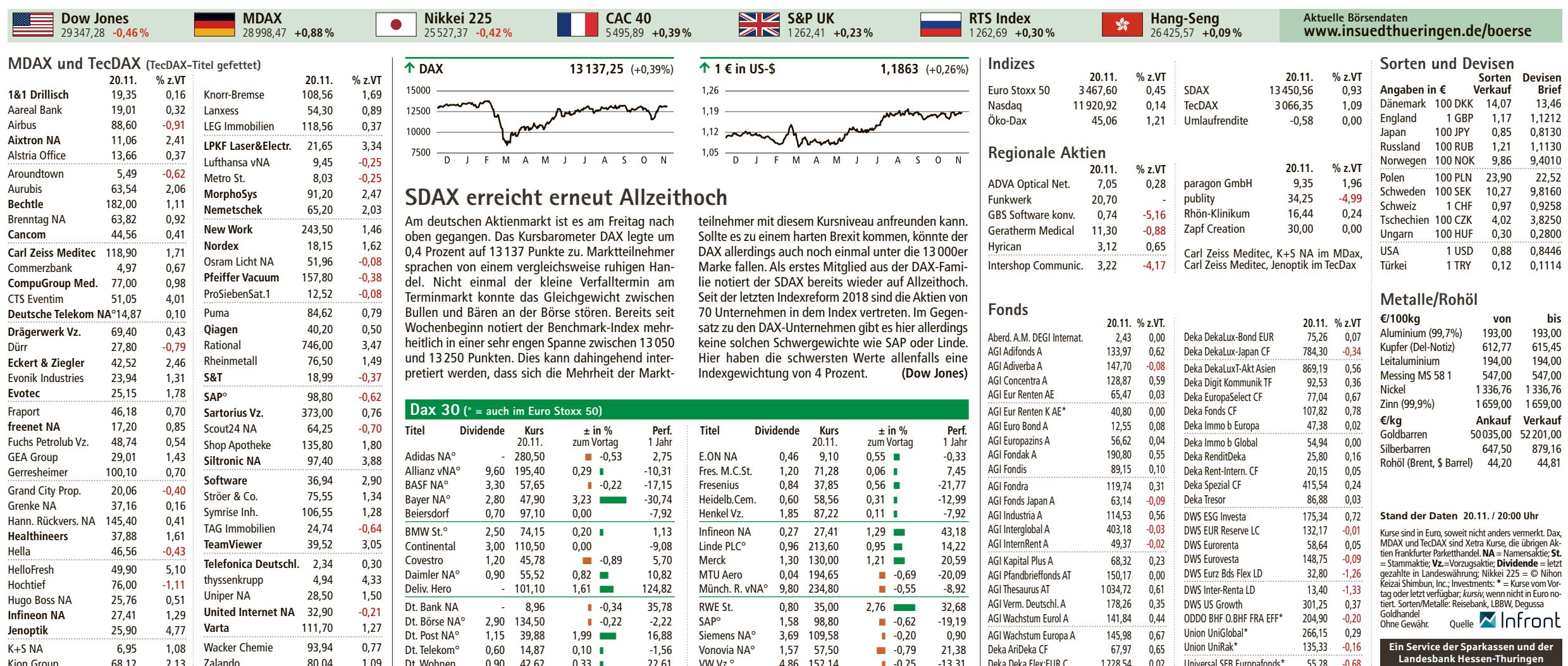
Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort

BEI INTERESSE
rufen Sie uns an:
0 36 81 / 851-429



Trendwende? 75 Prozent der Zulieferer wollen investieren

Strukturwandel und dann auch noch Corona-Krise. Das schien Mitte des Jahres noch zu viel für die Zuliefererindustrie in Thüringen. Ergebnisse einer aktuellen Umfrage geben nun aber Anlass zur Hoffnung.

Eisenach/Erfurt – Besteht doch noch Hoffnung für die Thüringer Automobil-Zuliefererindustrie? Noch im Sommer hatten die Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern und des Branchenverbands des Automotive Thüringen (at) ein düsteres Bild gezeichnet. Die Branche stand plötzlich nicht mehr nur vor der Herausforderung, den Wandel von der Verbrennungs- hin zur Elektromobilität zu schaffen. Der weltweite Stillstand der Automobilindustrie im Frühjahr wegen der Corona-Krise hatte ebenso tiefe Spuren hinterlassen. Die düstersten Prognosen gingen vom Verlust Tausender Arbeitsplätze aus.

Doch nun gibt es plötzlich Hoffnungszeichen. Rico Chmelik, Geschäftsführer des at, verkündete am Freitag: „Die Trendwende zur Elektromobilität hat begonnen. Mittelfristig gehen wir aber von weit überwiegend Fortbestand und sogar weiterem Wachstum an Thüringer Standorten der Zuliefererindustrie aus.“ Seinen Optimismus speist er aus der jüngsten Umfrage unter den Mitgliedern seines Verbandes. Das Netzwerk hat im Oktober 190 Zulieferer mit insgesamt 55 000 Beschäftigten zur aktuellen Situation und den zukünftigen Aussichten befragt.

Die Ergebnisse, die für die Zukunft so hoffnungsvoll stimmen: 70 Prozent der befragten Unternehmen fertigen bereits Teile oder Komponenten für Elektrofahrzeuge. Sie stecken also schon mittendrin im Strukturwandel, haben die Transformation zum Teil sogar geschafft.

53 Prozent der befragten Unternehmen gehen zudem davon aus, dass sie den Bestand ihres Unternehmens in der aktuellen Größe in Zukunft sichern können. 32 Prozent gehen sogar vom Wachstum ihres



Die Zukunft der Mobilität soll elektrisch sein. Für Thüringer Zulieferer eine Herausforderung.

Archivfoto: dpa

Unternehmens aus. Lediglich 15 Prozent befürchten eine weitere Reduzierung von Produktionskapazitäten, Mitarbeitern oder Umsatz.

Und noch ein weiterer Fakt deutet darauf hin, dass die Unternehmer an eine Zukunft ihrer Firmen in Thüringen glauben: 75 Prozent wollen an ihren Standorten im Freistaat investieren. Ein Viertel gab an, dies nicht vorzuhaben.

Doch noch ist das Tal der Tränen natürlich nicht durchschriften. Die internationale Automobilbranche habe 2020 massiven Gegenwind aus mehreren Richtungen zu spüren bekommen, so Chmelik. Eine sich deutlich abschwächende Konjunktur zu Beginn des Jahres gehe einher mit der Herausforderung des Strukturwandels sowie der Bewältigung der Folgen aus der Corona-Pandemie.

Wie nicht anders zu erwarten melden daher mehr als 80 Prozent der Unternehmen rückläufige Umsätze

existenziellen Risiken, höhere Aufwendungen sowie fortbestehende Unsicherheiten für Unternehmer und Mitarbeiter.

Sorgen gibt es in der Zuliefererindustrie durchgängig in drei Punkten: Der Preisdruck auf die Zulieferer sei noch größer geworden. Eine vernünftige Planung sei kaum möglich, weil die Zahl der abgerufenen Teile stark schwankt. Zudem gebe es keine Abnahmegarantien. Außerdem beklagen die Zulieferer, dass die Vergabe von neuen Aufträgen ins Stocken gekommen sei.

Herausforderungen für die kommenden Monate sehen die Unternehmen bei der Personalgewinnung und in der Entwicklung neuer Produkte. Sie sind für 37 Prozent der Befragten sogar das wichtigste Thema. Als dritte Herausforderung nennen sie die Elektromobilität und die damit verbundene Umstellung der eigenen Produktion

„Diese Befragungsergebnisse zeichnen ein Bild mit einer gegenwärtig dramatischen Belastung von Unternehmen und Beschäftigten. Sie zeigen allerdings auch, dass – nach gegenwärtiger Beurteilung – mittelfristig weit überwiegend vom Fortbe-

stand, ja sogar weiterem Wachstum an Thüringer Standorten ausgenommen werden kann“, erklärte Chmelik.

Der Vorsitzende des at, Mathias Hasecke, ergänzte: „Die mit dem automobilen Strukturwandel verbundenen Beschäftigungschancen und -risiken betreffen allerdings nicht nur die Produktbereiche im Auto in unterschiedlicher Ausprägung, sondern auch einzelne Standorte und Teil-Regionen innerhalb Thüringens in unterschiedlichem Maße. Der Transformationsdialog Automobil darf deshalb nicht nur zentral stattfinden, sondern muss die gefährdeten Regionen besonders berücksichtigen und zu entsprechenden Initiativen führen.“

Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) sagte am Freitag in Erfurt, die Umfrage zeige,

dass die Branche die Herausforderungen annehmen. „Der globale Wandel in der Automobilbranche lässt sich nicht von Thüringen aus stoppen, aber die Unternehmen können und müssen sich aktiv darauf einstellen. Als Land unterstützen wir sie dabei mit einem breiten Spektrum an Fördermöglichkeiten“, so Tiefensee. *jol*

In der Corona-Krise nutzten gerade im Frühjahr weniger Menschen als sonst Bus und Bahn. Inzwischen fließen Hilfs gelder an Unternehmen und Kommunen, denen die ausgebliebenen Fahrgäste zu schaffen machen.

Erfurt – Einer der größten Verkehrsverbünde Thüringens blickt ange sichts der Corona-Pandemie mit Skepsis ins kommende Jahr. Auch 2021 werde das Fahrgastaufkommen noch nicht auf einem normalen Niveau sein, sagte der Geschäftsführer des Verkehrsverbunds Mittelthüringen (VMT) Christoph Heuing. „Im Moment können wir noch nicht abschätzen, wie sich das Ganze entwickelt“, sagte Heuing weiter.

Hilfs gelder für den öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) deckten zu nächst die Ereignisse des laufenden Jahres ab. Wie es aber im kommenden Jahr ausgehe, sei schwierig einzuschätzen. Zudem sei zu bedenken, dass viele Verkehrsunternehmen kommunale Eigenbetriebe seien. Städte und Landkreise würden durch die Krise aber noch in vielerlei Hinsicht belastet werden.

Bisher 49 Anträge

Derweil teilte das Infrastrukturministerium auf Anfrage mit, dass zum Wochenbeginn (16. November) bislang mehr als 3,5 Millionen Euro zur Unterstützung des ÖPNV in der Corona-Krise in Thüringen ausgezahlt worden seien. Demnach lagen am Montag 44 Anträge von Verkehrsunternehmen auf Corona-Beihilfen sowie fünf von kommunalen Aufgabenträgern vor.

Hintergrund ist ein Rettungsschirm für den ÖPNV, mit dem Folgen der Pandemie abgemildert werden sollen. So werden etwa Verluste aus dem Ticketverkauf ausgeglichen und Ausgaben für Ausgleichszahlungen der Landkreise und Städte an Verkehrsunternehmen erstattet.

Bewilligt werden seien elf Anträge mit einer Summe von mehr als fünf Millionen Euro. Der Unterschied zur Höhe der ausgezahlten Gelder lasse

sich dadurch erklären, dass zunächst 80 Prozent der beantragten Schadenssumme ersetzt werde. Der restliche Betrag werde nach Vorlage der Abrechnung bis zum Herbst 2021 ausgezahlt.

Für Verkehrsunternehmen ist die Frist, innerhalb der sie Beihilfe-Anträge stellen können, bereits abgelaufen. Kommunen, die den ÖPNV verantworten, haben noch bis Ende des Monats die Chance.

Ausgedünnte Fahrpläne

Besonders im Frühjahr waren aufgrund des Teil-Lockdowns mit den Schulschließungen zur Eindämmung der Pandemie deutlich weniger Menschen mit Bus und Bahn unterwegs gewesen. Manche Anbieter hatten deshalb auch ihren Fahrplan ausgedünnt. „Es hat einen heftigen Einbruch gegeben“, sagte Heuing mit Blick auf diesen Einbruch bei den Fahrgastzahlen. Danach habe es zwar eine Erholung gegeben. „Aber das Fahrgastaufkommen liegt dennoch deutlich unter dem des Vorjahrs“, so Heuing.

VMT-Mitgliedsunternehmen seien nicht ganz so hart getroffen worden. Heuing begründete das etwa damit, dass es unter diesen einen hohen Anteil an Abokunden gebe. Zudem habe geholfen, dass im VMT Fahrkarten auch digital gekauft werden können. Deshalb seien die Unternehmen nicht zu 100 Prozent darauf angewiesen, dass Tickets etwa direkt bei Busfahrer gekauft werden müssen.

dpa



Sieht für das kommende Jahr noch viel Unsicherheit: VMT-Geschäftsführer Christoph Heuing. Archivfoto: imago

ANZEIGE

Gesundheit und Wohlbefinden

Wie schütze ich mich und wie stärke ich mein Immunsystem auf natürliche Weise?

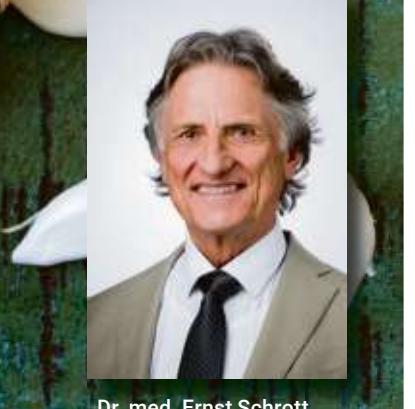
Die jährliche Grippe - und jetzt insbesondere die Corona-Pandemie- zeigen wie wichtig ein gut funktionierendes Immunsystem für die Erhaltung unserer Gesundheit ist; denn nicht jeder Infizierte wird auch ernsthaft krank, ein hoher Prozentsatz der Virusträger merken die Infektion oft gar nicht, weil deren Immunsystem „locker“ damit fertig wird. Andererseits gibt es Risikofaktoren, die einen lebensbedrohenden Verlauf begünstigen können.

Was sind nun die Faktoren, die unser Immunsystem stärken oder schwächen? Ernährung, Lebensweise und die Psyche haben erheblichen Einfluss. Bei Corona scheint sogar die Blutgruppe eine Rolle zu spielen. Helfen Vitamine? Was bewirken Sport, Sonne, Yoga und Meditation? Wie wichtig ist Schlaf? Neben Ingwer, Gelbwurz und Süßholz, welche weiteren natürlichen Mittel stärken die Immunabwehr oder hemmen gar die Vermehrung von Bakterien und Viren in unserem Organismus?

In diesem Live-Online-Seminar gibt Dr. Schrott wirksame, in der Praxis bewährte, aber auch wissenschaftlich begründete Tipps zur Stärkung der Immunabwehr. Während und am Ende des Seminars erhalten die Teilnehmer ausreichend Zeit für Fragen und Diskussion.

Dauer: 2 Stunden
Kurstermin: Mi 25.11.2020, 19:00 - 21:00 Uhr
Kursgebühr: 19 €
Kursleiter: Dr. med. Ernst Schrott, Arzt für Naturheilverfahren.
 Leiter der Deutschen Ayurveda Akademie. Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Ayurveda

Jetzt neu:
VIDEOKURS



Dr. med. Ernst Schrott

So einfach geht's:

1. Anmeldung über www.insuedthuringen.de/akademie (E-Mailadresse notwendig)
2. Kostenfreie App/Anwendung www.zoom.us auf das gewünschte Gerät herunterladen, Registrierung ist nicht notwendig!
3. Am Kurstag erhalten Sie einen Link, diesen bitte 5-10 Minuten vor dem Start öffnen
4. Der Veranstaltung beitreten

Alle weiteren Infos erhalten Sie per Mail am Kurstag.

Südthüringens starke Seiten



[in Südthüringen.de](http://in.suedthuringen.de)

AKADEMIE

Anmeldung: www.insuedthuringen.de/akademie
 oder suhl@avg-service.de
 Infos 03681/792 415



Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort



Foto: Stefan Puchner/dpa

Krankenhauskittel statt Uniform

Von Miriam Schönbach

Görlitz/Bautzen – Ihr letzter Auslandseinsatz ist knapp zwei Monate her. Von Mai bis September hieß der Marschbefehl für Stephanie Krause, Kommandeurin des Sanitätsregiments in Weißensee in Sachsen-Anhalt: UN-Mission im westafrikanischen Mali. Ihre Einheit ist spezialisiert auf den Aufbau und Betrieb mobiler Krankenhäuser. „Diese notfallmedizinische Versorgung stellt Deutschland für sich und andere Partnerorganisationen“, sagt die 42-Jährige. Doch nun hat ihre Kompanie einen Hilferuf aus dem sächsischen Kreis Görlitz erreicht. Corona bringt die Krankenhäuser in der Region ans Limit.

Krause steht vor dem Städtischen Klinikum Görlitz, die gebürtige Leipzigerin will gleich weiter zu einem Lagebesuch ins nächste Krankenhaus nach Zittau. Insgesamt leisten derzeit knapp 90 Soldatinnen und Soldaten vom Sanitätsregiment Amtshilfe in fünf Krankenhäusern in Görlitz und Umgebung. Zu Beginn der vergangenen Woche kam der Prüfauftrag. „Jetzt sind wir mit Fachkrankenpflegern, Intensivpflegern, medizinischen Rettungssanitätern da“, sagt die Regimentskommandeurin. Seite an Seite arbeiten die Soldaten im Krankenhaus mit dem dortigen Personal.

Zu unterscheiden sind die Soldaten auf Station nicht mehr. Ihre gefleckte Tarngrün-Uniform haben sie gegen blaue Kittel getauscht. Zu ihnen gehören auch Stabsfeldwebel René Kühn und Stabsunteroffizierin Sophia Wasiliga. Er ist Gesundheits- und Krankenpfleger, sie ist Rettungssanitäterin. In Görlitz arbeiten sie derzeit in drei Schichten – ganz wie die Kol-

legen in Blau. „Der Stationsbetrieb ist neu, auch die zeitlichen Abläufe, die Patienten sind überwiegend älter“, sagt Wasiliga. Die Zusammenarbeit zwischen Zivil und Militär sei „sehr angenehm“. Eingesetzt werden die soldatischen Pflegekräfte in allen Bereichen – von der Covid-19-Station über die Intensivstation bis hin zur Notaufnahme. Zusätzlich unterstützen die Sanitätsoldaten den Verein „Helfende Hände“ zum Beispiel bei der Logistik. „Die Anzahl der Betten ist noch nicht unser Problem, die Intensität der Pflege von Covid-19-Patienten ist die Herausforderung“, sagt Thomas Lieberwirth, kaufmännischer Direktor des Städtischen Klinikums Görlitz. Durchschnittlich hat das Krankenhaus in den vergangenen Tagen 30 Corona-Infizierte behandelt. Sechs bis neun Patienten liegen auf der Intensivstation – viele davon beamtet.

Stabsfeldwebel Kühn ist seit 2001 bei der Bundeswehr, zahlreiche Auslandseinsätze liegen hinter ihm und zehn Jahre im Bundeswehrkrankenhaus in Berlin. „Das ist hier schon anders als unser tägliches Arbeitsfeld“, sagt er. Wie die anderen kümmert er sich darum, die Patienten zu waschen, ihnen Essen und Medikamente zu geben oder Blut zu entnehmen. Der

Dienst führt auch die Soldaten an Grenzen. Jedes Zimmer mit Covid-19-Infizierten darf zum Beispiel nur mit Schutzkleidung betreten werden, damit sich die Pfleger bei der Betreuung nicht selbst anstecken.

Der Landkreis Görlitz gehört bundesweit zu den Regionen mit den höchsten Infektionsraten – wie auch der Erzgebirgskreis und der Kreis Bautzen. Vor dem zusätzlich eingerichteten Gesundheitsamt-Standort in Bautzen wartet Thomas Leschke. Der Oberstleutnant koordiniert für den Kreis den Einsatz der Bundeswehr und ist für die Soldaten erster Ansprechpartner. Sein Telefon klingelt. „Die nächsten Soldaten für das Klinikum Bautzen kommen aus Franken“, gibt er weiter. Nur in Ausnahmesituationen, wie Elbe- oder Oder-Hochwasser oder nun bei der Corona-Pandemie, rückt die Bundeswehr im Inneren des Landes aus.

Im Landkreis Bautzen sind bislang mehr als 60 Soldaten vor Ort – als Kontaktermittler im Auftrag der Gesundheitsämter, als Abstrichteam – und als helfende Hände in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeeinrichtungen. Ihre Einsatzorte heißen statt Irak oder Sahel-Zone nun Bautzen, Kamenz, Bischheim, Wilthen oder Arnsdorf. Ein Teil der Bautzener Kontaktermittler

kam erst vor sieben Wochen aus Mali zurück. Das Team ist spezialisiert auf die Aufklärung per Drohne – und Aufklärer sind die Kontaktermittler jetzt auch.

Insgesamt kümmern sich im Kreis Bautzen 150 Personen inklusive der Bundeswehrangehörigen um die Nachverfolgung von Kontakten sowie die Überprüfung der Corona-Quarantänen. Die Sieben-Tage-Inzidenz – die Zahl der Neufallen pro 100.000 Einwohner binnen einer Woche – beträgt über 350. Aktuell sind mehr als 2100 Infizierte gemeldet – Tendenz steigend. „Wir sind dankbar über die Hilfe der Bundeswehr“, sagt Kreispräsidentin Sabine Rötschke.

Bundeswehr helfen aktuell rund 7700 Soldaten in der Corona-Pandemie, darunter 500 Sanitätssoldaten. „Knapp drei Viertel davon sind derzeit in 287 Gesundheitsämtern und als helfende Hände in Krankenhäusern“, sagt Oberstleutnant Eric Gusenburger, Sprecher der Bundeswehr Sachsen. So sei die Bundeswehr inzwischen in 287 von insgesamt 412 Landkreisen in Deutschland im Einsatz. Schwerpunkte seien Nordrhein-Westfalen mit etwa 1000, Bayern mit 800 und Sachsen mit etwa 500 Soldaten. Die Lage und Zahlen änderten sich allerdings fast täglich.

Die Amtshilfe im Raum Bautzen und Görlitz ist vorerst bis zum 9. Dezember geplant. Ob die Unterstützung dann weitergeht, ist abhängig von der Entwicklung der Infektionszahlen. Für die Soldaten Kühn und Wasiliga zählt an diesem Nachmittag der aktuelle Dienst auf der Covid-19-Station. Schnell klären sie, welche Patienten zu versorgen sind – dann geht es an die Arbeit. Es ist auch für sie eine neue Mission in einem bisher unbekannten Krisengebiet.

Babyboom in der Pandemie?

Corona und Lockdown haben die Lebensplanung vieler Menschen verändert. Einige haben Jobs verloren, andere das Studium aufgeschoben – und viele ihre Kinder-Pläne geändert. Vor allem in Entwicklungsländern gibt es viele ungeplante Schwangerschaften.

Von Gioia Forster, Christina Horsten und Carola Frentzen

Nairobi/New York/Jakarta – Im Lockdown schwanger sein? Während des Corona-Chaos ein Baby zur Welt bringen? Viele Paare überlegen sich genau, ob sie inmitten der Pandemie Familienzuwachs haben möchten. Doch diese Wahl ist ein Luxus, den viele Frauen nicht haben – vor allem in Entwicklungsländern wie Kenia und Indonesien. Dort kommen wegen des Corona-Lockdowns Mädchen und Frauen schwer an Verhütungsmittel, sind sexueller Gewalt ausgesetzt oder lassen sich aus finanziellem Druck früher auf Sex und Ehe ein. Viele Experten erwarten dort daher einen Babyboom der „Coronials“ oder „Pandennials“ – aber zum Großteil einen ungewollten.

Noch ist es zu früh, um die Babys, die während der Corona-Pandemie gezeugt wurden, zu zählen. In Industrieländern wird heftig diskutiert, ob die Pandemie zu einem Anstieg oder Rückgang an Geburten führen wird. Martin Bujard vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung glaubt, in Deutschland sei beides möglich. „Es gibt mehrere Faktoren, wie sich die Pandemie auf die Geburtenrate auswirken könnte.“ Gesundheitliche Sorgen und ökonomische Ängste könnten

ten demnach dazu führen, dass ein Kinderwunsch verschoben wird. Es sei aber auch denkbar, dass für viele in der Corona-Zeit der Wert der Familie steigt. „Ich halte es derzeit noch für offen, welcher dieser Mechanismen eine größere Auswirkung haben wird.“

Über einen möglichen Babyboom will die UN-Kinderhilfsorganisation Unicef in New York nicht spekulieren, hat aber schon mal eine Gesamtprognose erstellt. 140 Millionen Babys würden 2020 wohl insgesamt geboren werden, teilte Unicef mit, 113 Millionen davon nach der offiziellen Erklärung des Corona-Ausbruchs zur Pandemie im März.

In Entwicklungsländern sind sich viele Experten einig: Dort wird es einen Anstieg von Geburten geben. Denn die Corona-Lockdowns haben die Möglichkeiten von Frauen und Mädchen, sich gegen eine Schwangerschaft zu entscheiden, massiv beeinträchtigt.

Zum einen ist es viel schwieriger geworden, an Verhütungsmittel zu kommen: Ausgangssperren, geschlossene Läden, Corona-Quarantäne und unterbrochene Lieferketten haben den Zugang zu Kondomen und der Pille erschwert. In Indonesien etwa sei die Zahl der Menschen, die sich staatlich beraten ließen und kostenlose Verhütungsmittel benutzten, im April und Mai im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie um zehn Prozent gesunken, sagt Eni Gustina, stellvertretende Leiterin bei der Nationalen Agentur für Familienplanung. Es werde erwartet, dass es Anfang nächstes Jahres zwischen 375.000 und 500.000 mehr ungeplante Schwangerschaften geben werde als vor Corona. Ihre Behörde habe Hebammen Corona-Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt, damit sie wieder Verhütungsmittel in Kliniken verteilen könnten. Hasto Wardoyo, Leiter des Nationalen Koordinierungsaus-

schusses für Familienplanung in Indonesien, hat ähnliche Befürchtungen. „Dies betrifft die vielen Paare, die während der Pandemie die meiste Zeit zu Hause verbringen und Sex haben, ohne zu verhüten.“

Außerdem sind Kondome, die Pille und Abtreibungen teuer. Viele Menschen in Entwicklungsländern spüren die wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie mehr als die Pandemie selbst, etliche haben ihre Jobs verloren oder deutlich weniger Einkommen. „Sie können nicht zahlen“ und würden daher nicht kommen, sagt Sophie Hodder, die Leiterin von „Marie Stopes“ in Kenia. Die Organisation bietet Familienplanungsberatung, Gesundheitsversorgung nach Abtreibungen und Schwangerschaftsbetreuung an. In deren kostenpflichtigen Kliniken sei die Zahl der Kundinnen während der Corona-Pandemie um 30 Prozent gesunken. „Uns macht es große Sorgen, dass die Frauen nicht kommen.“

Die Corona-Pandemie hat auch die Organisationen und Kliniken, die Familienplanung anbieten, hart getroffen. Hodder erklärt, dass „Marie Stopes“ durch den Rückgang an Kunden weniger Einkommen gehabt habe. Zugleich seien die Kosten in die Höhe geschossen, vor allem wegen Ausgaben für Schutzausrüstung.

Hinter dem Babyboom steckt eine noch größere, düstere Entwicklung: Während der Corona-Krise ist sexuelle Gewalt und Ausbeutung von Mädchen und Frauen weltweit gestiegen. In Kenia würden auch in normalen Zeiten Frauen mit Männern schlafen, um an etwas Geld etwa für Binden zu kommen, sagt Nancy Okoth von der NGO Plan International.



Foto: Prostock-studio/Adobe Stock

Im Herzen des Rechts

Es gibt mehrere Wege, am Gericht eine Ausbildung zu machen: als Justizfachangestellte oder Justizsekretär sorgt man dafür, dass Verfahren ihren geregelten Gang gehen. Wo sind die Unterschiede?

Von Marina Uelsmann

Berlin/Stuttgart – Wer mit einem Gericht zu tun hat, steckt oft in Schwierigkeiten. Für Justizfachangestellte und -sekretäre gilt dies aber nicht: Sie organisieren und verwalteten die Akten und Briefe, damit bei Gerichtsverfahren immer alles mit rechten Dingen zugeht.

Franziska Mas Marques ist in ihrem zweiten Ausbildungsjahr als Justizsekretärin in Berlin und beschreibt ihren Ausbildungsplatz, die Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft in Moabit, als „das Herz des guten Rechts“.

Dort wird Hand in Hand gearbeitet: Briefe von Anwältinnen, Verfügungen von Richtern, alles muss geordnet verfahren. Und dafür trägt die Auszubildende Sorge. Sie arbeitet den Richtern zu, schreibt Verhandlungsprotokolle und berechnet Fristen und Gerichtskosten.

Angestellte oder Beamte

Die Ausbildung zur Justizsekretärin ist jedoch nicht die einzige am Gericht. Es gibt auch den Beruf des Justizfachangestellten. Die Ausbildungsinhalte ähneln sich zwar, es gibt aber Unterschiede.

Zum Beispiel ist Franziska Mas Marques schon während ihrer Ausbildung Beamtin auf Widerruf, während Justizfachangestellte im öffentlichen Dienst angestellt sind und nicht verbeamtet werden.

Interessierte müssen sich oft erst mal einen Überblick verschaffen,



Akten pflegen, verstehen und richtig vermitteln: Franziska Mas Marques muss sich als Justizsekretäranwärterin auch sprachlich gut ausdrücken können.

Foto: Zacharie Scheurer/dpa-tmn

was überhaupt möglich ist. Nicht in jedem Bundesland werden immer beide Ausbildungen angeboten, mancherorts dauert die Ausbildung 2,5 Jahre, anderswo drei Jahre. Wer die Beamtenlaufbahn als Justizsekretär einschlägt, kann nach der Ausbildung zudem im ganzen Bundesland eingesetzt werden. Das sollten Interessierte bedenken.

Justizfachangestellte wie Justizsekretäre haben auch theoretischen Unterricht. Die Anwärter und Anwärterinnen lernen zum Beispiel, was hinter Begriffen wie „Strafsachen“ und „Zivilgerichtsbarkeit“ steht, und bekommen den Umgang mit den Computerprogrammen beigebracht, die sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Mit dem Abschluss werden Justizfachangestellte zwar im öffentlichen

Dienst angestellt, sie können aber von Notarinnen oder Anwälten „abgeworben“ werden und damit in die freie Wirtschaft wechseln. Sie sind damit weniger an die Gerichte gebunden als Justizsekretäre.

Aber selbst wenn man bei Gericht bleibt, geht es im Zivilprozess zu Verkehrsunfällen doch ganz anders zu als beim Oberlandesgericht, wo grundsätzliche Fragen verhandelt werden.

„Das Schöne ist, man ist gar nicht so festgelegt“, sagt Uta Wessel, Berufsschullehrerin für Justizfachangestellte an der Kaufmännischen Schule Stuttgart-Nord. Ob mit ein bisschen mehr Aufregung beim Strafgericht oder schön übersichtlich auf dem Grundbuchamt: Je nach Vorliebe können die Nachwuchskräfte wählen.

Franziska Mas Marques lernt als Justizsekretäranwärterin alle sechs Wochen die Arbeit in einer neuen Abteilung kennen. Wie liest man Verfügungen und setzt sie um? Wie führt man in einer Gerichtssitzung Protokoll? Welche Fristen müssen in diesem Fall beachtet werden? Besonders gefällt ihr die Arbeit bei der Staatsanwaltschaft.

Jede Akte ist ein Schicksal

Am Gericht hat man es aber nicht nur mit Vorschriften und Regeln zu tun, es geht vor allem um komplexe menschliche Biografien. „Manchmal berühren einen die Fälle auch persönlich“, sagt Mas Marques. Denn jede noch so unscheinbare Akte erzählt eine Geschichte. „Dann nimmt man die Arbeit auch schon mal ge-

danklich mit nach Hause.“

Nach der Mittleren Reife hat Mas Marques zunächst als Assistentin der Geschäftsführung in einem Theater gearbeitet. Als sie eine Tochter bekam, hat sie nach einer sichereren und familienfreundlichen Stelle gesucht. „Ich habe schon immer sehr auf Gerechtigkeit gepocht“, erklärt sie, und so war der Tipp einer Bekannten, es als Justizsekretärin zu versuchen, genau das Richtige für sie. „Wenn man Kinder hat, muss man ja auch gut organisiert und strukturiert sein.“

Von Justizsekretäranwärtern wird schon im mehrstufigen Auswahlverfahren einiges verlangt. Deshalb ist zum Beispiel die Besetzung der 150 Ausbildungsstellen in Berlin nicht ganz einfach, obwohl es jährlich 800 bis 1000 Bewerber gibt, sagt Nikolai Zacharias, richterlicher Dezentraler des Referats Aus- und Fortbildung beim Präsidenten des Berliner Kammergerichts.

Manche fallen schon bei der Bewerbung über die zentrale Plattform heraus, andere beim zweiten Test, der sowohl kognitiv-intellektuelle als auch soziale Fähigkeiten, gutes Deutsch und die Fähigkeit zum Multitasking erfasst.

„Am Deutschttest mit dem Lückendiktat scheitern leider viele“, erklärt Zacharias. Im Arbeitsalltag aber muss der Umgang mit juristischen Texten problemlos von der Hand gehen. Wenn die Justizfachangestellten oder -sekretäre im Auftrag von Richtern zum Beispiel Urteile erstellen und diese dann rechtskräftig werden, sind sie dafür verantwortlich, dass keine Fehler passieren.

Wer ratsuchenden Bürgern Auskunft geben soll, muss außerdem kompetent, freundlich und hilfsbereit sein. „Menschen, die mit einem Gericht zu tun haben, sind häufig verunsichert und überfordert von dem Prozedere“, betont Berufsschullehrerin Wessel. „Da punkten auch ältere Berufsanfänger in der Ausbildung zur Justizfachangestellten,

denn sie haben mehr Lebenserfahrung.“ In ihrem Unterricht sitzt neben der 17-jährigen Realstudienabsolventin auch mal eine 50-Jährige, die sich nach der Familienphase beruflich umorientiert hat.

Neben Datenschutz beim elektronischen Rechtsverkehr werden künftig auch interkulturelle Kompetenzen und eine serviceorientierte Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern zunehmend wichtig, wie Martin Elsner vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erklärt.

„Für mich hat sich im Laufe der Ausbildung viel sortiert“, sagt Franziska Mas Marques. Vorher habe sie Gerichtsurteile oft nicht nachvollziehen können, aber jetzt verstehe sie die Entscheidungen, auch weil sie die einzelnen Verfahrensschritte kennengelernt hat. Und damit diese Verfahrensschritte überhaupt gemacht werden können, kommt sie jeden Tag zur Arbeit. Oder wie es die Berufsschullehrerin Uta Wessel zusammenfasst: „Gesetze ohne Rechtspflege sind sinnlos.“

Info

Angehende Justizfachangestellte werden nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) nach dem Tarif im öffentlichen Dienst bezahlt. Sie erhalten seit dem Jahr 2020 eine monatliche Bruttogewinnung von 1037 Euro im ersten Ausbildungsjahr, die bis zum dritten Jahr stufenweise auf 1141 Euro ansteigt.

Für die angehenden Justizsekretäre und Justizsekretäinnen fällt der Verdienst etwas höher aus. Der Grundbetrag für Justizsekretärinnen und -anwärterinnen zum Beispiel in Berlin beträgt zurzeit monatlich rund 1237 Euro brutto. BA-Angaben zufolge beträgt der monatliche Anwärtergrundbetrag für Beamte im mittleren Dienst bei Landesbehörden je nach Bundesland zwischen 1209 und 1328 Euro brutto pro Monat.

ANZEIGE

Stellen-Angebote

Vergabe von Auslieferungstouren im Bereich Südhüringen

Unser Unternehmen sucht zum 01.12.2020 für das oben genannte Liefergebiet versierte, selbständige und zuverlässige Spediteure zur Auslieferung von Zeitungen/Zeitschriften, Werbemitteln, Non-Press-Konsumgütern u.ä. an presseführende Einzelhändler.

Die Auslieferung der aktuellen Ware und die Einholung der unverkauften Ware erfolgt von Montag bis Samstag. Die Touren starten und enden in Suhl.

Der Spediteur hat die pünktliche Belieferung vor Ladenöffnungszeit zu gewährleisten. Es werden Lieferfahrzeuge mit einer Zuladung zwischen 1 t und 1,3 t benötigt. Eine detaillierte Einarbeitung ist gewährleistet.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich bitte bei

PRESSE GROSSO MITTE
Herrn Uwe Voigt
Presse-Grosso Mitte GmbH & Co. KG
Standort Suhl
Am Königswasser 8 • 98528 Suhl
Tel.: 05543 / 308 - 443 • E-Mail: uwe.voigt@pgmitte.de

Wir suchen **Pflegefachkraft** (m/w/d) **3.150 €** + Zulagen für unsere stationäre Pflegeeinrichtung mit 5 Wohngemeinschaften im östlichen Baden-Württemberg. Personalwohnung ist vorhanden.

E-Mail: info@seniorengemeinschaft-sonnenhuegel.de
Internet: www.seniorengemeinschaft-sonnenhuegel.de

Stellenausschreibung

In der Fernwasserversorgung Südhüringen, Eigenbetrieb des Fernwasserzweckverbandes Südhüringen, mit Sitz in 98667 Schleusegrund – OT Schönbrunn, Gabeler Straße 41 ist vorgesehen, ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

Sachbearbeiter Liegenschaften/ Bestandsverwaltung (m/w/d)

als unbefristete Vollzeitstelle zu besetzen.

Der Bewerbungsschluss ist der **31. Dezember 2020**.

Die vollständige Stellenausschreibung können Sie auf der Homepage der Fernwasserversorgung Südhüringen unter www.fernwasser-schoenbrunn.com einsehen.

John Zitzmann
– Werkleiter –
Fernwasserversorgung Südhüringen

Steuererklärung?
Ich kann das.
Dann passen Sie zur **VLH.**

Ihre Zukunft beim Marktführer.

Als VLH-Berater/in erstellen Sie für unsere Mitglieder Einkommensteuererklärungen (§ 4 Nr. 11 StBerG). Sie beraten, beantragen Steuerermäßigungen, prüfen Steuerbescheide, legen im Zweifel Einspruch ein und kommunizieren mit dem Finanzamt.

Wir suchen:

- Leistungsgerechtes Einkommen
- Attraktives Prämienystem
- Flexible Arbeitseinteilung
- Unterstützung bei der Mitgliederakquise
- Kostenlose Homepage
- Starter- und Softwarepaket zum Nulltarif
- Werbe- und PR-Mittel
- Expertenhilfe bei IT- und Steuerfragen
- Weiterbildungsangebote
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögensschadenshaftpflichtversicherung

Wir sind:

Mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen ist die VLH Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Bewerben Sie sich jetzt mit der Kennziffer TZ2020 bei unserem regionalen Ansprechpartner:
Heinrich Greiner, 96523 Steinach
Tel. 036762 32644, heinrich.greiner@vlh.de

www.vlh.de/karriere



FLEXIBLE AUSHILFSKRÄFTE (M/W/D) GESUCHT

für den Verkauf in unserer Filiale in Hildburghausen (bis EUR 450,- mtl. netto). Bei Interesse bewerben Sie sich bitte telefonisch unter +49-3685-4014245 bei unserem Store Manager. Im Falle von schriftlichen Bewerbungen senden Sie bitte nur Kopien (keine Mappen), da nach Abschluss des Auswahlverfahrens alle Unterlagen vernichtet werden und keine Rücksendung erfolgt.

Takko Holding GmbH, Johann-Sebastian-Bach-Platz 7, 98646 Hildburghausen



Natur an der Grenze

Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze – im Grünen Band. Wie Sie helfen können, diese „Schatzkammer der Natur“ zu erhalten, erfahren Sie unter: www.bund-naturschutz.de



Immobilien-Gesuche

Gewerbeobjekt

Layher. 

Mehr möglich. Das Gerüst System.

Auslieferungslager gesucht
im Großraum Coburg/Sonneberg/Suhl

Sie verfügen über ca. 1.000 m² Außenfläche und ca. 300 m² überdachte Lagerfläche und haben evtl. bereits eine bestehende Lager- und Handelsstruktur sowie Büroeinheit, um für unsere Kunden Gerüstmaterial vorzuhalten, kommissionieren und ggf. auszuliefern.

Kontakt zur Bewerbung und weiteren Informationen:
Wilhelm Layher GmbH & Co KG | Postfach 40 | 74361 Güttingen-Eibensbach
Herr Volker Kraft | Telefon: 0 7135 70-5 01 | volker.kraft@layher.com
www.layher.com

Verkäufe

Sonstiges

IBC GUSSEHZKESSEL (GK)
für Holz, Kohle & Pellets - 10 Jahre Garantie! Ab 2.749€, bis zu 45% Förderung, ab 03632/667470 www.ibc-heiztechnik.de

Marder & Waschbär- Holzkastenfälle zuverl. 0173/9528174

Verschiedenes

Biete/ Suche Mitbewohner/-in in Zella-Mehlis zwecks teilw. Abwesenheit, 0151-12827113

Die Wahrheit der Himmel für die Menschen der Erde verkündet der Prophet Jakob Lorber! Kostenloses Buch unverbindlich anfordern bei: Helmut Betsch, Bleiche 22/122, 74343 Sachsenheim

Immobilien-Angebote

Eigentumswohnung

3-Raum-Whg., 67 m² m. TG in Suhl Stadtmitte (Stadtspark) v. Privat, Preis VS. 0151/70040809

Medien
sind bellende Wachhunde
der Demokratie,
und die Demokratie ist bekanntlich das beste politische System, weil es ungestraft beschimpfen kann.
Ephraim Kishon

Freies Wort

Die Zeitungsanzeige.

Der Schlüssel zum Erfolg.



Hausfrau saugt gern! 0162-524 95 52



Vor 90 Jahren: Opel „Blitz“ wird offiziell getauft

Heute heißen sie Combo, Vivaro und Movano – doch über fast sechs Jahrzehnte galt für Lasten und Opel ein Name, der Symbol und Programm gleichermaßen war: Blitz.

Die Ursprünge des Nutzfahrzeugbaus bei Opel reichen bis ins Jahr 1899 zurück. Auf Basis des Patentmotorwagens „System Lutzmann“, dem ersten Automobil aus Rüsselsheim, entstehen bereits Liefer- und Gepäckwagen.

Für das Modelljahr 1931 legt Opel eine Generation von „Schnelllastwagen“ auf. Per Preisausschreiben wird ein Name gesucht. Oberstes Gebot: Nur fünf Buchstaben. Als Hauptgewinn winkt eine Limousine 4/20 PS. Am 24. November 1930 wird die Entscheidung bekanntgegeben: Aus rund 1,5 Millionen Einsendungen fällt die Wahl auf „Blitz“.



Zwei Grundmodelle mit einer Nutzlast von 1,5 bis zwei Tonnen, drei unterschiedliche Radstände sowie zwei Motoren erfüllen individuelle Kundenwünsche. Schon fünf Jahre nach dem Debüt baut Opel in Brandenburg/Havel eigens ein Werk für die Nutzfahrzeug-Produktion. 1937 verlässt rollt dort bereits der 25 000ste Blitz vom Band. Im selben Jahr erhält der Dreitonner den 3,6-Liter-Sechszylinder des Admiral und ist mit Tempo 90 schneller als mancher Pkw.

Nach Kriegsende werden die Anlagen in Brandenburg demontiert und als Reparationsleistungen in die Sowjetunion gebracht. Der erste Nachkriegs-Opel am 15. Juli 1946 ist ein Blitz aus Rüsselsheim. 1952 kommt frisches Design. Mit breitem Grill und geschwungenen Kotflügeln greift der neue Blitz die US-Formensprache der 1950er Jahre auf. Clou des 1955er Modells: Mit zwei Tonnen Nutzlast kann er mehr zuladen, als er wiegt.



Die Blitz-Generation für die 1960er-Jahre kommt mit einem neuen Sechszylinder sowie einem modernen Kabinen-Konzept mit kurzer, schräg abfallender Motorhaube. 1969 hält der erste Dieselmotor Einzug.

Am 10. Januar 1975 endet die Produktion in Deutschland – nach 417 211 Exemplaren. Die Bezeichnung indes ist im Kleintransporter Bedford Blitz weiterhin präsent. Erst mit dessen Produktionsende 1987 verabschiedet sich der Name nach über 57 Jahren aus dem aktiven Dienst. Doch in jedem Opel-Logo lebt der Blitz weiter. **wpl**

Für Last und Laune

Von Wolfgang Plank

Er ist Freund der Familie genauso wie treuer Begleiter von Handwerkern und Lieferanten. Nach mehr als drei Millionen Exemplaren sorgt der VW Caddy nun in fünfter Generation für viel Raum – aber jetzt auch für eine gute Zeit. Denn erstmals haben sie in Hannover nicht Vorhandenes umgebaut, sondern von Beginn an neu geplant. Und darum steht da kein Transporter, in dem man auch verreisen kann, sondern ein Pkw, der nicht bloß toll aussieht, sondern höchst komfortabel Last und Leute aufnimmt.

Zwar sind wegen der gewollt hohen Zuladung von bis zu 780 Kilo die Zeiten der hinteren Starrachse nicht vorbei, wohl aber die der Blattfedern. Der modulare Querbaukasten ermöglicht die komplette Technik aus dem Golf 8. Samt digitalem Cockpit, Online-Navigation, W-LAN-Hotspot und Assistenz bis zum betreuten Fahren (inklusive Trailer-Assist zum Rangieren mit Anhänger). Über der Mittelkonsole thront ein bis zu zehn Zoll großer Touchscreen und statt Schaltern warten Sensorfelder und Slider, über die man wie beim Smartphone streicht. Mit dem früheren Plastik-Ambiente eines umgedengelten Lastkarrens hat das nicht mal mehr im Ansatz zu tun.

Auch in der neuesten Version macht der Caddy einem die Wahl nicht leicht. Es gibt ihn normallang (4,50 Meter) oder als Maxi (4,85), als Fünf- oder Siebensitzer, mit Seitensicht oder verblecht, mit einer oder zwei Schiebetüren (die nicht mehr rumpeln, sondern gleiten), Heckklappe oder Doppel-Flügel, als Frontantrieb oder Allrad und je nach Motorisierung wahlweise zum Sechs-Gang-Schaltgetriebe auch mit Sieben-Gang-DSG.

Hinten ist der Caddy wie gewohnt ein Praktiker. Er macht Sitz und Platz. Allerdings sehr viel variabler als bislang. In zweiter Reihe kann man nicht bloß umklappen, sondern auch nach vorne kippen – oder mit zwei Handgriffen ausbauen. Sogar in der Kurz-Version gibt es die Option auf eine dritte Reihe: statt der früheren Bank zwei Einzelsitze, die ebenfalls geklappt, vor allem aber schnell entfernt werden können. So wächst der maximale Stauraum auf 2,55 Kubikmeter. Die Dachlast liegt weiter bei 100 Kilo, achtern dürfen – je nach Motor bis zu 1,5 Tonnen an den Haken.

Extrem deutlich werden die Vorteile der neuen Hinterachse bei der Cargo-Variante. Bei 1,23 Meter zwischen den Radkästen schluckt der Caddy in seinem gut drei Kubikmeter großen Laderaum nun sogar eine Europalette, die Maxi-Version (3,7 Kubikmeter) dank der um 14 auf 84 Zentimeter verbreiterten Schiebetüren sogar zwei

Der neue VW Caddy ist praktisch wie nie, verfügt über neueste Golf-Technik – und sieht auch noch gut aus



(mittig immer quer, hinten wahlweise längs oder quer). Sonderaufbauten wie etwa Rampen für Rollstühle sind weiterhin möglich.

Für Vortrieb sorgen zum Marktstart Ende November drei doppelt gereinigte Zwei-Liter-Dieselmotoren mit mageren 75, auskömmlichen 102 und spritzigen 122 PS sowie ein 1,6-Liter-Benziner mit ordentlichen 114 PS. Dank eines besseren cw-Werts verspricht VW um bis zu zwölf Prozent weniger Verbrauch. Dass damit ein schicker Dachspoiler sowie pfiffige Rückleuchten einhergehen, ist ein optischer Kollateralnutzen. 2022 will VW zudem eine Erdgas-Version mit 130 PS sowie einen Plug-In auf Basis des Golf eHybrid mit rund 50 Kilometern elektrischer Reichweite nachschieben.

Das Fahrwerk ist – auch dank der Schraubenfedern hinten – schön straff, für knapp 1,90 Meter Höhe bleibt der Laster-hafte Golf in Kurven angenehm aufrecht, auch bei Seitenwind hält sich die Abdrift in erfreulich engen Grenzen. Zum deutlich direkteren Fahrgefühl trägt neben den bis zu 18 Zoll großen Rädern auch eine neue Lenkung bei, die statt früher drei nur mehr 2,5 Umdrehungen von Anschlag zu Anschlag braucht.

Der neue Caddy Cargo 2.0 TDI mit 75 PS – eines der wichtigsten Modelle für Handwerker – startet zu einem Preis von 20 863 Euro (netto: 17 985 Euro), die Versionen mit Sitzreihen beginnen beim 102 PS starken „Kombi EcoProfi“ für 25 045 Euro. Wer's kommoder haben möchte und sogar mit elektrischen Zuziehhilfen oder dem 1,4 Quadratmeter großen Panorama-Dach liebäugelt, darf ruhig mit einer Drei vorne planen.

Das gilt auch für Fans des neuen Caddy „California“, der das bisherige Reisemobil „Beach“ ablöst. Der kleinste Vertreter des großen Namens verfügt auf Wunsch erstmals über eine ausziehbare Mini-Küche, mit deren Order auch die Zulassung als Wohnmobil verbunden ist. Besonders pfiffiges Detail: Weil sich das Klappbett nun über Metallhaken in der B-Säule abstützt und die zweite Sitzreihe als Auflage nicht mehr braucht, kann diese für zusätzlichen Stauraum ausgebaut werden.

Wem selbst das noch nicht reicht: Im kommenden Jahr folgen die California-Variante mit langem Radstand, das zweiachsiggetriebene 4Motion-Modell sowie als Alltrack-Version für Globetrotter der Caddy PanAmericana. Das ist dann schon echte Konkurrenz zum hauseigenen T6.1. Auch an ein modulares Zelt-System haben sie bei VW gedacht. Für Urlaub in Corona-Zeiten vermutlich nicht die schlechteste Idee.

Ford Puma ST: Gut gebrüllt, Berglöwe

Von Wolfgang Plank

Da nimmt die alte Debatte wieder Fahrt auf: Ordern die Leute bloß mehr Hochbeiniges, weil kaum Alternativen im Angebot sind – oder sind kaum Alternativen im Angebot, weil die Leute bloß mehr Hochbeiniges ordern? So oder so: Jeder vierte Neuwagen rollt durch die Republik, als sei schon die Fahrt zum Supermarkt eine Expedition.

Vor allem die Kleinen gewinnen an Höhe. Und so brachte zu Jahresbeginn auch Ford am unteren Ende Gehobenes. Der 4,19 Meter kurze Puma soll Käufer locken, denen der Ecosport zu raubeinig ist und der Kuga schon zu sehr SUV. Für das neue Top-Modell ST (30 121 Euro) können sich nun sogar Sportfahrer erwärmen. Der flotte Berglöwe ist bereits das sechste Exemplar aus der Performance-Abteilung. Und deren Europa-Chef Stefan Münzinger sagt, es gebe „weltweit kein Kompakt-SUV mit besserem Handling“.

Schon beim Serien-Puma haben sich die Entwickler an den Rand gewagt. Zehn Zentimeter mehr Achsabstand zum Fiesta und sechs Zentimeter nach außen gewanderte Räder waren die Pflicht – als Kür folgt nun ein extrem steifes Fahrwerk. Gegenläufige Windungen leiten Kurvenkräfte in die Federn der

Hinterachse, spezielle Dämpfer gehen hart gegen Seitenneigung vor, schlucken kleinere Unebenheiten aber klaglos.

Bumms kommt aus dem auch im Fiesta ST verbauten 1,5-Liter-Dreizylinder mit 200 PS und nur einer kleinen Turbo-Mulde. Das Alu-Aggregat drückt die knapp 1,4 Tonnen in 6,7 Sekunden auf Tempo 100 und rauft bis 220. Fix runter ist auch kein Problem. Hinter den 19-Zöllern beißen dicke Zangen in 32-Zentimeter-Scheiben. Da darf's auch mal eine Verzögerung mehr sein.

Steuern lässt sich der Puma ST trotz des höheren Schwerpunkts wunderbar agil. Was an der direkteren Lenkung liegt, vor allem aber an speziellen Michelin-Reifen. Man muss schon mutwillig zu Werke gehen, um den Grip zu brechen – oder die stabilisierende Assistenz schrittweise beurlauben. Unbedingt investieren sollte man in das „Performance-Paket“ (1170 Euro).

Die Launch-Control ist wie die optische Schaltanzeige tunlichst was für die Rennstrecke – unverzichtbar indes ist das mechanische Sperrdifferential. Da hat sich dann was mit nervösem Schlupf am inneren Rad.

Doch auch am unteren Ende der Skala kann der Puma ST überzeugen. Bei Teillast legt er einen Zylinder still – die vorletzte Stufe



VORGESTELLT

des Downsizings. Und bei vier Modi von „Eco“ bis „Track“ hat man es am Ende selbst im Fuß, ob man sechs Liter in den Brennräumen zerstäubt oder das Doppelte.

So oder so sitzt man angenehm eingefasst von sportlichem Gestühl. Schon ab Werk späht der Puma voraus und haut im Notfall selbstständig seine Pranken in den Asphalt. Zudem äugt er auf Wunsch in Querverkehr und tote Winkel, parkt ein und warnt, bevor man sich zum Geisterfahrer macht.

Eine der pfiffigsten Ideen indes steckt im Laderaum, der bei voller Bestuhlung 456 Liter fasst und umgeklappt 1160. Die „Megabox“ unter dem variablen Ladeboden: ein Fach aus gummiertem Plastik, 75 mal 76 Zentimeter und 30 Zentimeter tief. Dank Stöpsel im Boden kann man das Teil wunderbar auswaschen. Man fragt sich, warum auf diese Tiefe des Raumes nicht schon jemand gekommen ist...



Kalter Krieg und lose Bindung

Claus Tuchscherer gehörte zu den Besten in der DDR. 1976 setzte sich der Nordisch-Kombinierer nach Österreich ab, galt fortan als „Sportverräter“. Später bei der WM flog ihm plötzlich ein Ski weg. Warum? Eine TV-Dokumentation gibt vielleicht Antwort.

Von Thomas Pursche

Es gibt zahlreiche unvergessliche Momente im Sport, wo die Zuschauer den Atem angehalten haben. Auch diese TV-Szene sowie ein eindrückliches Foto gingen um die Welt: Ein Skispringer im knallroten Anzug spreizt seine Arme wie ein Adler, kämpft um die Balance in der Luft, im Hintergrund der blaue Himmel. Er trägt nur einen Ski, der andere schwebt zwischen seinen Beinen. Es sieht aus wie ein Zirkusstück.

Doch es war sehr ernst, was Claus Tuchscherer (Jahrgang 1955) auf der Schanze bei der Nordischen Ski-Weltmeisterschaft 1978 im finnischen Lahti da passierte. Beim Absprung hatte sich eine Bindung gelöst. Knapp 60 Meter weit kam der Medaillenwärter, nach der Landung folgte zwangsläufig ein Sturz, ein Platz auf dem Treppchen war dahin. Der Sachse kam mit einer Wirbelsäulenverkrümmung und einigen blauen Flecken davon.

Noch ernster wird die Sache, wenn man die politischen Hintergründe bedenkt: Tuchscherer stammte aus der DDR, wo er beim Sportclub Dynamo Klingenthal trainierte, er war einer der besten Kombinierer der Welt. Bei den Olympischen Spielen in Innsbruck 1976, wo er Fünfter wurde, setzte sich der damals 21-Jährige ab. Fortan galt er im Osten als „Sportverräter“.

Massiv überwacht

Dass er in Lahti einen Ski verlor: Für Tuchscherer war das weder Zufall noch Missgeschick. Bis heute hält er es für möglich, dass damals jemand aus seiner alten Heimat die Bindung an seinem rechten Ski manipulierte. Es war die Zeit des Kalten Krieges, der sich vor mehr als vier Jahrzehnten zwischen Ost und West auch im Sport abspielte. Die Flucht eines Spitzensportlers war für die DDR-Oberen immer eine große Niederlage.

Bei Tuchscherer lief sie so: Monate vor Olympia verliebte er sich in einem Trainingslager auf dem Dachsteingletscher in die Österreicherin Anna. Mit dem Taxi, das sie organisierte, ging es im Februar 1976 heimlich vom DDR-Olympia-Quartier in Mösern nach Bischofshofen und von dort im Zug in die Steiermark, Annas Heimat. Danach wurde Tuchscherer massiv von der Stasi überwacht. Das geht aus vielen Akten hervor.

Auch von seinem damaligen Nationalteam-Kameraden, dem Olympiasieger Ulrich Wehling vom SC Traktor Oberwiesenthal, hatte Tuchscherer nach eigenen Angaben denunzierte Aussagen in seiner Stasi-Akte gefunden. Wehling, der von Ende 2016 bis Ende 2018 Geschäftsführer des Thüringer Skiverbandes war, bestreitet, dass es eine Stasi-Akte von ihm

gab.

Auch andere frühere Sportkameraden waren involviert. Stasi-Offiziere vermerkten, dass „durch Hinweise von Inoffiziellen Mitarbeitern gezielte Informationen über das Verhalten und Auftreten Tuchscherers bei Auslandseinsätzen erarbeitet werden konnten“.

Dass zu den Informanten auch der 1978er-Weltmeister Matthias Buse (Stasi-Deckname IM „Georg“) von Dynamo Klingenthal gehörte, erfuhr Tuchscherer nach Öffnung der Aktenarchive des DDR-Geheimdienstes.

„Es ist der absolute Wahnsinn, wie das damals abgelaufen ist“, sagt Tuchscherer, wenn er sich an die Vierschanzentournee 1976/77 erinnert. Die DDR-Funktionäre versuchten mit aller Macht, beim Weltkiverband (FIS) den Start des Neu-Österreicher zu verhindern. Das misslang, Tuchscherer setzte ein Zeichen, zu-

wäre ich im Stasi-Knast gelandet. Aber ich wollte meinen Eltern die Gründe für die Flucht darlegen und ihnen ihre Schwiegertochter vorstellen.“

Drei Wochen räumten die DDR-Behörden dem jungen Liebespaar ein, um sich für eine Zukunft im Arbeiter- und Bauernstaat zu entscheiden. Für Tuchscherer war das keine Option. „Die ständige Bevormundung und Gängelung als Spitzensportler konnte ich nicht mehr ertragen“, sagt er. Ein Eintritt in die allmächtige Staatspartei SED kam für ihn nicht infrage. Zudem hatte er noch die Worte des DDR-Mannschaftarztes Heinz Wuschech (gestorben im September 2020) im Ohr. Der hatte einst, so Tuchscherer, die blauen Dopingpillen Oral-Turinabol verteilt und gesagt, dass man einen Spitzensportler nur für maximal vier Jahre voll belasten könne.

allem Österreichs Erfolgstrainer Balduin Preim geholfen, sagt Tuchscherer. „Er ist mit uns sehr respektvoll und fair umgegangen, hat uns Eigenverantwortung übertragen und große Freiheiten gelassen, was für die Persönlichkeitsentwicklung wichtig war. Das konnte ich aus der DDR nicht.“ Und Preim (heute 80) sagt: „Der Claus war ein schneidiger Bursche, ein ziviler Ungehorsam und eine große Bereicherung für unser Team.“

Trotz der heftigen, nervenaufreibenden Störattacken konnte Tuchscherer bei seiner ersten Tournee 1976/77 den 18. Platz erringen. Im Abschlusspringen in Bischofshofen schaffte er es zum ersten Mal in die Top Ten. Seine früheren DDR-Kameraden ignorierten

Sportfoto des Jahres 1978. Seine Skier ließ Tuchscherer bei späteren Wettkämpfen nie mehr aus den Augen. In der Saison 1978/79 kam er bei der Tournee auf den siebten Platz.

1982 beendete er seine Karriere und arbeitete noch kurz als Trainer. Mit Anna gründete er eine Familie mit zwei Kindern. Mehr als drei Jahrzehnte arbeitete er bis zur Pensionierung 2019, als Angestellter in der Stadtverwaltung Innsbruck.

Auch heute lässt Tuchscherer die Rechtfertigung, man habe damals bei der Stasi mitmachen müssen, nicht gelten. „Man hätte Nein sagen können.“ Zumin-

Gestörter Flug im Westen: Bei der Nordischen Ski-WM am 18. Februar 1978 in Finnland verliert Claus Tuchscherer während des Sprunges einen Ski.
Foto: imago

mal er es schaute, sich innerhalb von zehn Minuten vom DDR-Kombinierer zum Spezialspringer für das Vierschanzentourneeteam Austria zu qualifizieren: „Ich wollte in Freiheit meinen Sport machen und zeigen, dass man auch ohne den politisch brutal instrumentalisierten DDR-Leistungssport samt Doping gut springen kann.“

Zu wider war ihm schon die in der Kinder- und Jugend-Sportschule in Klingenthal zum Pflichttermin ausgerufene Propagandasendung „Der Schwarze Kanal“ mit Karl-Eduard von Schnitzler („Sudel-Ede“).

Der langjährige DDR-Sportchef Manfred Ewald wollte Tuchscherer unter Zusicherung von Straffreiheit nach Rückkehr bewegen. Die SED bedrängte Tuchscherers Vater, er solle auf seinen Sohn per Telefon einwirken. „Mein Vater ist mehrfach nervlich zusammengebrochen“, sagt Tuchscherer heute. Das veranlasste ihn Wochen später zu einer riskanten Reise. Mit seiner Freundin kam er in die DDR zurück, „unter vorheriger Zusage für freies Geleit“. „Im schlimmsten Fall

Dann sei der Organismus so verbraucht, dass er für Höchstleistungen nicht mehr tauge. „Da wurde mir klar, dass ich für die Bonzen nur ein Stück Material war“, sagt Tuchscherer.

Sein Entschluss, die Heimat zu verlassen, stand. Dabei war er klug genug, zu behaupten, dass sein Motiv nur die Liebe war – nicht die politischen Umstände. „Als wir dem zuständigen SED-Funktionär mitteilten, dass wir nach Österreich zurückkehren wollten, knallte er zwei Flugtickets von Berlin-Schönefeld nach Wien auf den Tisch. Verbunden mit der Forderung: „Morgen sind Sie beide weg.“ Hilfreich war, dass Österreich unter Kanzler Bruno Kreisky zu den wenigen Ländern gehörte, die die DDR-Staatsbürgerschaft anerkannten.

Die Kombinierer Österreichs gehörten damals nicht zur Weltspitze. Deshalb wechselte Tuchscherer zu den

Spezialspringern. Dort qualifizierte er sich

für das Team mit

Karl Schnabl

und Toni Innauer.

Im Gegensatz

zu seiner Zeit

als Staatsamateur

in der DDR

ging Tuchscherer

während

der wettkampf-

losen Zeit einer

Arbeit nach. In

der Anfangszeit

habe ihm vor

Tuchscherer und verweigerten ihm bei der Siegerehrung den Handschlag. Bei der WM 1978 in Finnland war Tuchscherer für seine ehemaligen DDR-Kollegen ein ernstzunehmender Konkurrent. Beim ersten Wettkampfsprung dann die Sache mit dem Ski. Bis heute sei es ihm völlig rätselhaft, wie das passieren konnte, sagt er. Oben auf dem Anlauftrum, da ist er sich ganz sicher, hatte er die Bindung noch kontrolliert. Hatte jemand, womöglich gar die Stasi, nachgeholfen und die Bindung manipuliert? Dafür spricht: Die Räume, in denen die Skier abgestellt waren, waren nicht abgeschlossen, der Zugang leicht und unkompliziert.

„Natürlich kann ich es nicht beweisen“, sagt Tuchscherer. „Aber vielleicht hatte die Stasi ja doch etwas damit zu tun. Nach allem, was man heute weiß, traue ich es ihr auf alle Fälle zu.“ Damit spielt er auf Lutz Eigendorf vom BFC Dynamo an. Der Ostberliner Fußballer, der in den Westen geflüchtet war, starb 1983 bei einem Autounfall. Einiges spricht dafür, dass ihn die Stasi ermordete.

Kein Pardon

Für den zweiten Sprung in Lahti reparierte Tuchscherer die Skibindung notdürftig und trat trotz Schmerzen zum zweiten Versuch an. Die Zuschauer applaudierten und feierten ihn. Ein Trost war das nicht. „Die Chance auf den größten Erfolg meiner Karriere war dahin. Für die DDR wäre das doch ein nationaler Trauertag gewesen, wenn ich für Österreich eine Medaille gewonnen hätte.“ Das Foto von seiner Stuntman-Einlage ging um die Welt, wurde in der Bundesrepublik das

dest hätten diese Leute ihre Städtigkeit nach dem Mauerfall nicht noch jahrelang verschwiegen sollen.“ Bis heute habe sich keiner der Stasi-Zuträger bei ihm entschuldigt, sagt er. Stattdessen werde er bis heute in Ostdeutschland öfters mit der Meinung konfrontiert, er habe „damals die DDR verraten“.

Immer wieder stelle er sich deshalb die Frage, weshalb „diese Menschen mehr als vierzig Jahre später noch immer den Denkmustern des Kalten Krieges verhaftet sind“.

Skispringen verfolgt Tuchscherer, der in Natters bei Innsbruck lebt, noch im Fernsehen. Ein Naturmensch ist er geblieben, geht oft in die Berge, fährt Rennrad und Mountainbike. Im Winter betreibt er gerne Langlauf und geht auf Skitouren. Er habe seine Flucht nie bereut, sagt Tuchscherer: „Die Freiheit im Westen konnten Medaillen und eine Sportkarriere in der DDR nicht aufwiegen.“

Kontakte auch zu einstigen Kameraden aus Südtirolen, wie zum Ex-Skispringer Bernd Eckstein, pflegt er bis heute. In seiner alten erzgebirgischen Heimat in Schönheide nahe Aue ist Tuchscherer oft, auch um seine 93-jährige Mutter zu besuchen. Dort ist er öfters mit seiner Oldie-Harley, Baujahr 1942 unterwegs.

Gefreut hat es ihn, dass Anfang 2019 der ORF-Redakteur Anton Oberndorfer auf ihn zukam, um eine Doku zu Tuchscherers Sportlerleben zu drehen. Oberndorfer sprach mit vielen Zeitzeugen, wie Wehling, Buse, Wuschech, Innauer und Preim, die mit bemerkenswerten Statements aufwarteten. Zudem gelang es ihm, spektakuläre Aufnahmen aus dem ORF-Archiv auszugsrufen.

TV-Tipp

Flucht und Verrat – Die Stasi-Akte Tuchscherer. Sonntag, 22. November, 16.53 Uhr, im Ersten (ARD). Die ARD-Sportschau zeigt die preisgekrönte 65-minütige ORF-Dokumentation über den Österreicher aus Sachsen.

In den Westen gegangen: Von Aschenbach bis Sparwasser

Claus Tuchscherer war nicht der erste DDR-Spitzen-sportler, der unerlaubt in den Westen ging und dort seine Karriere fortsetzte. Daheim in der DDR wurden diese Sportler oft als Verräter gesehen, die Stasi widmete ihnen viel Mühe. Schließlich hatte die SED viel Geld und Aufwand in den Leistungssport gesteckt, um an dieser Front Punkte im weltweiten Kampf der Systeme zu machen.

Hans-Georg Aschenbach (geboren 1951) aus Brotterode war 1974 Weltmeister und 1976 Olympiasieger im Skispringen, später Mannschaftsarzt. Er blieb 1988 bei einem Mattenspringen in Hinterzarten in der Bundesrepublik. Besonders wütend machte viele in der DDR damals, dass er später über das Zwangsdoping auspackte. Heute ist Aschenbach Arzt in Freiburg.

Jürgen Sparwasser (geboren 1948) vom 1. FC Magdeburg, legendärer Torschütze des 1:0 beim WM-Spiel DDR-BRD von 1974, setzte sich 1988 bei einem Alte-

Herren-Spiel in Saarbrücken ab. Zuletzt arbeitete er als Spielerberater.

Lutz Eigendorf (1956–1983) vom Berliner FC Dynamo war DDR-Nationalspieler. Er blieb 1979 in Kaiserslautern, kam später bei einem Autounfall ums Leben.

Falko Götz (geboren 1962), BFC Dynamo, ging 1983 über Jugoslawien, erfolgreicher Bundesligaspieler.

Jürgen May (geb. 1942), Läufer aus Nordhausen, DDR-Sportler des Jahres 1965, ließ sich 1967 nach West-Berlin schleusen, wurde Sportamtsleiter in Hessen.

Wolfgang Thüne (geboren 1949), Turner aus Heiligenstadt, ging mit Unterstützung durch den BRD-Kollegen Eberhard Gienger 1975 in die Bundesrepublik, wurde bundesdeutscher Meister und Trainer in Leverkusen.

Jörg Berger (1944–2010), Leipziger Fußballer, designierter DDR-Nationaltrainer, ging 1979 über Jugoslawien, überlebte später mehrere Anschläge, trainierte etliche Bundesligaclubs.

